

# Studienbedingungen und Studienalltag am Kreativ Campus Detmold

---

Studieren, Wohnen und Leben in OWL



Leonie Weinbrenner

Bachelorthesis

Erstprüfer: Prof. Dipl.-Ing. Oliver Hall

Zweitprüfer: Prof. Dr. rer. pol. Reiner Staubach

Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe

# Studienbedingungen und Studienalltag am Kreativ Campus Detmold

---

Studieren, Wohnen und Leben in OWL



Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe  
Fachbereich Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur

Bachelorarbeit zur Erlangung des Grades Bachelor of Arts

Vorgelegt von:  
Leonie Weinbrenner

Fachsemester: Sechs  
Studiengang: Stadtplanung

Abgabe am 22. Juni 2020

Erstgutachter: Prof. Dipl.-Ing. Oliver Hall  
Zweitgutachter: Prof. Dr. rer. pol. Reiner Staubach



# Inhalt

---

<b>EINLEITUNG</b>	<b>5</b>
ANLASS, RELEVANZ UND AKTUALITÄT	7
THEMA	7
ZENTRALE FRAGESTELLUNGEN	8
DARSTELLUNG DER SITUATION	8
VORGEHENSWEISE, AUFBAU UND METHODEN	13
<b>SEKUNDÄRANALYTISCHE ANNÄHERUNG</b>	<b>15</b>
EINFÜHRUNG	17
KONTEXTWISSEN	17
HANDLUNGSFELDER	18
<b>UNTERSUCHUNG</b>	<b>19</b>
EINFÜHRUNG	21
EMPIRIE	23
Quantitative Befragung - Studierende	23
Qualitative Befragung - Studierende	31
AUSWERTUNG DER EMPIRIE	33
Widersprüchliche Ergebnisse	33
Eindeutige Ergebnisse	33
<b>EMPFEHLUNGEN</b>	<b>35</b>
EINFÜHRUNG	37
HANDLUNGSEMPFEHLUNG I - FÜRSTENZIMMER ALS WARTEBEREICH AM BAHNHOF	38
HANDLUNGSEMPFEHLUNG II - COWORKING SPACE IN CAMPUSNÄHE	42
HANDLUNGSEMPFEHLUNG III - DIGITALE ANWENDUNGEN NUTZEN	50
HANDLUNGSEMPFEHLUNG IV - GEMEINSCHAFTSORT IN CAMPUSNÄHE	54
KOMPAKT	58
<b>VERORTUNG UND VISIONEN</b>	<b>59</b>
ÜBERSICHTSPLAN	61
DETAILEINBLICKE	62
<b>ZUSAMMENFASSUNG</b>	<b>71</b>
<b>VERZEICHNISSE</b>	<b>75</b>
<b>ANGANG</b>	<b>83</b>

# Einleitung

---



# Anlass, Relevanz und Aktualität

---

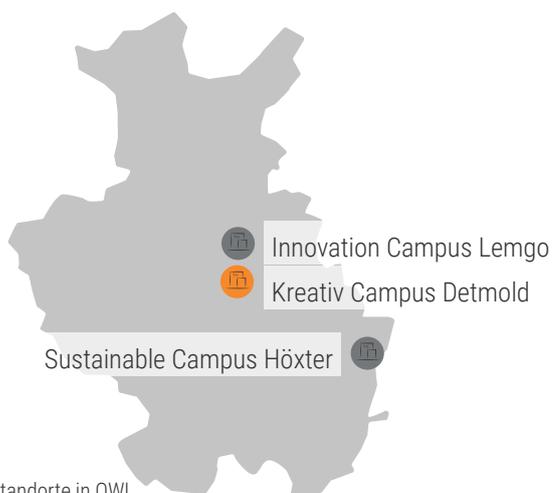


Abb.3: Hochschulstandorte in OWL

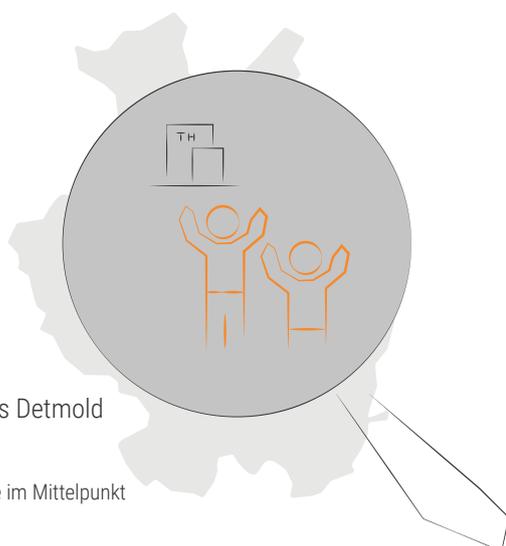


Abb.4: Studierende im Mittelpunkt

An der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe (TH OWL) studieren insgesamt circa 5.900 Menschen (Sommersemester 2020 | vgl. Zimmer, 2020). Die TH OWL ist auf drei Hochschulstandorte aufgeteilt: Den Sustainable Campus Höxter, den Innovation Campus Lemgo und den Kreativ Campus Detmold. Sie liegen in der Region Ostwestfalen-Lippe, innerhalb Nordrhein-Westfalens. Mit ihrer Hochschulausbildung und ihrer fachübergreifenden Forschung spielt die TH OWL eine wichtige Rolle in der Region und für ihre Wirtschaft. Die drei Hochschulstandorte umfassen unterschiedliche Fachbereiche.

Am Sustainable Campus Höxter studieren derzeit 840 Studierende, den Innovation Campus Lemgo besuchen aktuell 3.148 Studierende (Stand: 01. Juni 2020 | vgl. Zimmer, 2020). Ein weiterer großer Teil, 1.880 Studierende (Stand 01.06.2020), studieren am Kreativ Campus in Detmold (ebd.).

Am Kreativ Campus Detmold werden Menschen zu Architekten, Innenarchitekten, Bauingenieuren und Stadtplanern ausgebildet. Zukünftig wird der Hochschulstandort um den Fachbereich Medienproduktion ergänzt. Diese Personengruppe macht einen nicht unwesentlichen Teil der Gesellschaft aus, der allein schon quantitativ bei der Entwicklung der jeweiligen Städte berücksichtigt werden sollte. Gleichzeitig sind die Studierenden und Absolventen potenzielle Impulsgeber und qualifizierte Fachkräfte für die Region. Diese Aspekte verdeutlichen die Relevanz einer exzellenten Hochschulausbildung mit guten Studienbedingungen und einem lebenswerten Studienalltag. Das Aufgreifen von Ansprüchen der Studierenden ist in jeder Hinsicht wichtig.

## Thema

---

Diese Arbeit thematisiert die Studienbedingungen und den Studienalltag der Studierenden des Kreativ Campus Detmold. Die Ausarbeitung zeigt das Entwicklungspotenzial für den Hochschulstandort. Anhand dieser Arbeit, bestehend aus der sekundäranalytischen Annäherung, den Untersuchungen, den Handlungsempfehlungen sowie der Verortung im Raum, können durch bedarfsgerechte Interventionen am Hochschulstandort, zielgerichtet Qualitäten entwickelt werden, welche die Studienbedingungen und den Studienalltag der Studierenden aufwerten. Im Mittelpunkt stehen hierbei die Anforderungen und Wünsche der Studierenden.



Abb.5: Blick auf den Kreativ Campus Detmold

# Zentrale Fragestellungen

Wenn man den Studienalltag der Studierenden aufwerten möchte, ist es sinnvoll, diesen Studienalltag mit seinen Studienbedingungen konkreter zu betrachten, um dort gezielt anzusetzen. Die Bedingungen sind beeinflussbar und wirken sich direkt auf jeden Menschen aus. Wesentlich ist, dass das der Studienalltag an verschiedenen Orten stattfindet und hier beeinflussende Faktoren und unterschiedliche Ansprüche aufeinandertreffen. Durch bedarfsgerechte Interventionen können unter anderem Infrastrukturen entstehen, die sich positiv auf Alltagsroutinen, das soziale Miteinander und das kreative Arbeiten auswirken.

Ziel ist es die Studienbedingungen der Studierenden des Kreativ Campus Detmolds zu entwickeln. Dazu sind folgende Fragen beantwortet worden:

Welche Aktivitäten prägen die Studienalltagsgestaltung von Studierenden? Wie stellt sich der zeitliche Ablauf dar? Welche Ziele suchen Studierende im Studienalltag auf? Welche Faktoren sind für einen angenehmen Studienalltag relevant? Welche Qualitäten sind am Hochschulstandort vorhanden und zugänglich? Welche Mängel und Potenziale der Alltagsgestaltung im Wohnumfeld sind an den Hochschulstandorten vorhanden? Was wünschen die Studierenden sich für ihren Studienalltag?

Darauf aufbauend ist zu klären, wie reagiert werden kann und wie das Wohnumfeld zu einer guten Alltagsgestaltung beitragen kann.

## Darstellung der Situation

### Ostwestfalen-Lippe

Vor dem Hintergrund dieser Fragestellungen wird vorerst die aktuelle Situation dargestellt.

Der Kreativ Campus der TH OWL befindet sich zentral in Ostwestfalen-Lippe gelegen. Die Stadt Detmold mit seinen ca. 74.000 Einwohnern (vgl. Stadt Detmold, ohne Datum | Stand 2010) befindet sich nord-östlich des Teutoburger Walds.

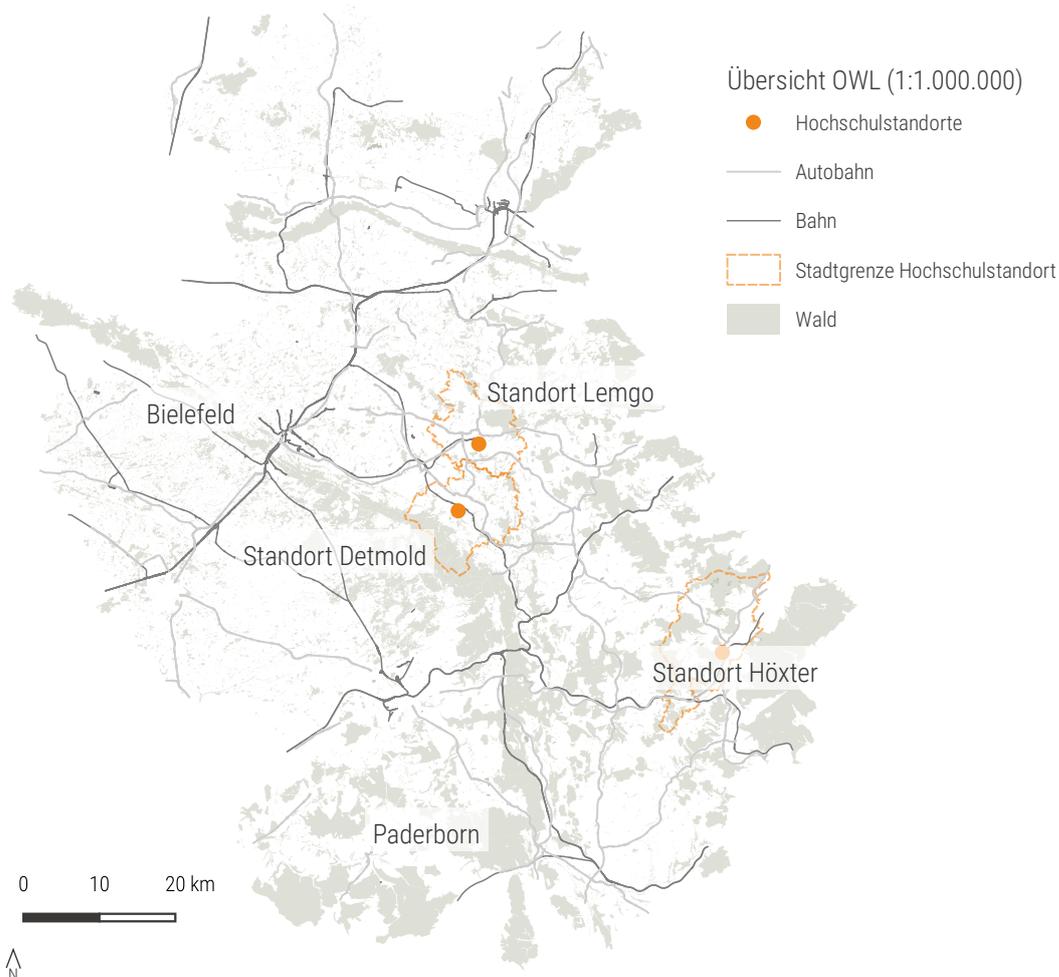
Umgeben ist Detmold von den Städten Bielefeld (im Nord-Westen) und Paderborn (im Süden). Diese beiden Oberzentren befinden sich in jeweils ca. 30 Km Entfernung (vgl. Stadt Detmold, ohne Datum).

Der Sustainable Campus Höxter befindet sich in süd-östlicher Richtung und der Innovation Campus befindet sich in der nördlich an Detmold angrenzenden Stadt Lemgo.

Detmold ist über den Schienenverkehr regional angebunden, nicht aber überregional.

Detmold fungiert unter anderem

als Verwaltungssitz für den Kreis (vgl. Stadt Detmold, ohne Datum). Darüber hinaus befinden sich in Detmold zahlreiche kulturelle Einrichtungen und Bildungsstätten (vgl. Stadt Detmold, ohne Datum). Die Stadt Detmold verfolgt das Image „Detmold – Kulturstadt im Teutoburger Wald“ (vgl. Stadt Detmold, ohne Datum).



## Übersicht über Detmold

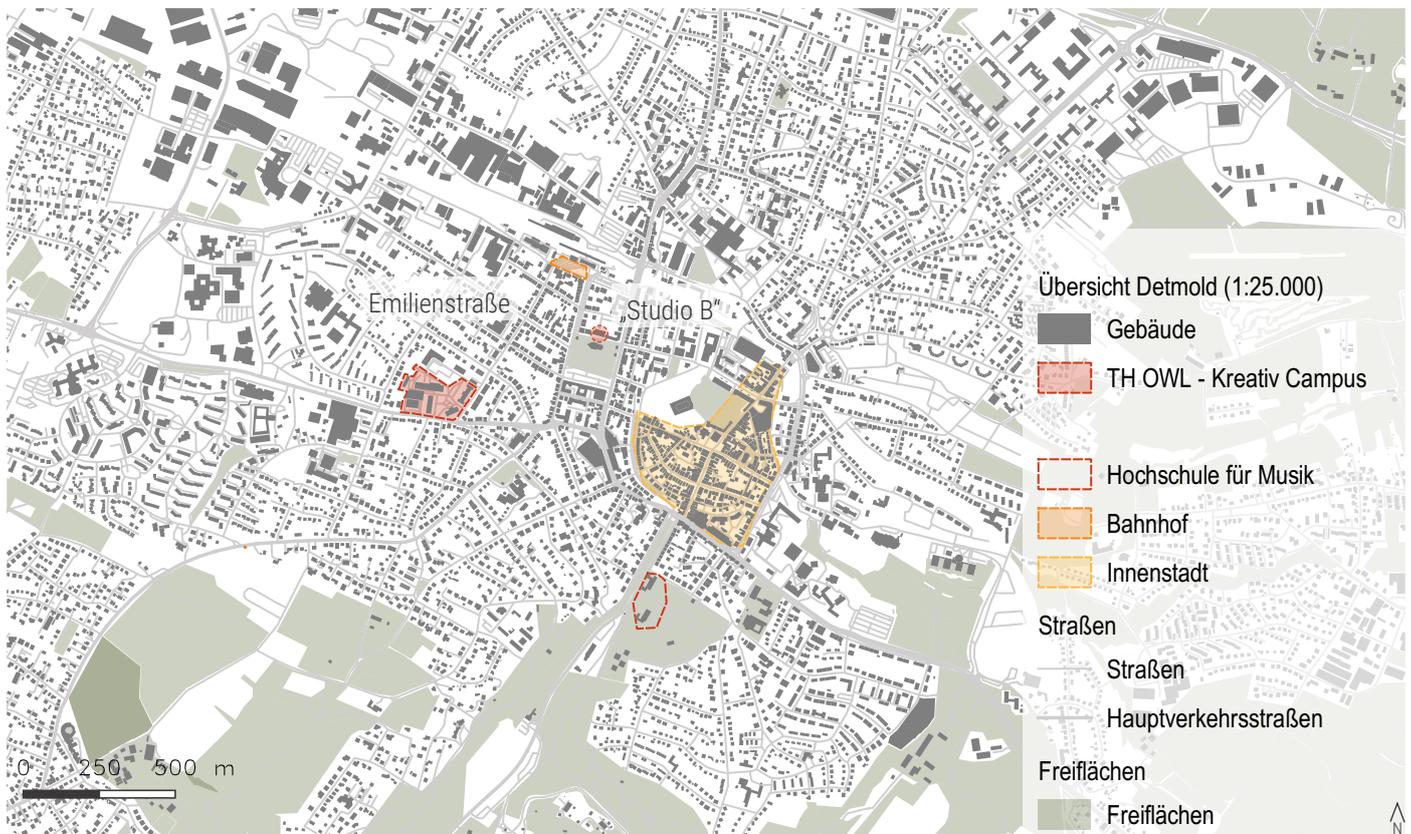


Abb.7: Überblick über die Stadt Detmold

Das Detmolder Stadtgebiet hat eine Größe von ca. 12.939 ha (Stadt Detmold, ohne Datum). Im Süd-Westen der Stadt erstreckt sich der Teutoburger Wald, zu dessen Seite sich das Stadtgebiet topografisch deutlich verändert und an Höhe gewinnt (vgl. Stadt Detmold, ohne Datum).

Der Überblick (Abb. 6) über die Stadt Detmold zeigt, dass sich der Campus in ca. 600 m Entfernung süd-westlich vom Bahnhof befindet. Auch das „Studio B“ der Hochschule, welches Arbeitsflächen für einzelne Studierende umfasst, liegt südlich des Bahnhofs. Als Wegeverbindung dient besonders die Emilienstraße.

Das Zentrum der Innenstadt, welches z. T. von historischer Bebauung geprägt ist, liegt in etwa 900 m Entfernung vom Campus (Stadt Detmold, ohne Datum). Hier befinden sich Geschäfte sowie verwaltungsspezifische Nutzungen (vgl. Stadt Detmold, ohne Datum). Die Nutzungsstruktur (Abb.8) zeigt, dass sich Nutzungen, wie Restaurants, Cafés und Bars in der Innenstadtlage häufen, sich jedoch auch Richtung Norden und Westen verteilen. Im Stadtkern sind auch das Detmolder Schloss und weitere kulturelle Einrichtungen gelegen.

Die Bebauungsstruktur ist westlich und nord-westlich des Bahnhofes großteiliger. Hier ist eine industrielle Nutzung gegeben. Im Süden Detmolds ist die Hochschule für Musik verortet.

Zu den Freiräume der Stadt (Abb. 9) zählen der Schlossgarten des Residenzschlosses, der Palaisgarten an der Hochschule für Musik (HfM) und der in Campusnähe (TH OWL) liegende Kaiser-Wilhelm-Platz.

An den Verkehr angebunden (Abb. 10) ist der Campus u. a. über die Bielefelder Straße. Sowohl der motorisierte Individualverkehr („MIV“ für PKW, etc.) als auch der öffentliche Personennahverkehr („ÖPNV“ für Busse, Züge, etc.) frequentieren diese Straße.

Die Studierenden können die am Campus liegende Haltestelle sowie das Parkhaus bzw. die Stellplätze des Campus nutzen. Im Stadtgebiet sind weitere Haltestellen verteilt. Insbesondere am Bahnhof, mit dem gegebenen Busbahnhof (Abb. 7), bündeln sich die Buslinien. Am Bahnhof haben die Studierenden die Möglichkeit einen der zwei überdachten Fahrradabstellplätze zu nutzen. Einer von ihnen wird überwacht und ist nicht frei zugänglich.

Der Bahnhof bindet Detmold u. a. an Paderborn und Bielefeld an. Die Gleise trennen Detmold in eine nördliche und eine südliche Hälfte. Unterführt werden die Gleise beispielsweise durch die Paulinenstraße. Auch am Bahnhof entsteht zukünftig eine fußläufige Unterführung, die den nördlich gelegenen Kronenplatz und die angrenzenden Nutzungen erschließen lässt.



Abb.8: Busbahnhof am Detmolder Bahnhof

## Nutzungen in Detmold



Abb.9: Überblick über das Nutzungs- und Freizeitangebot

## Freiflächen in Detmold



Abb.10: Überblick über das Freiraumsystem und Freiflächen

## Verkehr in Detmold

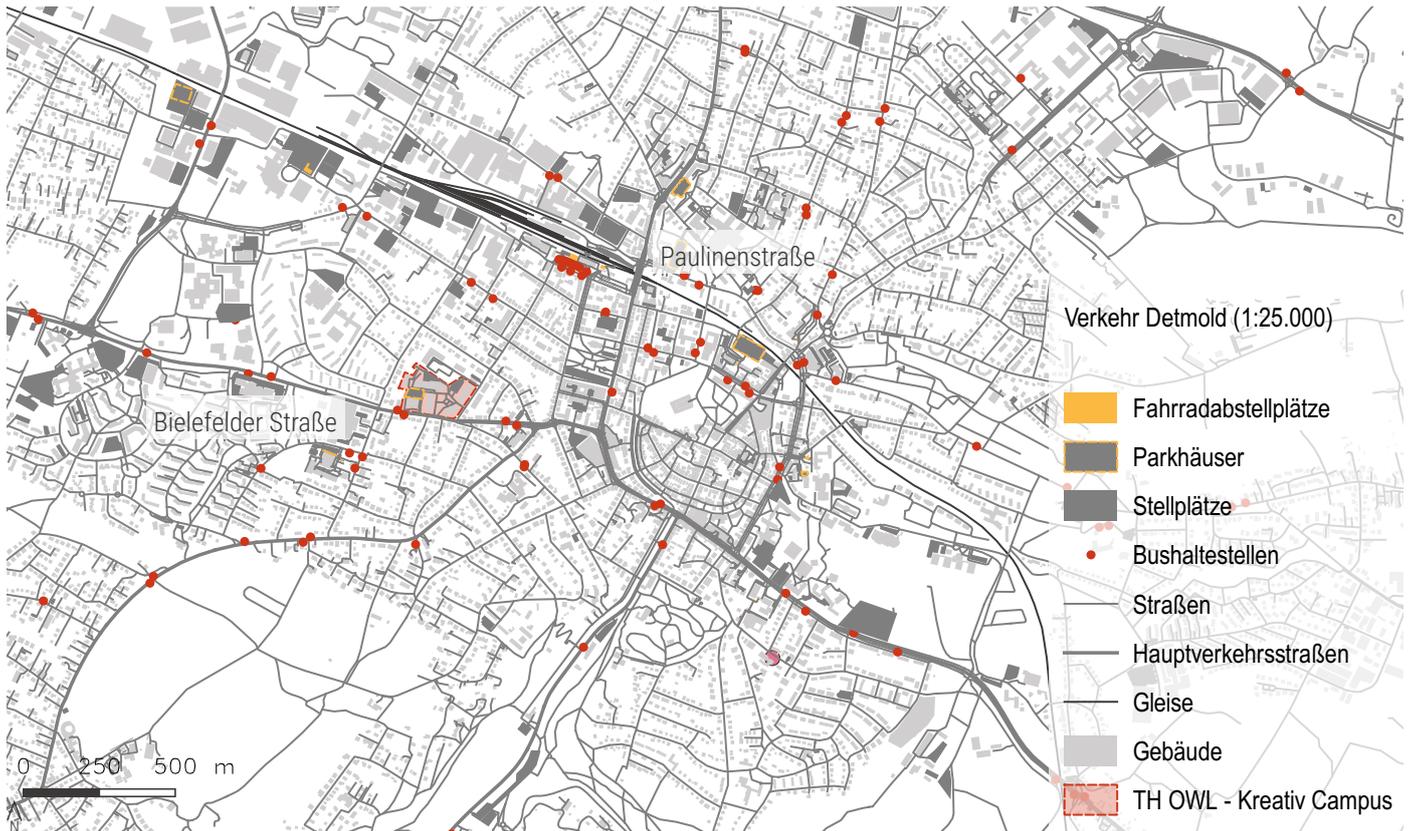


Abb.11: Überblick über die Verkehrliche Situation

## Übersicht Kreativ Campus Detmold

Der bestehende Campus setzt sich aus sechs Gebäuden zusammen (Abb. 11). Im Gebäude 1 befinden sich die Verwaltung, Seminarräume und Büros des Fachbereichs (FB) 3. Somit werden diese Räumlichkeiten überwiegend durch die Studierenden des Bauingenieurwesens genutzt. Das Gebäude 2, der „Riegel“, umfasst

die von allen Studierenden genutzte Mensa und die Bibliothek. Außerdem die Verwaltung, Werkstätten, Hörsäle und Seminarräume des FB 1. Genutzt werden die Seminarräume und Werkstätten überwiegend von Innenarchitekturstudierenden und Architekturstudierenden, teilweise auch von Stadtplanungsstudierenden. Im

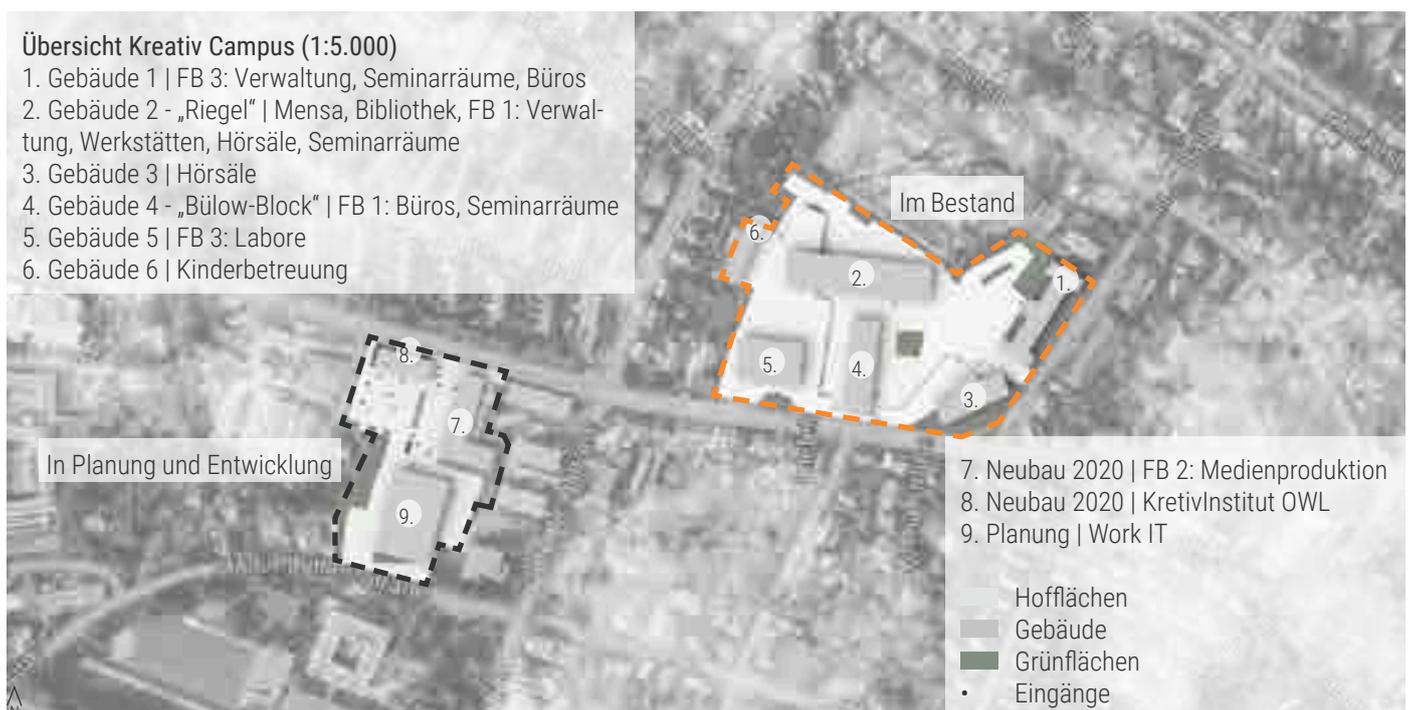


Abb.12: Übersicht Kreativ Campus Detmold

Gebäude 3 befinden sich zwei größere Hörsäle, sowie das Café 45. Das Café und die Mensa werden durch die Stadtwerke Bielefeld betrieben. Das Gebäude 4, der „Bülow-Block“, umfasst Büros und Seminarräume bzw. -flächen. Diese werden vorwiegend von Stadtplanungsstudierenden und Architekturstudierenden genutzt. Im Bülow-Block befinden sich außerdem der Plot-Raum und das FabLab. Das Gebäude 5 wird durch den FB 3 genutzt und bietet Laborflächen an. Im Gebäude 6 befindet sich eine Hochschul-Kinderbetreuung und der AstA-Shop, in welchem die Studierende notwendige Materialien erwerben können.

Süd-westlich des bestehenden Campus wird derzeit eine Campus-Erweiterung entwickelt. Zukünftig soll hier der FB 2 Medienproduktion verortet werden (vgl. Urban Land OstWestfalenLippe, ohne Datum). Der als Gebäude 7 gekennzeichnete Gebäudetrakt wird derzeit für diesen Zweck erbaut (vgl. Urban Land OstWestfalenLippe, ohne Datum). Das als Nr. 8 gekennzeichnete Gebäude wird zukünftig als KreativInstitut OWL genutzt und Räumlichkeiten zur Grundlagenforschung bzgl. Datenbanken und Medieninformatik bieten (vgl. Urban Land OstWestfalenLippe, ohne Datum). Das Nutzungskonzept sieht ebenso Arbeitsflächen für die Kreativwirtschaft vor (vgl. Urban Land OstWestfalenLippe, ohne Datum). Ergänzt werden die Strukturen perspektivisch durch das WorkIT, welches für die Berufsschulen zur Verfügung gestellt werden soll (vgl. Urban Land OstWestfalenLippe, ohne Datum). Es ist als Gebäude 9 gekennzeichnet.

### Öffnungszeiten der Hochschuleinrichtungen

Hochschulgebäude: Durchgängig nutzbar mit Schlüsselkarte  
 Mensa: Mo. - Fr. von 11:30 bis 14:00 Uhr  
 Café 45: Mo. - Do. von 09:00 bis 18:00 Uhr und Fr. von 09:00 - 16:00 Uhr  
 Modellbauwerkstatt: Mo. von 12:45 - 16:00, Di., Mi., Do. von 09:00 - 16:00 Uhr  
 Tischlerei: Mo. - Do. von 09:00 - 16:00 Uhr und Fr. von 09:00 - 15:00  
 Materialbibliothek: Mi. und Do. von 10:00 - 14:00 Uhr  
 Plotraum: Mo. - Mi. und Fr. von 13:00 - 14:00 Uhr  
 FabLab: Werktags von 08:00 - ca. 18:00

Abb.13: Öffnungszeiten der Hochschuleinrichtungen

### FabLab OWL

Das FabLab ist eine Werkstatt, die digitale Tools und Fertigungstechnologien anbietet und kann von Studierenden, Schülern, Unternehmen und weiteren Interessenten genutzt werden (vgl. TH OWL, ohne Datum). Das FabLab bietet Lasercutter, 3D-Drucker und weitere Ausstattungen an.



Abb.14: Blick Richtung Westen auf den Campus (links: „Bülow-Block“; rechts: „Riegel“)

# Vorgehensweise, Aufbau und Methoden

Die Kernelemente dieser Arbeit sind eine quantitative Studierenden-Befragung, daraus entwickelten Handlungsempfehlungen und eine Verortung im Raum, welche die Umsetzungsmöglichkeiten darstellt. Zur Aufstellung und Erarbeitung dieser Kernelemente sind diverse Analysen von Sekundärmaterialien und räumlichen Rahmenbedingungen durchgeführt und durch Interviews ergänzt worden.

Auf dieses Kapitel folgt das Kapitel der sekundäranalytischen Annäherung, das Kapitel der Untersuchung, das Kapitel der Empfehlungen und schließlich das Kapitel der Verortung.

Zur Erarbeitung wurden die genannten Kernelemente grundsätzlich aufeinander aufgebaut. Im Anbetracht der komprimierten Bearbeitungszeit, verliefen jedoch auch einzelne Bearbeitungsschritte parallel. Die nebenstehende Grafik zeigt, wie einzelne Arbeitsschritte miteinander verbunden wurden, parallel anliefen und im Nachhinein überprüft wurden.

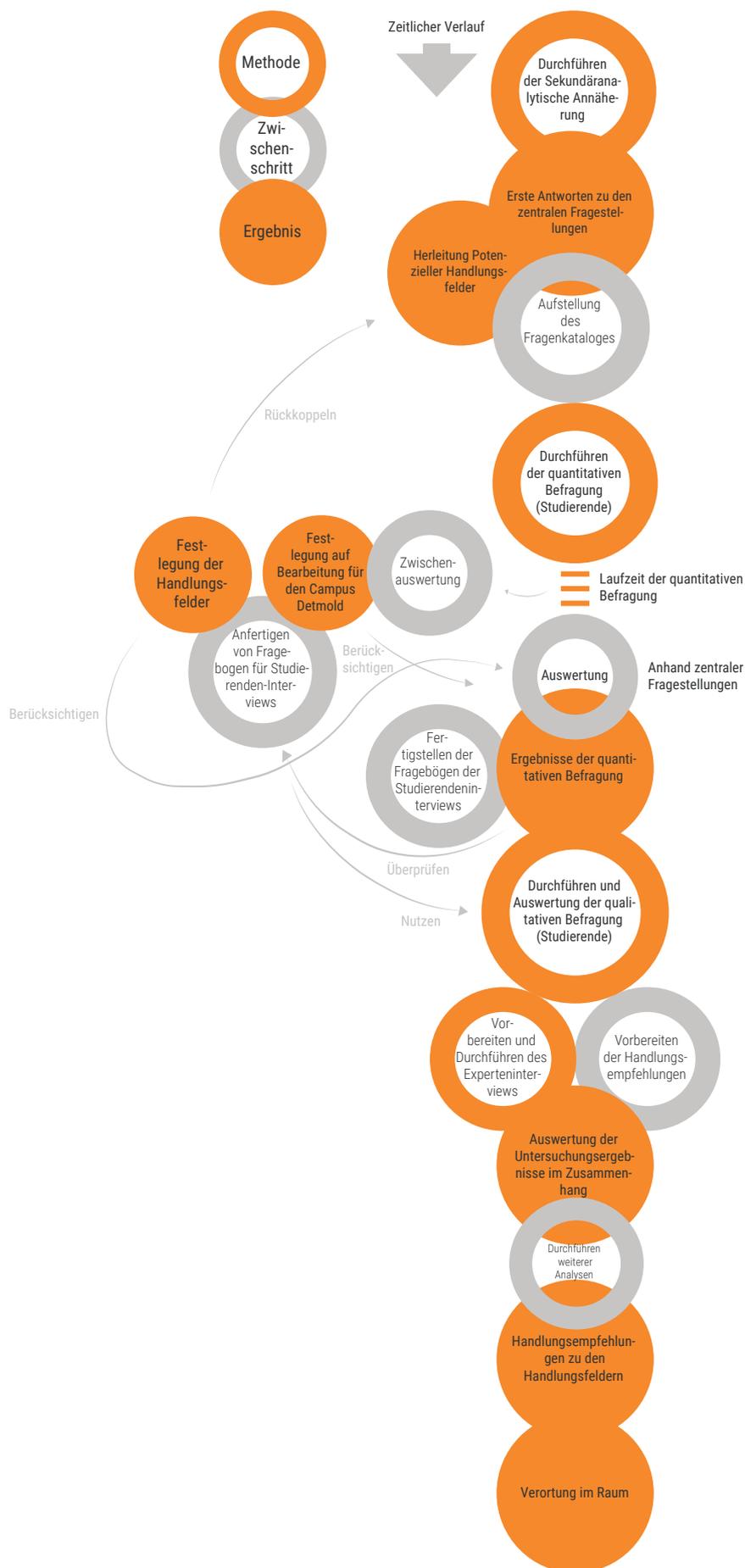




Abb.15: Blick auf den Campus (links: „Bülow-Block“; rechts: „Riegel“)

# Sekundäranalyti Annäherung

---

# ische

EINFÜHRUNG  
KONTEXTWISSEN  
HANDLUNGSFELDER

# Einführung

---

Diese sekundäranalytische Annäherung dient der Grundlagenermittlung und der Herleitung der Handlungsfelder. Wie im Kapitel Vorgehensweise, Aufbau und Methoden dargestellt, wurde anhand dieser Analyse der Fragebogen für die quantitative Befragung der Studierenden aufgestellt.

In diesem Kapitel werden erste Antworten auf die zentralen Fragestellungen gegeben, Grundlagen genannt und die Handlungsfelder aufgeführt. Vor dem Hintergrund des Themas dieser Arbeit, wurden Grundlagen hinsichtlich Arbeitsbedingungen sowie besonderer Ansprüche von Studierenden ermittelt. Ebenso sind Faktoren, welche die Lebensqualität beeinflussen, identifiziert und mit dem Studienalltag in Verbindung gebracht worden. In Gänze haben sich Handlungsfelder ergeben, die, bestätigt durch die Untersuchung, ein Entwicklungspotenzial mit sich bringen.

# Kontextwissen

---

Der Studienalltag setzt sich aus dem Studium an sich sowie den regulären Verpflichtungen und Freizeitaktivitäten zusammen. Der Studienbezogene Zeitaufwand (durchschnittlich 33 Std./ Woche) lässt sich auf die Lehrveranstaltungen (15 Std./ Woche) und das Selbststudium (18 Std./ Woche) verteilen (vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung, 2017, S. 56).

Insbesondere vor dem Hintergrund der Individualisierung steigen jedoch die Flexibilisierungsanforderungen und die Zeitknappheit (vgl. Zukunftsinstitut GmbH, 2020). Auch aus anderen Quellen lässt sich der Einfluss der zeitlichen Komponente auf den Studierendenalltag entnehmen. Studierende fühlen sich beispielsweise oft durch Zeitnot gestresst (vgl. Ortenburger, Beratung von Bachelorstudierenden in Studium und Alltag, 2013, S. 17).

Für die Aufstellung des Fragebogens und die weitere Bearbeitung sind im Fragenkatalog daher gezielt Fragen zum Zeitaufwand von Aktivitäten und bzgl. Wartezeiten gestellt, um herauszufinden an welchen Stellen des Alltages Zeit verloren geht oder mehr Zeit benötigt wird.

Um den Studierendenalltag und die Studienbedingungen zu verbessern, werden, neben dem Zeitbudget weitere Faktoren betrachtet, die einen Einfluss auf den Studienalltag und die Studienbedingungen haben.

Zur Entwicklung der Studienbedingungen bildet das zweistufige Modell Herzbergs, mit den Hygiene- und Motivationsfaktoren, eine theoretische Grundlage. Laut Herzbergs gehören zu den Faktoren der Arbeitszufriedenheit die Arbeit selbst, personelle Beziehungen, beispielsweise zu Arbeitspartnern, und die Arbeitsbedingungen, wie physische Bedingungen am Arbeitsplatz (vgl. Herzberg – Pittsburgh Studie – 2 Faktoren Theorie, o. J., S. 1).

Weitere Faktoren dieser Theorie, wie die Personalführung, die Bezahlung oder das Erhalten von Anerkennung (vgl. Herzberg – Pittsburgh Studie – 2 Faktoren Theorie, o. J., S. 1), lassen sich nicht ohne weiteres auf die studentische Arbeit im Studium übertragen oder sind räumlich weniger beeinflussbar. Zur Berücksichtigung der übertragbaren Faktoren sind im Rahmen der quantitativen Befragung unter anderem die Arbeitsweise und die Zufriedenheit mit den Lernorten ermittelt worden.

Generell wird die Lebensqualität außerdem durch die Fahrtzeit zu Bildungseinrichtungen beeinflusst, wie die Bundesregierung diesen Indikator ihrem Bericht zur Lebensqualität nennt (vgl. Die Bundesregierung, 2016, S. 16).

Da im Raum NRW ca. 46,5 % der Studierenden Verkehrsmittel des ÖPNVs für den Hochschulweg nutzen (vgl. Banscheraus, Baumgärtner, & Sorge, 2019, S. 33) und die Nutzung des ÖPNVs vor dem Hintergrund der Nachhaltigkeit als sinnvoll betrachtet wird, soll besonders das Entwicklungspotenzial für die Nutzer des ÖPNVs vertieft werden. Die Bundesregierung nennt neben der Fahrtzeit auch weitere Indikatoren, welche die Lebensqualität beeinflussen. Der Hochschulweg bieten jedoch ein besonderes Entwicklungspotenzial, wie es die Untersuchung im Rahmen dieser Arbeit ergeben hat.

# Handlungsfelder

---

Auf Grundlage des Kontextwissens ergeben sich vier Handlungsfelder:

Vor dem Hintergrund des Einflusses von Fahrtzeiten auf den Alltag werden im Handlungsfeld **Hochschulweg und Erreichbarkeit** Handlungsempfehlungen aufgeführt, die insbesondere die Nutzung des ÖPNVs erleichtern.

Im Handlungsfeld **Arbeitsräume für Kreative** werden Handlungsempfehlungen zu den Bedingungen am Arbeits- und Studienplatz aufgeführt.

Um das begrenzte Zeitbudget der Studierenden aufzugreifen, werden im Handlungsfeld **Organisation und Zeitmanagement** Handlungsempfehlungen entgegen der Zeitknappheit genannt.

Im Handlungsfeld **Gemeinschaft unter Studierenden** werden Handlungsempfehlungen dargestellt, welche die personellen Beziehungen unter Kommilitonen fördern.



# Untersuchung

---



# Einführung

## Ziele der quantitativen Befragung

Ziel der quantitativen Befragung ist die Ermittlung des IST-Zustandes der Studienbedingungen und des Studienalltags sowie die Ermittlung von Wünschen und Anforderungen der Studierenden. Auf Grundlage der Ergebnisse können die Handlungsempfehlungen sowie der Verortung im Raum hergeleitet werden.

## Zielgruppe der quantitativen Befragung

Die Zielgruppe der Befragung sind die 5.862 (Stand: 03.05.2020) Studierenden der TH OWL (vgl. Stabsstelle Strategische Hochschulentwicklung, 2020). Die Studierendenschaft ist auf die Standorte Detmold, Höxter und Lemgo aufgeteilt. Aktuell (Stand: 03.05.2020) studieren in Detmold 1.859 Studierende, zugehörig zu den Fachbereichen 1 - Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur und 3 - Bauingenieurwesen. Lemgo umfasst die Fachbereiche 2 - Medienproduktion, 4 - Life Science Technologies, 5 - Elektrotechnik und Technische Informatik, 6 - Maschinenbau und Mechatronik, 7 - Produktions- und Holztechnik und 10 - Wirtschaftswissenschaften. Hier studieren derzeit 3.168 Studierende (Stabsstelle Strategische Hochschulentwicklung, 2020). Der Fachbereich Medienproduktion wird zukünftig an den Campus Detmold verlegt. Die 835 Studierende Höxters belegen Studiengänge der Fachbereiche 8 - Umweltingenieurwesen und Angewandte Informatik und 9 - Landschaftsarchitektur und Umweltplanung (vgl. Stabsstelle Strategische Hochschulentwicklung, 2020).

## Zielgruppenerreichung und Art der quantitativen Befragung

Zum Erhalten der Antworten ist die Umfrage in Form einer Online-Umfrage entwickelt worden. Verwendet wurde das Umfragetool Umbuzoo.

Um möglichst repräsentative Stichprobengrößen zu erhalten, war beabsichtigt, die gesamte Zielgruppe über die hochschulinternen E-Mail-Verteiler der Fachbereiche zu kontaktieren. Die Studierenden der Fachbereiche FB 7 - Produktions- und Holztechnik (Lemgo) und FB 9 - Landschaftsarchitektur und Umweltplanung (Höxter) wurden auf diese Weise nicht erreicht.

Die E-Mail umfasste ein persönlich formuliertes Anschreiben und den Umfragelink. Um die Studierenden zur Umfrage zu animieren, ist ein Gewinnspiel ausgerufen worden. Sowohl die E-Mail als auch die Umfrage wurden mit Logo und Grafiken aufgewertet, um zur Teilnahme zu animieren.

Zu Beginn und wiederholt auch während des Umfragezeitraums wurde die Umfrage über die Social-Media-Kanäle (Instagram) der Fachschaften des FB 1, des FB3, des FB 4, des FB6 und des FB 7 beworben. Ebenso bewarben der Asta Höxter und der Asta Detmold die Umfrage über Social-Media.

## Aufbau der quantitativen Befragung

Bezüglich des Aufbaus der Befragung ist zu berücksichtigen, dass der gesamte Fragebogen in Kooperation mit weiteren Bachelorstudierenden erstellt wurde. Jede der fünf Gruppenmitglieder konnte relevante Fragestellungen einfließen lassen und für seine Ausarbeitung nutzen. Da der Umfragebogen auf eine Bearbeitungszeit von circa 20 - 30 Minuten angelegt ist, reduzierte jede Studierende im Verlauf der Fragebogenerstellung ihre Fragen auf ein Minimum oder verband bestimmte Fragestellungen mit Anderen.

Entstanden ist ein standardisierter Fragebogen, mit mehreren Frageteilen. Erfragt wird der persönliche Kontext und der Wohnstandort, die Wohnsituation, Angaben zum Wohnumfeld, dem Tagesablauf und der Erwerbstätigkeit sowie Informationen zur Alltagsmobilität und dem Hochschulweg. Außerdem das Thema der Arbeits- und Studienbedingungen: Das Studierverhalten und die Zufriedenheit mit den Gegebenheiten und dem Campus sowie Angaben zur Work-Life-Balance. Die Fragen wurden so aufgestellt, dass Antworten bezüglich der Leitfragen ermittelt werden.

Die Fragen sind überwiegend geschlossen und halb-offen gestellt. Ergänzend werden offene Fragen als Möglichkeit zur Angabe weiterer Hinweise gegeben.

Zur Herleitung der Fragen ergab die Analyse der theoretischen Grundlagen und des Sekundärmaterials wichtige Hinweise.

## Rücklauf und Zeitraum der quantitativen Befragung

Die Umfrage wurde am 29. April 2020 zur Bearbeitung freigegeben und endete am 08. Mai 2020. Der Rücklauf (siehe Stichprobengröße) setzt sich folgendermaßen zusammen (Abb. 15):

Populいたim	Populいたimgröße	Stichprobengröße	Konfidenzniveau	Fehlerrspanne
Hochschulstandorte				
Gesamt	5.862	459	95%	4%
Detmold	1.880	228	95%	6%
Höxter	840	95	95%	16%
Lemgo	3.142	136	95%	7%
Studierende des Kreativ Campus:				
Dertzeit am Campus	1.880	228	95%	6%
Zukünftig am Campus	2.263	242	95%	6%

Abb.16: Rücklauf der quantitativen Befragung

Bei der Betrachtung der Hochschulstandorte lässt sich feststellen, dass der Gesamtrücklauf mit einer Fehlerspanne von 4% als repräsentativ betrachtet werden kann. Dabei sind die Hochschulstandorte Detmold und Lemgo, mit Fehlerspannen von 6% und 7%, stark vertreten. Die Ergebnisse Höxters lassen sich hingegen nur als weniger repräsentativ betrachten. Für die Auswertung sind, neben den derzeit in Detmold Studierenden, außerdem die zukünftig am Campus Studierenden aufgeführt. Letztere setzen sich aus den Rückläufen der derzeit am Campus Studierenden und aus den Rückläufen der Medienproduktions-Studierenden zusammen, da diese zukünftig auch am Campus Detmold integriert werden. Auch ihre Bedarfe und Wünsche werden somit bei der Auswertung berücksichtigt. Bei der Identifizierung von standortbedingten Mängeln, werden ausschließlich die derzeit am Campus Studierenden berücksichtigt.

## **Hinweise zur Initiierung der quantitativen Befragung**

Die quantitative Befragung ist in gemeinsamer Ausarbeitung vorbereitet und durchgeführt worden. Die Beteiligten waren Kerstin Hürche, Laura Marie Sportelli, Nele Rodenberg und Corina Lochowicz. Diese Gruppenarbeit diente der Erhebung von Grundlagen, anhand denen jedes Gruppenmitglied die jeweilige Bachelorarbeit ausarbeiten konnte. Aufgrund der fünf verschiedenen Schwerpunktthemen, unter dem Hauptthema „Wohnen, Leben und Studieren in OWL“, war es nicht möglich, jedes Thema, innerhalb der quantitativen Befragung, stark zu vertiefen. Zur Entwicklung des Fragebogens mussten Fragen gekürzt und miteinander verschnitten, teilweise auch gänzlich entfernt werden. Es ist zu beachten, dass manche Fragen, die zum Thema dieser Arbeit hätten gestellt werden können, nicht im Fragebogen aufgenommen werden konnten, um den Fragebogen im zumutbaren Umfang zu gestalten. Im Nachhinein ist eine genaue Zuordnung der Fragestellungen zu den Themen der einzelnen Bachelorarbeiten nicht möglich.

Diese Arbeit ist zu Zeiten der COVID-19-Pandemie entstanden. Die Pandemie wirkt sich drastisch auf das Studierendenleben und die Wohnsituation der Studierenden aus. Da diese Ausarbeitung jedoch auf den regulären Studierendenalltag bezogen ist, wurde im Rahmen der Befragung mehrfach darauf hingewiesen, dass sich zur Beantwortung der Fragen auf das vorherige Semester bezogen werden soll.

## **Umgang mit den Ergebnissen der quantitativen Befragung**

Nach Beendigung der Umfrage wurde eine gemeinsame Auswertung durchgeführt (Basisauswertung, siehe Anhang). Arbeitsteilig wurde zu jeder Fragestellung eine Grafik generiert sowie eine Kernaussage formuliert. Anhand dieser Ergebnisse hat jedes Gruppenmitglied die weitere Ausarbeitung vorgenommen und die Auswertung unter ihrem Schwerpunktthema konkretisiert. Der sich im Anhang befindende Fragebogen, inkl. der jeweiligen Grafiken, setzt sich aus den gemeinsam erarbeiteten Darstellungen und Inhalten zusammen.

Innerhalb dieser Arbeit werden die Umfrage-Ergebnisse unter den gemeinsam generierten Kernaussagen weiter vertieft und bezüglich der herausgearbeiteten Gesichtspunkten weiterverarbeitet. Dazu folgen, auf den Teil der quantitativen Befragung, weitere qualitative Befragungen. So werden Erkenntnisse vertieft und um andere Aspekte ergänzt. Fragen, die im Rahmen der quantitativen Befragung nicht aufgenommen werden konnten, werden so beantwortet.

## **Quantitative Befragung der Studierenden**

Um auf den Antworten der quantitativen Befragung aufzubauen und sie zu ergänzen, wurden im Anschluss an die Befragung qualitative Studierenden-Interviews durchgeführt. Insgesamt wurden hierbei fünf Studierende befragt. Der Fragenkatalog umfasst dabei Fragen zu den Handlungsfeldern, insbesondere zum Thema Arbeitsräume für Kreative. Der Fragebogen ist einheitlich gestaltet, um Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu erkennen. Aufgrund der heterogenen Ausgangssituationen wurden einzelne Fragestellungen nicht vertieft. Stellvertretend für die Kreativen wurden ein Stadtplanungsstudierender und ein Architekturstudierender befragt. Außerdem ein Bauingenieursstudierender, um auch den FB 3 bei den Planungen zu berücksichtigen. Da in Detmold auch die HfM verortet ist und beispielsweise auch Lernräume für gemeinsames Lernen geschaffen werden könnten, wurde ergänzend eine Studierende mit Musikschwerpunkten im Studium befragt. Um zu überprüfen inwiefern die erfragten Angaben auch generell auf andere Studiengänge zu übertragen sind und die besonderen Ansprüche der Kreativen herauszustellen, ist außerdem eine Studierende des Lemgoer Campus befragt worden.

## **Quantitative Befragung der Experten**

Im Anschluss an die quantitative und qualitative Befragung wurden zwei Experten für vertiefende Experteninterviews kontaktiert. Innerhalb des kompakten Zeitfenster ergab sich letztendlich ausschließlich ein Experteninterview.

Als Interviewpartner zu den Handlungsfeldern Arbeitsräume für Kreative konnte Herr Marcel Cardinali befragt werden. Die Interviewfragen wurden anhand der zuvor erhaltenen Informationen erstellt und bezogen sich bereits auf erste Handlungsansätze. Aufgrund des konkreten Bezuges zum Handlungsfeld II, ist das Experteninterview mit Marcel Cardinali, einschließlich des Fazits, im entsprechenden Kapitel „Empfehlungen“ aufgenommen.

# Empirie

## Quantitative Befragung - Studierende

### Analyse: Allgemein

In der Umfrage abgefragt, wurden die Tätigkeiten des Alltags (Abb. 17). Das Studium nimmt bei einem Großteil der Detmolder Teilnehmer\*innen (78%) die meiste Zeit in Anspruch. Die Teilnehmer\*innen vom Detmolder Standort wenden tendenziell am meisten Zeit für ihr Studium auf. Der Zeitaufwand für die Lemgoer Studierenden (55 % bei „Am zeitaufwendigsten“) und Höxteraner Studierenden (66 % bei „Am zeitaufwendigsten“) ist im Gegensatz zu den Detmolder Studierenden mäßig geringer (siehe Anhang: Abb. zur Frage T1, S. 92). Haushaltstätigkeiten und die Zeit zur Erholung sowie die Betreuung von Kindern oder Angehörigen nehmen im Schnitt am wenigsten Zeit in Anspruch. Ersichtlich wird, dass das Studium viel Einfluss auf den Alltag der Studierenden hat und somit viel Potenzial zur Verbesserung der Lebensqualität aufweist, gleichzeitig jedoch auch die Freizeit und Gemeinschaft eine wichtige Rolle spielt.



Abb.18: Tätigkeiten des Alltags

Um besonders die wichtigen und einflussreichen Aspekte anzugehen, werde die Tätigkeiten des Studiums durchleuchtet: Der Studienalltag setzt sich zum größten Teil aus dem Selbststudium in Einzelarbeit und nachfolgend aus dem Selbststudium in Gruppenarbeit sowie Seminaren/ Tutorien zusammen (Abb. 19). Auch, wenn zukünftig die Studierende der Medienproduktion am Kreativ Campus arbeiten, verändert sich die Verteilung nicht merklich.

Die Detmolder Studierenden suchen ihren Hochschulcampus durchschnittlich am häufigsten auf (Abb. 18). Grade vor diesem Hintergrund sollte der Kreativ Campus Detmold bedarfsgerecht entwickelt und gut zu erreichen sein.

**Besuch des Hochschulcampus** („Welchen Hochschulcampus suchst du in einer für dich typischen Semesterwoche auf und an wie vielen Wochentagen“, mit n = 459)

Lemgo: Durchschnittlich 3,9 Tage  
 Höxter: Durchschnittlich 4,1 Tage  
 Detmold: Durchschnittlich 4,3 Tage  
 Medienproduktion, zukünftig am Campus Detmold: Durchschnittlich 3,6 Tage

Abb.19: Besuch des Hochschulcampus

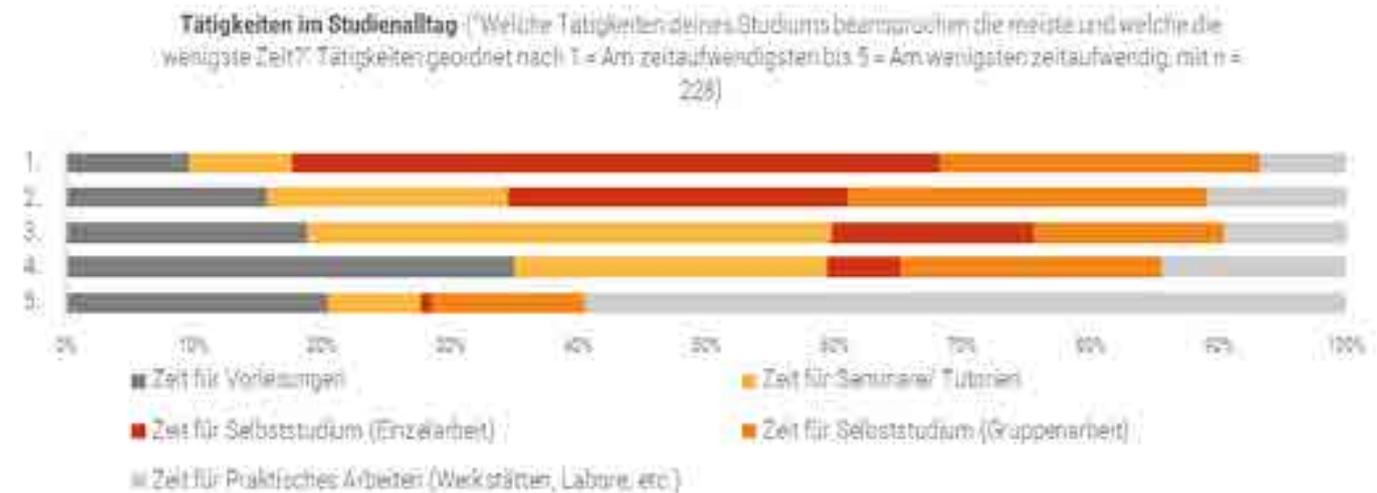


Abb.20: Tätigkeiten im Studium

## Analyse: Handlungsfeld I - Hochschulweg und Erreichbarkeit

Beginnend mit dem Handlungsfeld der Erreichbarkeit, lässt die quantitative Befragung die Wohnstandorte der Studierenden darstellen (Abb. 20). Die Studierenden wohnen zum einen Teil in Detmold selbst, zum anderen Teil Außerhalb Detmolds.

Die durchschnittliche Entfernung vom Wohnstandort zum Hochschulcampus liegt bei 14,4 km (Abb. 21). Diese durchschnittliche Entfernung ist weiter als die durchschnittliche Entfernung aller Studierenden der TH OWL zu ihrem Campus. Bei der Betrachtung der Fahrtzeit zum Campus mit dem ÖPNV (Abb. 22), welcher aus Nachhaltigkeitsgründen verstärkt genutzt und gefördert werden sollte, fällt ebenso auf, dass die Studierenden des Kreativ Campus mit 48 Minuten pro einfachem Weg über der durchschnittlichen Fahrtzeit liegen.

### Handlungsansätze:

Eine tägliche Pendeldauer von durchschnittlich 1:36 h wirkt sich stark auf die Alltagsgestaltung und das Zeitbudget aus. Möglichkeiten anzubieten, welche die Nutzung des ÖPNVs auf dem Hochschulweg verbessern, ist daher Ziel dieser Arbeit.

Da die Detmolder Studierenden insbesondere die Bahn in ihrem Studierendenalltag vergleichsweise häufig nutzen und grundsätzlich die Möglichkeit dazu haben (Abb. 23), ist besonders das Entwickeln der Umstände für Bahnfahrer effektiv.

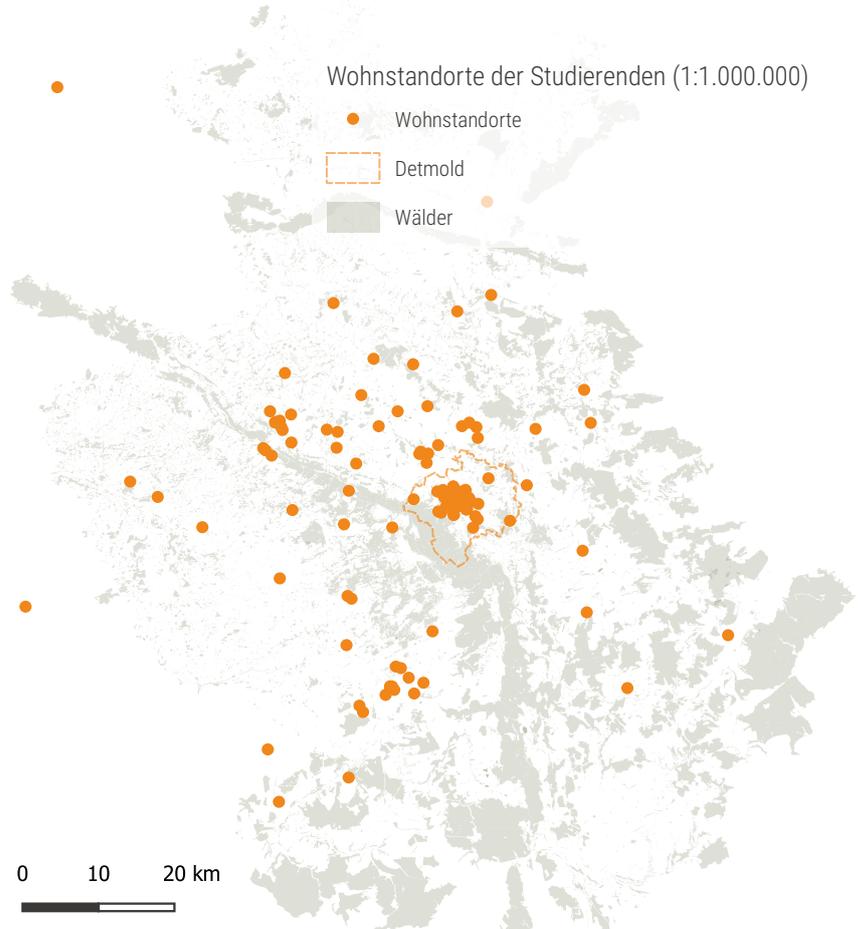


Abb.21: Wohnstandorte der Detmolder Studierenden

**Strecke des Hochschulweges** („Wie weit ist der einfache Weg von deiner Wohnung zu deinem Hochschulcampus?“, mit n = 459)

Gesamtdurchschnitt: 13,5 km  
Detmold: 14,4 km

Abb.22: Strecke des Hochschulwegs

**Fahrtzeit mit dem ÖPNV zur Hochschule** („Wie weit ist der einfache Weg von deiner Wohnung zu deinem Hochschulcampus?“, mit n = 132 bzw. n = 61)

Gesamtdurchschnitt: 43 Minuten pro einfachem Weg  
Detmold: Durchschnittlich 48 Minuten pro einfachem Weg

Abb.23: Fahrtzeit zur Hochschule

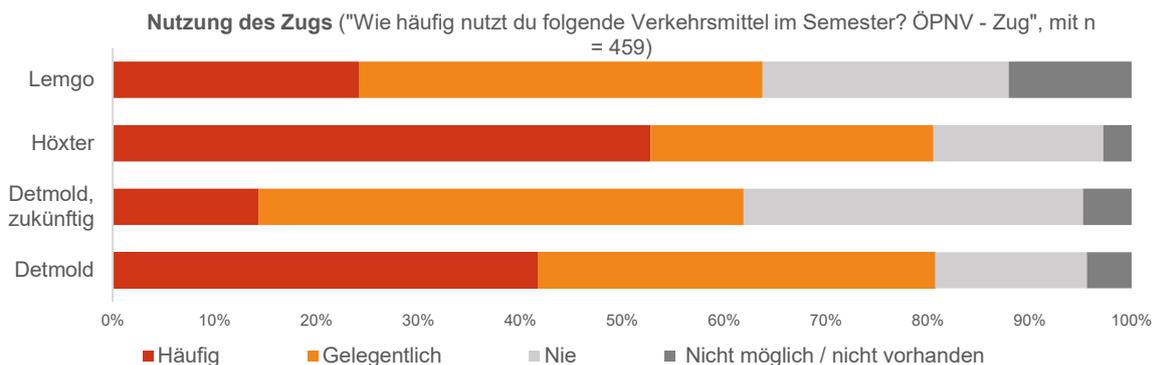


Abb.24: Nutzung des Zugs

Vor diesem Hintergrund sollen daher die Probleme bei der Nutzung des ÖPNVs und insbesondere der Zug- betrachtet werden. Abb. 24 zeigt, dass besonders die Detmolder Studierenden unzufrieden oder weniger zufrieden mit der Flexibilität ihrer ÖPNV-Verbindung zur Hochschule sind.



Abb.25: Flexibilität ÖPNV

Insbesondere die Nutzer der Bahn sind verstärkt unzufrieden (Abb. 25).



Abb.26: Flexibilität Bahn

Hinsichtlich der Flexibilität bei der Nutzung des ÖPNVs sehen sich die Studierenden auch abends bzw. nachts stark eingeschränkt.

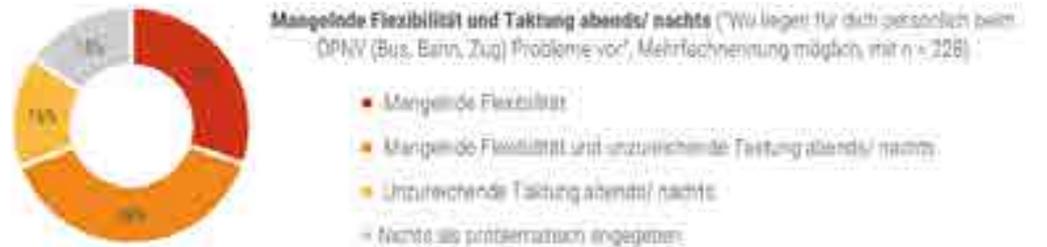


Abb.27: Flexibilität abends/ nachts

Unzufrieden sind die Nutzer besonders mit der Taktfrequenz des ÖPNVs (Abb. 27).

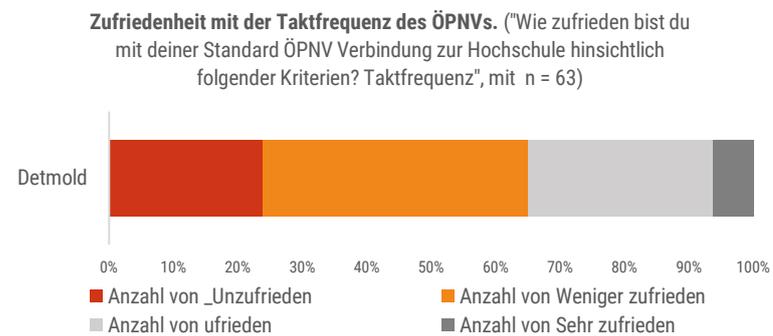


Abb.28: Taktfrequenz ÖPNV

Außerdem empfinden die Studierenden auch die Verspätungen des ÖPNVs als problematisch (Abb. 28).



Abb.29: Taktfrequenz ÖPNV

**Zwischenfazit und Handlungsansatz:** Vor dem Hintergrund dieser Aspekte soll zum Handlungsfeld I - Hochschulweg und Erreichbarkeit eine Empfehlung ausgesprochen werden, die die Rahmenbedingungen bezüglich der Nutzung des ÖPNVs verbessert. Es sollen Lösungen für störende Wartezeiten geboten werden.

Innerhalb der quantitativen Befragung wurde zum Thema ÖPNV der Wunsch nach vielfältig nutzbaren ÖPNV-Wartebereichen erfragt. Da die ÖPNV-Wartebereiche von mehr als 75% der Studierenden als wünschenswert oder notwendig angesehen werden (Abb.29), wird der Ansatz für das Handlungsfeld I überprüft und verfolgt.

Besonders am Bahnhof erscheint der ÖPNV-Wartebereich für die Studierenden notwendig, da ein Großteil der Studierenden die Bahn nutzt und sich die Buslinien an dieser Stelle bündeln (Abb. 30).



Abb.30: ÖPNV-Wartebereich



**Weiteres Vorgehen:**

Überprüfen des Ansatzes durch qualitative Studierendeninterviews.

Handlungsansatz



Abb.31: Bahnhofsgebäude (links) und Bahnhofsvorplatz

## Analyse: Handlungsfeld II - Arbeitsräume für Kreative

Dass gute Studienbedingungen, wie bedarfsgerechte Arbeitsräume und studienrelevante Ausstattungen für die Arbeiten im Studium wichtig sind, ist im Kapitel „Sekundäranalytische Annäherung“ aufgeführt.

Um diese Studienbedingungen zu entwickeln, sind die Orte für das Selbststudium erfragt worden. Dass das Selbststudium einen besonders großen Anteil des Studierendenalltags ausmacht, ist in Abb. 19 zu erkennen.

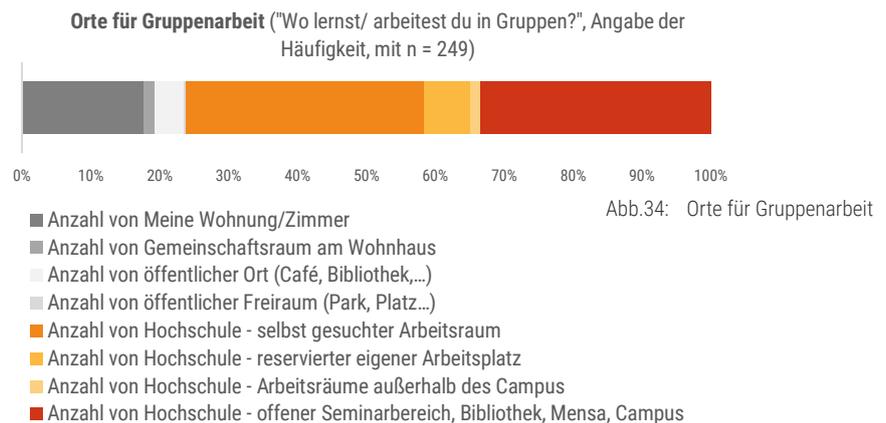
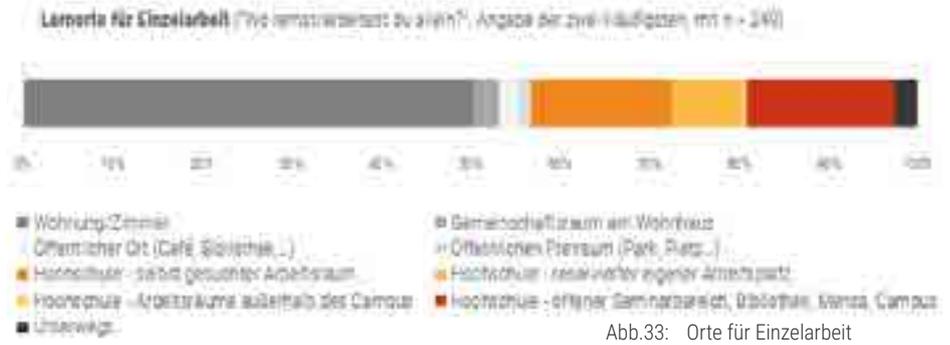
Zum Intervenieren wurden die Orte des Selbststudiums in Einzel- sowie Gruppenarbeit erfragt.

Die Einzelarbeit wird etwa so häufig in Privatwohnungen, wie in unterschiedlichen Räumen der Hochschule durchgeführt (Abb. 32). Die Gruppenarbeiten werden zu über 75 % besonders häufig in der Hochschule durchgeführt. Weil so viele Studierende für ihr Selbststudium den Campus aufsuchen, sollten hier die bestehenden Mängel angegangen und die Studienbedingungen entwickelt werden. Wichtig sind attraktive Arbeitsorte außerhalb der Wohnung außerdem, weil die Hälfte der Studierende (eher) unzufrieden mit ihrer Work-Life-Balance ist und dafür Verbesserungspotenzial bei der Trennung zwischen Studium und Alltag sieht (Abb. 34).

Mit den Arbeitsbedingungen für das Selbststudium am Hochschulcampus ist jedoch circa jeder 3. Studierende unzufrieden (Abb. 35).

Als problematisch empfinden 91 % der Unzufriedenen die Verfügbarkeit von Gruppenarbeitsplätzen (Abb. 36).

Gleichzeitig nennen 76 % die Verfügbarkeit von Einzelarbeitsplätzen als Problem (Abb. 37).



50 % sind (eher) unzufrieden mit ihrer Work-Life-Balance. Jeder 3. sieht Verbesserungsbedarf bei der Trennung zwischen Studium und Alltag, um die Work-Life-Balance zu verbessern.

**Work-Life-Balance verbessern** („Wobei siehst du Verbesserungspotenzial?“, mit n = 228)

Abb.35: Work-Life-Balance verbessern

Jeder 3. ist unzufrieden oder weniger zufrieden mit den Arbeitsbedingungen am Kreativ Campus.

**Zufriedenheit mit den Arbeitsbedingungen an der Hochschule** („Wie zufrieden bist du mit den Arbeitsbedingungen für dein Selbststudium? - In der Hochschule“, mit n = 228)

Abb. 36: Orte für Gruppenarbeit



**Verfügbarkeit von Gruppenarbeitsplätzen am Campus.** („Wie viele der Probleme mit den Arbeitsbedingungen an der Hochschule?“, Mehrfachnennung möglich, mit n = 74)

Abb.37: Verfügbarkeit von Gruppenarbeitsplätzen



**Verfügbarkeit von Einzelarbeitsplätzen am Campus.** („Wie viele der Probleme mit den Arbeitsbedingungen an der Hochschule?“, Mehrfachnennung möglich, mit n = 74)

Abb.38: Verfügbarkeit von Einzelarbeitsplätzen

Neben der Quantität der Arbeitsplätze sehen die Studierenden außerdem die Konzentration am Campus eingeschränkt (Abb. 38).

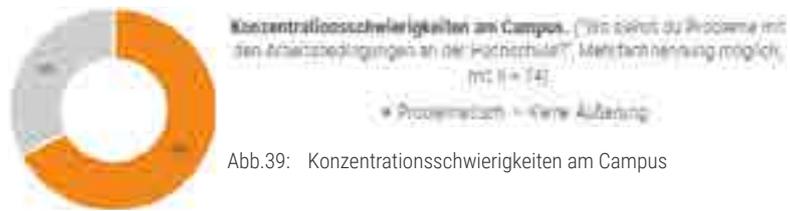


Abb.39: Konzentrationsschwierigkeiten am Campus

Entwicklungsbedarf besteht auch im Bezug auf die notwendige Ausstattung. Knapp ein Viertel der Studierenden fühlt sich nicht gestört durch Wartezeiten an Werkstätten, Laboren und/ oder dem Plottservice (Abb. 39).



Abb.40: Störende Wartezeiten

**Zwischenfazit und Handlungsansatz:** Insgesamt wünscht sich 70 % der Studierenden mehr verlässliche Arbeitsmöglichkeiten für ihr Studium (Abb. 40).



Abb.41: Wunsch nach Arbeitsmöglichkeiten

Gleichzeitig würde knapp ein Viertel der Studierenden Gemeinschaftsräume für Kreatives nutzen (Abb. 41). Für das Handlungsfeld II wird daher das Schaffen eines neuen und attraktiven Arbeitsortes als Handlungsansatz verfolgt.

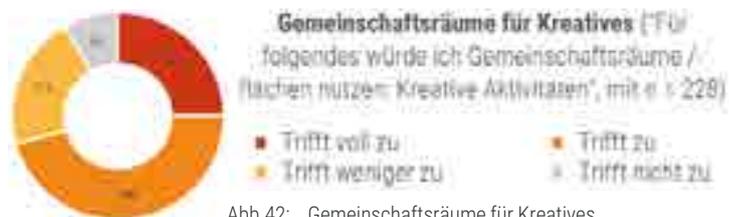


Abb.42: Gemeinschaftsräume für Kreatives



**Weiteres Vorgehen:**

Erfragen von Ansprüchen an den Arbeitsort  
Verortung des Arbeitsortes

Handlungsansatz



Abb.43: Kreative Arbeiten im Bülow-Block

## Analyse: Handlungsfeld III - Organisation und Zeitmanagement

Im Studienalltag warten Studierende nicht nur auf dem Hochschulweg. Auch während der Arbeitszeiten im Studium kommt es häufig zu störenden Wartezeiten. Um den Flexibilitätsansprüchen gerecht zu werden und die Zeitnot der Studierenden zu mindern, wurden die Studierenden hinsichtlich störender Wartezeiten befragt.

Hierbei gab lediglich ein Viertel der Studierenden an, sich nicht durch die Abhängigkeit von Öffnungszeiten der Werkstätten/ Labore bzw. des Plottservice gestört zu fühlen (Abb. 43)



Abb.44: Wartezeit an Werkstätten, Labor und Plotter

Nur 12 % der Studierenden fühlen sich nicht gestört durch Warten auf Korrekturen bei Professor\*innen.

**Warten auf Korrekturen** („Wie stark stören dich folgende zeitliche Abhängigkeiten?“, mit n = 228)

Abb.45: Warten auf Korrekturen

Auch fühlen sich nur 12 % der Studierenden nicht durch das Warten auf Korrekturen gestört. Korrekturen sind ein übliches Verfahren zur Betreuung und Beratung von Studierenden. Häufig werden sie mittels Aushang initiiert. 30 % der Studierenden (siehe Anhang) fühlen sich ausdrücklich durch die sich ergebenden Wartezeiten gestört und weitere 15 % sogar sehr stark.

Das Reservieren von Gruppen- bzw. Einzelarbeitsplätzen wünscht sich fast jeder 2. Studierende.

**Wunsch nach Reservierung der Arbeitsplätze** („Welche Arbeitsbedingungen wünschst du dir für dein Studium“, mit n = 249)

Abb.46: Reservierung der Arbeitsplätze

Für das Selbststudium wünschen sich außerdem 45 % der Studierenden das Reservieren von Gruppen- und/ oder Einzelarbeitsplätzen (Abb. 45). Derzeit muss sich der Großteil der Studierenden seinen Arbeitsort regelmäßig selbst suchen, wie es der Abb. 33 zu entnehmen ist. Dass das Angebot der reservierbaren Arbeitsplätze angenommen wird, ist ebenfalls zu erkennen.

**Zwischenfazit und Handlungsansatz:** Da das Reservieren von Arbeitsplätzen ausdrücklich gewünscht ist, soll dies zur Verbesserung der Studienorganisation ermöglicht werden. In welcher Form dies und die Wartezeiten angegangen werden, wird in den nächsten Schritten aufgezeigt.



### Weiteres Vorgehen:

Konzept für Reservierungen und zur Verminderung von Wartezeiten ausarbeiten

Handlungsansatz



Abb.47: Aushang zur Korrektur im Flur des Bülow-Blocks

## Analyse: Handlungsfeld IV - Gemeinschaft unter Studierenden

Für das Handlungsfeld IV lässt sich feststellen, dass jedem 4. Studierenden soziale Treffpunkte im Umfeld fehlen (Abb. 48).

Bei Betrachtung der aufgesuchten Treffpunkte fällt auf, dass sich die Studierenden häufig in einer privaten Wohnung treffen. Öffentliche Orte und die Hochschule werden dafür weniger aufgesucht (Abb. 47).

Daher wird ermittelt, wie das studentische Miteinander und eine Studierendenkultur gestaltet werden kann und ob und wie öffentliche Räume und die Hochschule für soziale Treffen aufgewertet werden sollten.

**Zwischenfazit und Handlungsansatz:** Das Schaffen und Qualifizieren von Treffpunkten ist anzustreben. Hierfür sollen die Vorstellungen und Wünsche ermittelt werden.

Jedem 4. fehlen soziale Treffpunkte im Umfeld.

**Fehlende soziale Treffpunkte** („Welche Möglichkeiten, Dienstleistungen oder Angebote fehlen dir in deinem Wohnumfeld?“, mit n = 249)

Abb.49: Fehlende soziale Treffpunkte

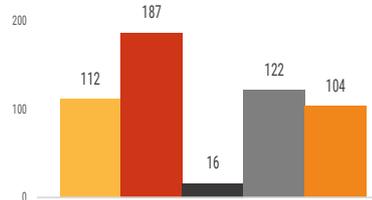


Abb.48: Treffpunkte für Gemeinschaft

**Treffpunkte für Gemeinschaft im Studentenleben** („Wo gehst du folgenden Tätigkeiten hauptsächlich nach? Treffen mit Freunden“, Mehrfachnennung möglich, mit n = 228)

- Anzahl von Hochschule
- Anzahl von Private Wohnung
- Anzahl von Gemeinschaftsraum am Wohnhaus
- Anzahl von öffentlicher Ort/Verein (Café, Bibliothek, Sporthalle...)
- Anzahl von öffentlicher Freiraum (Park, Platz...)



### Weiteres Vorgehen:

Ermittlung von Vorstellungen zum studentischen Miteinander und der Studierendenkultur

Handlungsansatz

### Zwischenfazit - gesamt

Die Ergebnisse der quantitativen Befragung machen die Handlungsbedarfe innerhalb der Handlungsfelder sichtbar, sodass die qualitative Befragung der Studierenden zum Sammeln weiterer Hinweise durchgeführt wird.

## Qualitative Befragung - Studierende

Für die qualitative Befragung wird an die Ergebnisse der quantitativen Erhebung angesetzt. Die Handlungsansätze hinsichtlich der Handlungsfelder werden hierbei durch einzelne Frageteile vertieft. Aufgeführt sind die Kernaussagen zu jedem Handlungsfeld. Der Fragenkatalog ist dem Anhang beigelegt.

### Analyse: Handlungsfeld I - Hochschulweg und Erreichbarkeit

Für dieses Handlungsfeld werden zum einen die Problemstellung und zum anderen die Handlungsansätze durch die qualitative Befragung überprüft.

**Überprüfung der Problemstellung:** Fast einheitlich gaben die Befragten an, dass sie ausschließlich wegen der Pendeldauer ihres ursprünglichen Hochschulweges umgezogen sind bzw. nicht mit dem ÖPNV zur Hochschule fahren, weil die Anbindung Mängel aufweist. Alle Studierenden beziehen sich hierbei auf die Nutzung der Bahn.

**Überprüfung der Handlungsansätze:** Die Befragten, die für das Studium nach Detmold gezogen sind, nutzen die Bahn-Verbindung regelmäßig (wöchentlich oder alle zwei Wochen), um Familie und Freunde am ursprünglichen Wohnort zu besuchen. Als störend bei der Nutzung der Bahn werden Verspätungen und Wartezeiten genannt. Insbesondere unter schlechten Wetterbedingungen werden sie als problematisch wahrgenommen. Dass ein Wartebereich zum Arbeiten ausgestattet sein sollte, wünscht sich der Großteil der Befragten. Als weiteren Nutzungswunsch nannte ein Studierender die Nutzung eines Cafés. Im Allgemeinen äußern sich die Studierenden positiv zum Vorschlag.

**Fazit:** Der Handlungsansatz „ÖPNV-Wartebereich am Bahnhof“ wird somit auch durch die Ergebnisse der qualitativen Befragung bestätigt und als Handlungsansatz weiter verfolgt.

### Analyse: Handlungsfeld II - Arbeitsräume für Kreative

Für dieses Handlungsfeld werden die konkreten Anforderungen und Wünsche für den Arbeitsort erfragt.

**Ansprüche an den Arbeitsort:** Die Studierenden wurden durch unterschiedliche Fragestellungen hinsichtlich ihrer Ansprüche befragt. Aufgrund der Befragung von Personen unterschiedlicher Studiengänge ergeben sich unterschiedliche Ansprüche an den idealen Arbeitsort. Es lassen sich gleichzeitig viele Gemeinsamkeiten identifizieren. Die Atmosphäre soll (Angabe Bauingenieur) „still“ und „steril“ sein. Die kreativ Studierenden wünschen sich eine „freie Atmosphäre“ und eine „kreative Stimmung“. Gewünschte Nutzungen sind Einzel- und besonders auch Gruppenarbeitsplätze, ein attraktiver Pausenraum/ eine Chillout-Ecke und eine ausgestattete Teeküche, sowie ein Bereich zum Austausch und Ideen-Sammeln. Für notwendig werden außerdem separate Flächen zum Modell-Bauen und ein WC angesehen. Wichtig hinsichtlich der Raumgestalt sind den Studierenden viel Platz und große Schreibtische, die mit genügend Abstand zueinander stehen, ein gewisses Maß an Privatsphäre mit nicht zu vielen Personen innerhalb eines Raumes oder einem Angebot an Trennwänden. Die Räumlichkeiten sollen hell und einladend sein und sich gut belüften lassen. Gewünscht wurde sich außerdem, dass die Studierenden selbst mitentscheiden können, wie die Räumlichkeiten im Konkreten genutzt werden. Zur Organisation wurde der Wunsch nach einer durchgängigen Zugänglichkeit sowie dem Mieten von Gruppenarbeitsplätzen geäußert. Die notwendige Infrastruktur umfasst gutes WLAN, ausreichend Steckdosen und einen Drucker. Außerdem wurde der Bedarf an Styrocuts, einem Modellbau-Bereich, einem Lasercutter und einem 3D-Drucker geäußert. Die Raumaufteilung sollte sich sowohl für Einzelarbeiten, Lernpartner-Arbeiten, Lerngruppen sowie Gruppenarbeiten eignen. Wichtig war den Befragten die verlässliche Zugänglichkeit der Arbeitsflächen.

**Meinung zu Coworking Spaces** (in Anbetracht der Umfrageergebnisse erscheinen Coworking Spaces als eine gute Möglichkeit zum Anbieten von Arbeitsorten. Auf das Thema Coworking Spaces wird im Kapitel Empfehlungen vertieft eingegangen. Die Meinung zu diesem Konzept ist innerhalb der Interviews erfragt worden): Das Konzept der Coworking Spaces wird als durchweg positiv und ansprechend beurteilt. Als Voraussetzung zur Nutzung wird jedoch eine gute Zugänglichkeit genannt.

**Standortfaktoren:** Um Standortfaktoren herzuleiten werden wichtige Wegeverbindungen erfragt. Als wichtige Wegeverbindungen nennen die Studierenden den Weg zwischen Wohnung und Hochschule, den Weg zwischen Bahnhof und Hochschule und von der Wohnung in die Innenstadt. Bei der gezielten Frage nach der gewünschten Lage des Arbeitsortes nannten die Studierenden den Campus direkt, einen Standort zwischen dem eigenen Wohnumfeld und der TH, einen Ort direkt im Wohnumfeld, einen Standort zwischen TH und Bahnhof oder eine Lage in Zentrumsnähe. Wichtig waren allen Befragten die Kurzläufigkeit. Als angenehme Entfernung wurden Wege mit einer Dauer von 5 - 15 Minuten genannt. Die Person, die 15 Minuten angegeben hat, hat jedoch auch angemerkt, dass sich die Nutzung dann nicht für kürzere Zeitintervalle zwischen den Vorlesungen eignet.

**Mobilisierung zur Nutzung:** Wenn sich der entstehende Lernort nicht am Campus befindet, kann es sein, dass die Studierenden zur Nutzung mobilisiert werden müssen. Es wurde konkret erfragt, durch welche Anregungen die Studierenden einen Raum zu nutzen beginnen würden. Als sinnvoll erachteten die Studierenden das Aushängen von Werbeblättern an Lernräumen des Campus. Außerdem nannten die Befragten das Besuchen des Arbeitsortes innerhalb der Erstsemester-Woche als effektive Anregung. Während des Studiums könne außerdem das Durchführen von gemeinsamen Aktionen, wie Sport oder Workshops, hilfreich sein. Als prinzipiell förderlich wurde eine einladende und offene Gestaltung genannt.

**Fazit:** Aus den Antworten geht hervor, dass der Arbeitsort für unterschiedliche Arbeitsweisen geeignet sein sollte. Die Studierenden gaben zu den einzelnen Fragen relativ ähnliche Meinungsbilder ab, sodass beispielsweise die Angaben zu den Ansprüchen an den Arbeitsort gut für die Arbeit zu verwenden sind. Hinsichtlich des Standortes ist ein für alle Studierende gut zugänglicher Ort zu ermitteln. Inwiefern die technischen Geräte, wie Lasercutter und 3D-Drucker am Arbeitsort platziert werden sollten, ist zu vertiefen (Vertiefung erfolgt im Experteninterview).

## Hinweis: Handlungsfeld III - Organisation und Zeitmanagement

Die quantitative Befragung zeigt die Probleme und Wünsche. Für dieses Handlungsfeld sind im nächsten Schritt Referenzen dargestellt und das Konzept hergeleitet. Verfolgt wird der identifizierte Handlungsansatz, welcher sich auf das Reservieren von Arbeitsplätzen und die Verminderung von Wartezeiten bezieht.

## Analyse: Handlungsfeld IV - Gemeinschaft unter Studierenden

Um das Handlungsfeld IV zu überprüfen, zu vertiefen und anzugehen sind Anregungen zu Freizeitaktivitäten und Vorstellungen zum studentischen Miteinander und der studentischen Kultur erfragt worden.

**Vorhandensein des studentischen Miteinanders und der studentischen Kultur:** Ihre persönlichen sozialen Kontakte unter den Kommilitonen beurteilen die Befragten überwiegend positiv. Eine studentische Kultur halten aber alle Befragten für eher weniger stark ausgeprägt.

**Anregungen zu Freizeitaktivitäten und Vorstellungen zum studentischen Miteinander und der studentischen Kultur:** Alle Studierenden gaben an, dass mehr Anlaufpunkte für Studierende geschaffen werden sollten. Exemplarisch wurden Cafés und Bars genannt. Zwei der Befragten gaben an, dass die Treffpunkte gut erreichbar sein sollten. Als Aktivitäten, welche die studentische Kultur fördern können, wurden u.a. Campus-Feiern und der Hochschulsport genannt.

**Fazit:** Als Handlungsansatz des Handlungsfeldes wird das Herstellen neuer und gut zugänglicher Treffpunkte bestätigt. Geeignet erscheinen besonders Bars oder Cafés. Auch das Initiieren von Veranstaltungen erscheint den Studierenden attraktiv.

## Bewertung

Im Handlungsfeld I ergab sich ein relativ homogenes Ergebnis, sodass die Ansätze vertieft werden.

Die Angaben zum Handlungsfeld „Arbeiten für Kreative“ widersprechen sich z. T. insofern, als dass die theoretisch arbeitenden eher ruhige Räumlichkeiten, ohne Ablenkung, vorziehen und die Kreativen eine freie Atmosphäre bevorzugen. Da die Studierenden des Detmolder Campus jedoch mehrheitlich kreativ Arbeiten, werden die von den Kreativen geäußerten Wünsche in den Fokus gesetzt. Bei den Angaben, die sich nicht auf die Gestalt des Raumes beziehen, ergibt sich ein überwiegend einheitliches Bild, sodass beispielsweise die Aussagen bezüglich der Standortfaktoren gut aufgegriffen werden können.

Die Handlungsfelder III wird weiter verfolgt. Das Handlungsfeld IV hat, ähnlich, wie das Handlungsfeld II besonderes Potenzial.

# Auswertung der Empirie

---

## Widersprüchliche Ergebnisse

### Handlungsfeld I - Hochschulweg und Erreichbarkeit

Für das Handlungsfeld I ergeben sich bei dem Verknüpfen von quantitativer und qualitativer Befragung keine Widersprüche.

### Handlungsfeld II - Arbeitsräume für Kreative

Für das Handlungsfeld II ergeben sich bei dem Verknüpfen von quantitativer und qualitativer Befragung keine Widersprüche. In der weiteren Ausarbeitung (siehe Kapitel Empfehlungen) wird für das Handlungsfeld II ein Experteninterview aufgeführt. Das dortige Fazit umfasst weitere Rückschlüsse.

### Handlungsfeld III - Organisation und Zeitmanagement

Für dieses Handlungsfeld wurden keine weiteren Angaben innerhalb einer qualitativen Befragung erhoben. Der Handlungsansatz wird anhand vertiefender Analysen entwickelt.

### Handlungsfeld IV - Gemeinschaft unter Studierenden

Wenn die Erkenntnisse der Empirie mit der Darstellung der räumlichen Situation abgeglichen werden fällt auf, dass Detmold bereits über einige Bars und Cafés verfügt (Abb. 8). Diese befinden sich jedoch überwiegend östlich des Campus in Innenstadtlage. Die gewünschte Nutzung, in Form von Cafés und Bars als soziale Treffpunkte, ist vom Haupt-Studierenden-Hot-Spot, dem Campus, räumlich getrennt. Da die Studierenden eher dezentral und tendenziell im Westen der Stadt wohnen (Abb. 20), ist das Aufsuchen der sozialen Treffpunkte, Bars und Cafés, somit mit einem Planungsaufwand verbunden. Das zufällige oder regelmäßige Beisammensein von Studierenden, an einer Stelle, ist somit erschwert und unwahrscheinlich. Es kommt im Einzelnen nicht zu einer hohen Frequentierung der bestehenden, potenziell attraktiven, sozialen Treffpunkte durch Studierende. Insbesondere für die pendelnden Studierenden, die den nördlich liegenden Bahnhof nutzen, ist ein Aufsuchen der bestehenden Lokalitäten Richtung Innenstadt mit einem erhöhtem Aufwand verbunden. Das Nutzen der Angebote, insbesondere innerhalb der Freistunden, wird zusätzlich durch teils vorhandene Transportschwierigkeiten (Anhang: Abb. der Frage M6, S. 101) gehemmt.

Daraus lässt sich schließen, dass einerseits die bestehenden Nutzungen einfacher zugänglich gemacht werden können. Zum Anderen, und insbesondere, ist bedeutsam, dass ein Ort geschaffen wird, der für alle Studierenden deutlich besser zugänglich ist als die bestehenden Angebote. So kann ein Ort der Gemeinschaft entstehen, der auch einen kurzfristigen und spontanen Aufenthalt (beispielsweise innerhalb der Freistunden oder vor dem Antreten des Heimweges) erlaubt, dadurch stark frequentiert ist und das studentische Miteinander unter den Studierenden fördert.

Die Ergebnisse der Befragungen, mit dem Wunsch nach sozialen Treffpunkten in Form von bspw. Bars oder Cafés, erscheinen vorerst widersprüchlich. Durch die vertiefte Betrachtung widersprechen die Aussagen den Rahmenbedingungen jedoch nicht und der Handlungsbedarf wird in seiner Ausprägung unterstrichen.

## Eindeutige Ergebnisse

### Handlungsfeld I - Hochschulweg und Erreichbarkeit

Für das Handlungsfeld I werden die Handlungsansätze bei dem Verknüpfen von quantitativer und qualitativer Befragung bestätigt. Sowohl der **ÖPNV-Wartebereich am Detmolder Bahnhof** als auch die **temporäre Übernachtungsmöglichkeit** werden als Handlungsansätze zu Empfehlungen entwickelt.

### Handlungsfeld II - Arbeitsräume und Ausstattung

Für das Handlungsfeld II werden die Handlungsansätze bei dem Verknüpfen von quantitativer und qualitativer Befragung bestätigt. Die Kriterien des idealen Arbeitsortes mit dem Wunsch nach kreativer Stimmung sowie die Standortanforderungen werden in der Ausarbeitung berücksichtigt. Es die Handlungsansätze lassen sich konkretisieren und folgendermaßen benennen: **Attraktive Arbeitsorte für Kreative** und **Verbesserung der technischen Ausstattung**.

### Handlungsfeld III - Organisation und Zeitmanagement

Für dieses Handlungsfeld wurden keine weiteren Angaben innerhalb einer qualitativen Befragung gewonnen. Der Handlungsansatz wird

anhand vertiefender Analysen entwickelt.

### Handlungsfeld IV - Gemeinschaft unter Studierenden

Im Handlungsfeld Gemeinschaft unter Studierenden wird das Entwicklungspotenzial hinsichtlich der sozialen Treffpunkte deutlich. Sowohl die quantitative als auch die qualitative Befragung bestätigen den Bedarf. Angesetzt, wird beim Schaffen eines Ortes, der Nutzungen, wie die eines Cafés oder einer Bar, anbietet. Verortet werden soll der Treffpunkt an einem gut erreichbaren Standort, beispielsweise dem Campus.



# Empfehlungen

---

EINFÜHRUNG  
HANDLUNGSEMPFEHLUNG I  
HANDLUNGSEMPFEHLUNG II  
HANDLUNGSEMPFEHLUNG III  
HANDLUNGSEMPFEHLUNG IV  
KOMPAKT

# Einführung

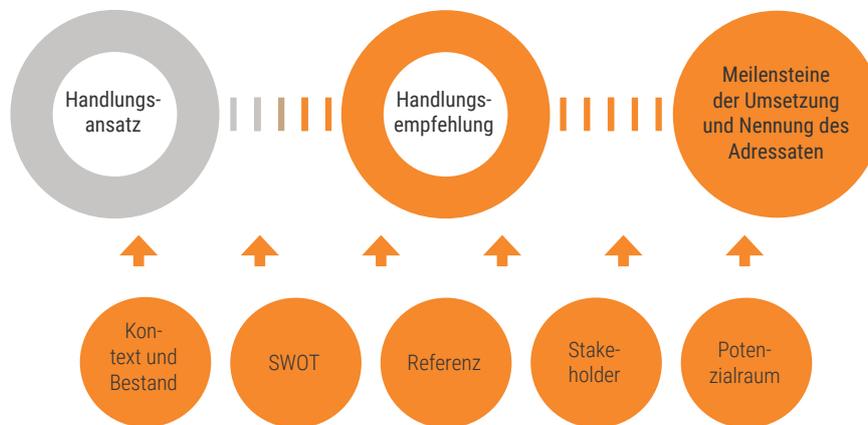
---

## Aufbau dieses Kapitels

In diesem Kapitel werden, aufeinanderfolgend, die einzelnen Handlungsansätze vertieft. Begonnen wird mit dem **Handlungsfeld I - Hochschulweg und Erreichbarkeit**. Es folgt **Handlungsfeld II - Arbeitsräume für Kreative**. Im Anschluss werden **Handlungsfeld III - Organisation und Zeitmanagement** und **Handlungsfeld IV - Gemeinschaft unter Studierenden** vorgestellt.

## Umgang mit den Handlungsfeldern und Handlungsansätzen

Dieses Kapitel zeigt, wie aus den ermittelten Handlungsansätzen einzelne Handlungsempfehlungen entstehen. Dafür wird innerhalb der einzelnen Handlungsfelder der Handlungsansatz in einen Kontext gesetzt und der Bestand analysiert, sodass sich Chancen, Schwächen, Stärken und Risiken erkennen lassen. Um die Art der Umsetzung der Handlungsempfehlungen zu ermitteln, werden Referenzprojekte herangezogen und betroffene Stakeholder identifiziert. So kann die Umsetzung im Potenzialraum dargestellt und adressiert werden. Es ergeben sich konkrete Handlungsempfehlungen. Die aufgeführten Potenzialräume eignen sich zur Verortung im Raum. Zur Umsetzung werden jeweils konzeptionelle Meilensteine dargestellt und der oder die Adressaten angesprochen.



# Handlungsempfehlung I: Fürstenzimmer als Wartebereich am Bahnhof

Handlungsfeld I - Hochschulweg und Erreichbarkeit

**Handlungsansatz:**  
Gestaltung eines attraktiven sowie funktionalen ÖPNV-Wartebereiches am Bahnhof.

**Kontext und Bestandsanalyse:**

81 % der befragten Studierenden halten vielfältig nutzbare ÖPNV-Wartebereiche für wünschenswert bzw. notwendig. Auch die Interviews ergaben, dass das Warten am Bahnhof, aufgrund von Verspätungen und Ausfällen (etc.), häufig vorkommt. Bei Betrachtung der Taktung ist zu erkennen, dass die einzelnen Bahnlinien überwiegend im Stunden-Takt verkehren (Abb. 49). Bei einem Zug-Ausfall ist daher mit einer Wartezeit von mindestens einer Stunde zu rechnen. Vom Ausfall betroffen, können dann jeweils beide Züge einer Linie sein, sodass eine Vielzahl an Personen über einen längeren Zeitraum warten muss. Regelmäßiges Kontrollieren der Fahrzeiten zeigt, dass Verspätungen oder Ausfälle mehrmals wöchentlich vorkommen können (Abb. 50). Der Detmolder Bahnhof verfügt derzeit nicht über einen funktionalen und attraktiven Wartebereich, lediglich über eine geringe Anzahl an Sitzmöglichkeiten im Flur des Gebäudes (Abb. 51).

**Taktung der Bahn**  
(Deutsche Bahn, 2020):

- RB 72 nach Paderborn  
Überwiegend Stündlich  
(Zwischen 05:59 u. 22:40 Uhr)
- RE 82 nach Altenbeken  
Überwiegend Stündlich  
(Zwischen 05:59 u. 22:02 Uhr)
- RB 72 nach Herford  
Überwiegend Stündlich  
(Zwischen 04:58 u. 22:40 Uhr)
- RE 82 nach Bielefeld  
Überwiegend Stündlich  
(Zwischen 04:58 u. 22:40 Uhr)

Zeit	Nach	Über
10:01	Herford	Lage(Lippe), Sybach, Schömar, Bad
10:02	Paderborn Hbf	Hom-Bad Meinberg, Leopoldstal, Sande
10:20	Altenbeken	Hom-Bad Meinberg, Leopoldstal, Sande
10:40	Bielefeld Hbf	Lage(Lippe), Ceringhausen
10:01	Herford	Lage(Lippe), Sybach, Schömar, Bad
	Paderborn Hbf	Hom-Bad Meinberg, Leopoldstal, Sande
	Altenbeken	Hom-Bad Meinberg, Leopoldstal, Sande
	Bielefeld Hbf	Lage(Lippe), Ceringhausen



Abb.50: Taktung der Bahn

Abb.51: Ausfälle der Bahn

Abb.52: Flur mit Warteplätzen



Abb.53: Bahnhofsgebäude

Öffentliche Nutzungen des Bahnhof (Abb. 54, in orange gekennzeichnet) sind ein Ticket-Schalter, ein WC sowie ein Kiosk. Das WC sowie der Kiosk sind qualitativ nicht attraktiv und lediglich eingeschränkt zugänglich. Auf dem Bahnsteig besteht ebenfalls kein weiteres Aufenthaltsangebot für längere Wartezeiten (Abb. 53). Abgesehen von einer Überdachung ist kein weiterer Witterungsschutz vorhanden. Neben den vorhandenen Nutzungen befindet sich nicht genutzte Räumlichkeiten, wie das Fürstenzimmer im Bahnhofsgebäude (Abb. 54, in rot gekennzeichnet).



Abb.54: Blick auf den Bahnsteig

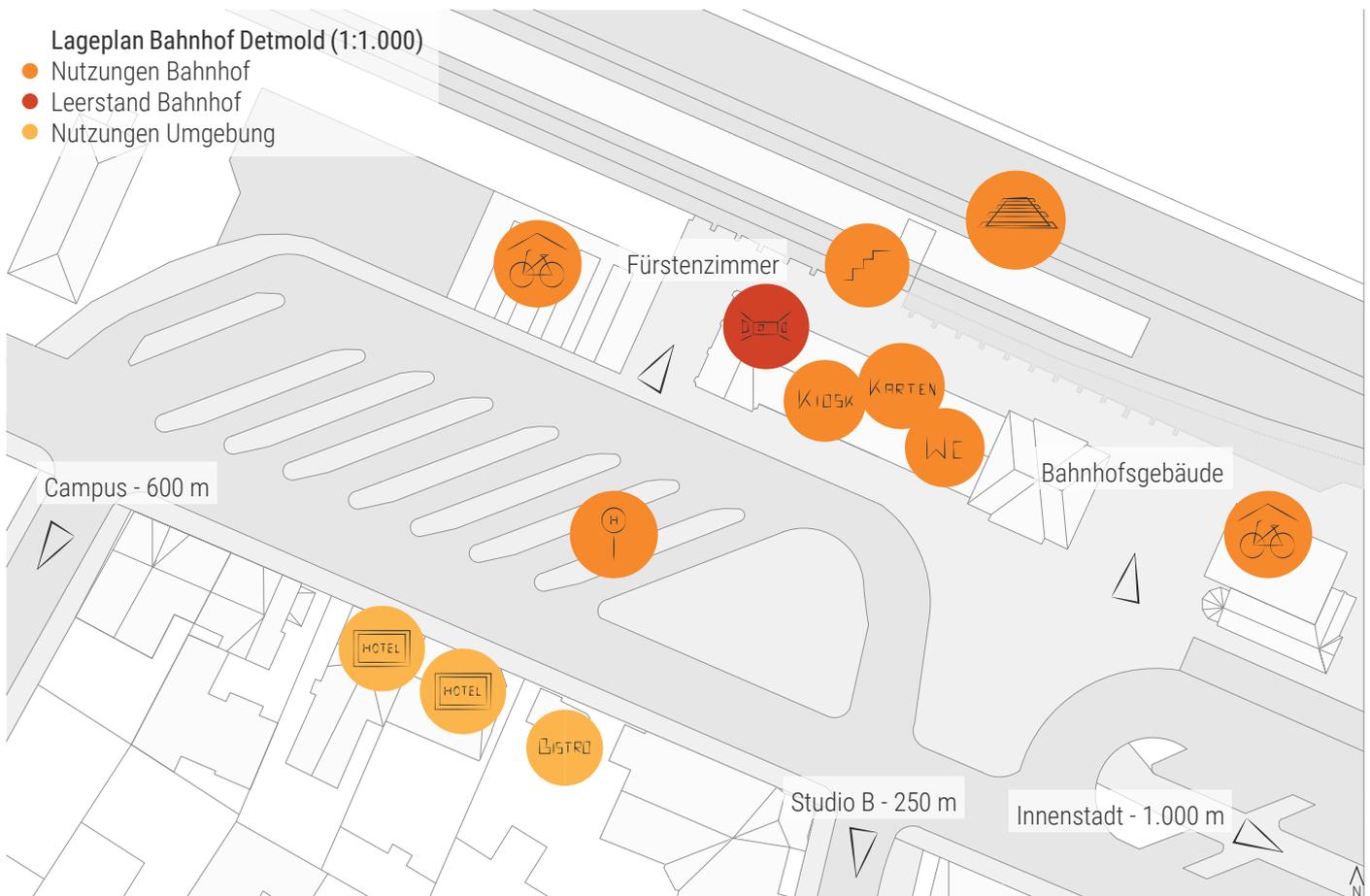


Abb.55: Lageplan Bahnhof (1:1.000)

Neben den Nutzungen des Bahnhofs ist keine Alternative Nutzung vorhanden, die sich zum regelmäßigen Verweilen eignen (Abb. 54, in gelb gekennzeichnet). Gegenüber des Bahnhofsgebäudes befinden sich lediglich Hotels (Abb. 56) sowie ein kleines, unattraktives Bistro (Abb. 55), welches einem Kiosk gleicht und keine Kapazitäten zum Aufenthalt bietet.

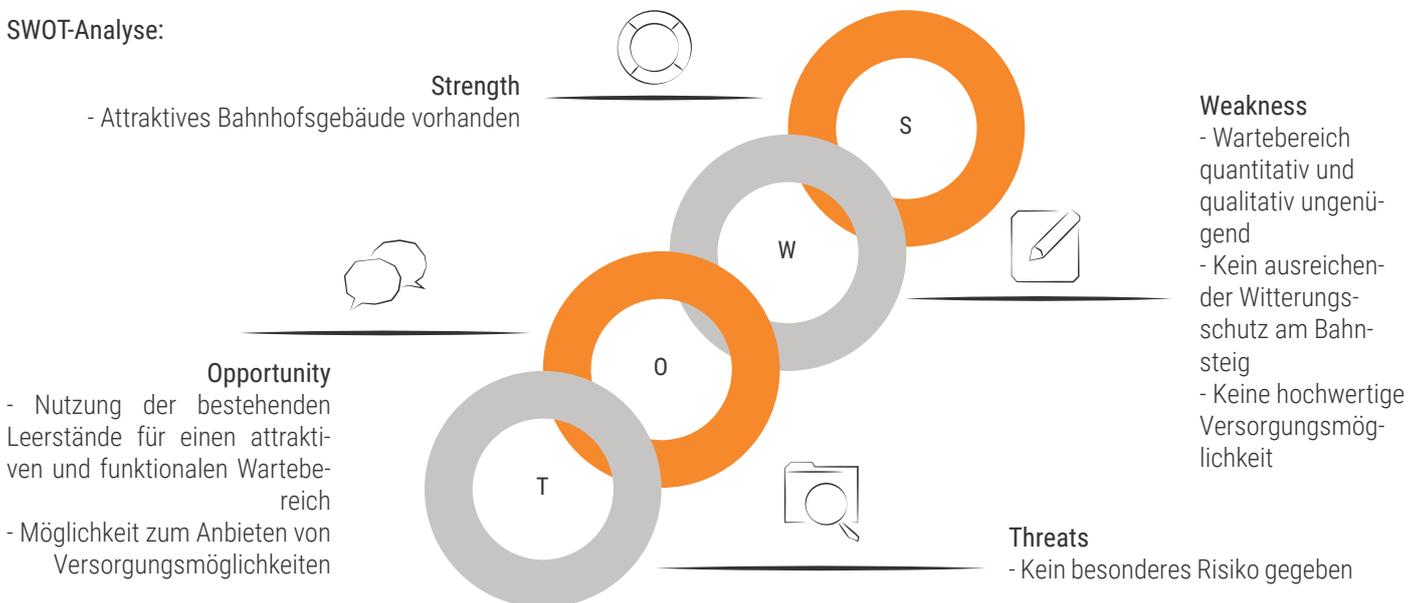


Abb.56: Blick auf das Bistro



Abb.57: Blick auf die Hotels

**SWOT-Analyse:**



**Referenz - Café im Bahnhof Herford:**

Gewünschte Nutzungen sind Möglichkeiten zum Aufenthalt, zum Arbeiten und zur Versorgung (siehe Studierendeninterview). Am Bahnhof in Herford werden diese Nutzungsanforderungen miteinander verknüpft und in Form eines Bäckers mit Sitzplatzangeboten angeboten. Die Sitzplätze sind mit Steckdosen ausgestattet und ausreichend Beleuchtung. Vorhanden sind größere Tische und Einzelplätze. Die Bäckerei gehört einer Kette an und ist werktags von 6:00 bis 20:00 Uhr geöffnet.

**Handlungsempfehlung:**

Gestaltung des Fürstenzimmers zum attraktiven sowie funktionalen Wartebereich am Bahnhof, als Kombination aus Versorgung und Verweilen.

**Potenzialraum:**

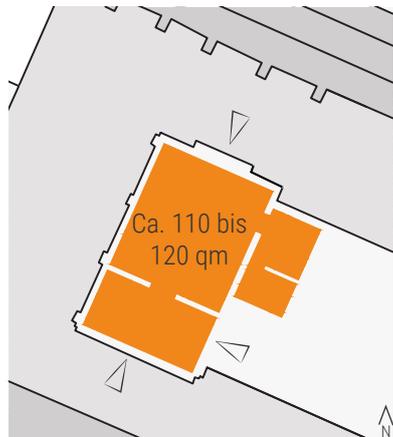


Abb.59: Fläche Fürstenzimmer

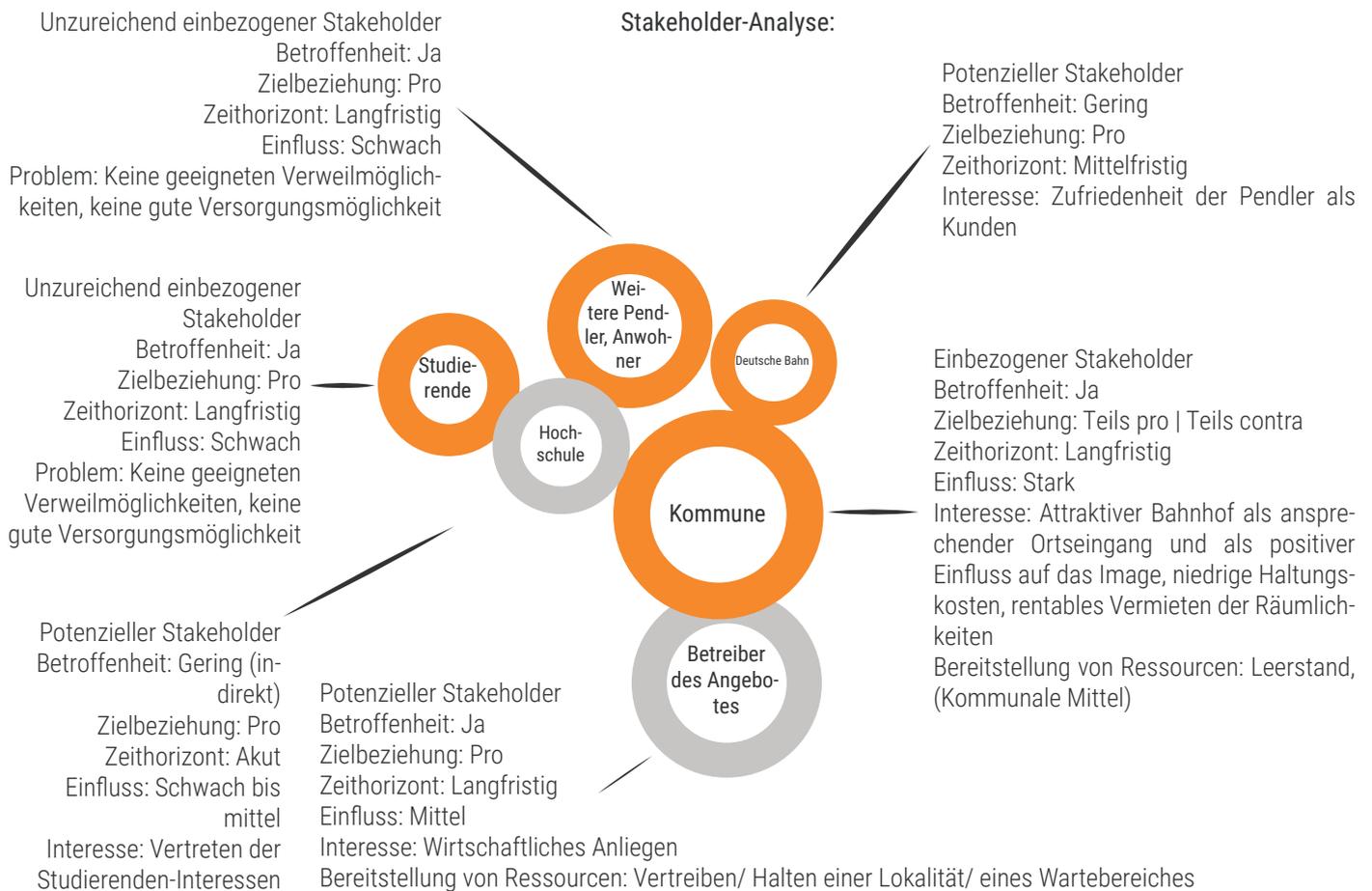
Mit einer Nutzfläche von ca. 110 - 120 qm eignet sich das Fürstenzimmer (Abb. 57, 58) für ein derartige Nutzung. Im Empfangsgebäude-Pass der Stadt Detmold ist für die gekennzeichneten Räumlichkeiten bereits die Nutzung als Café, für die Zeit nach Ende der bereits beendeten Sanierungsmaßnahmen, aufgeführt (BEG, o. J.).

Um die Nutzungskombination Bäcker und Wartebereich zu generieren, wird im eine Umsetzungsstrategie aufgezeigt. Die dabei betroffenen Stakeholder sind die Stadt als Eigentümer (BEG, o. J.) und weitere:



Abb.58: Fürstenzimmer von Innen

**Stakeholder-Analyse:**



## Meilensteine der Umsetzung:

Die Stakeholder „Studierende“ und „Pendler“ haben zwar ein besonderes Interesse, am Wartebereich, können jedoch keinen direkten Einfluss auf die Entwicklungen nehmen. Daher wird das folgende Vorgehen zur Umsetzung empfohlen:

Kommunizieren von Wünschen und Bedarfen der Studierenden Seitens der Hochschule an die Stadt.

Suchen eines geeigneten Mieters: Direktes Ansprechen und Vermieten an einen geeigneten Vermieter.

Dabei: Kommunizieren über das Nutzungskonzept und Aufzeigen von Potenzialen ggf. Verhandeln über Mietkosten, um einen Betreiber zu gewinnen.

Anbieten der Nutzung durch den Mieter (bspw. Bäckerei-Kette).

## Adressat:

Entsprechend dieses Umsetzungsablaufs richtet sich die Empfehlung insbesondere an die Stadt Detmold als Eigentümer, aber auch an die Hochschule, um die Bedarfe der Studierenden zu kommunizieren. Auch die potenziellen Mieter sollten die Nutzungsansprüche der Studierenden berücksichtigen.



Abb.60: Fürstenzimmer des Bahnhofgebäudes

# Handlungsempfehlung II: Coworking Space in Campusnähe

## Handlungsfeld II - Arbeitsräume für Kreative

### Handlungsansatz:

Handlungsansatz ist das Schaffen eines attraktiven Arbeitsortes für Kreative.

### Kontext:

Insgesamt wünschen sich 70% der Studierenden mehr verlässliche Arbeitsmöglichkeiten für ihr Studium. Gleichzeitig würde knapp ein Viertel der Studierenden Gemeinschaftsräume für Kreatives nutzen. Die Ansprüche der Studierenden an den idealen Arbeitsort sind daher in einen Anforderungskatalog umgesetzt worden (Abb. 60). Anhand des Anforderungskatalogs können Entscheidungen zum Schaffen des Arbeitsortes getroffen werden.

Zum Überprüfen und Konkretisieren des Handlungsansatzes sind nachstehend zwei Vertiefungsschritte aufgezeigt:  
Zum einen der Exkurs zum Thema Coworking Spaces (Abb. 61) und zum anderen das Experteninterview mit Herrn Marcel Cardinali zum Thema Coworking Spaces im Kreativ Quartier Detmold (Abb. 62).

### Der ideale Arbeitsort - Anforderungskatalog auf Basis der Studierendeninterviews

#### Charakter:

- + Freie Atmosphäre
- + Kreative Stimmung
- + Aneigbar und Flexibel

#### Nutzungen:

- + Einzelarbeitsplätze
- + Gruppenarbeitsplätze
- + Pausenraum/ Chillout-Ecke
- + Ausgestattete Teeküche
- + Bereich zum Austausch und Ideen-Sammeln
- + Separate Fläche zum Modell-Bauen
- + WC

#### Raumgestalt:

- + Platz
- + Große Schreibtische mit genügend Abstand zueinander
- + Privatsphäre durch beschränkte Personenanzahl innerhalb eines Raumes oder einem Angebot an Trennwänden
- + Hell und einladend
- + Gut zu belüften

#### Infrastrukturen:

- + WLAN
- + Ausreichend Steckdosen
- + Drucker
- + Styrocuts
- + ggf. 3D-Drucker und Lasercutter

#### Organisation:

- + Durchgängigen Zugänglichkeit
- + Mieten von Gruppenarbeitsplätzen

Abb.61: Anforderungskatalog Arbeitsort

### Exkurs: Coworking Spaces

Aufgrund der vielfältigen Arbeitsansprüche der Studierenden und der kreativen Arbeitsweise, sind konzeptionelle Ansätze ermittelt worden, die einen flexiblen Charakter aufweisen. Das Konzept des Coworking Spaces weist diesen Charakter auf und soll daher genauer erläutert werden (vgl. Gauger, Pfnür, & Skarabi, Arbeitswelten im Wandel: Coworking Spaces - Eine empirische Befragung der Eigenschaften und Nutzerpräferenzen von Coworking Spaces, 2020): Ein Coworking Space ist ein Gemeinschaftsbüro, in welchem sich Menschen über bestimmte Zeiträume einen Arbeitsplatz anmieten können (vgl. Zukunftsinstitut GmbH, 2020). Einem Coworking Space werden Faktoren wie Flexibilisierung des Arbeitsplatzes und ein gewisses Maß an Bequemlichkeit zugeschrieben (vgl. Gauger, Pfnür, & Skarabi, Arbeitswelten im Wandel: Coworking Spaces, 2020, S. 5). Außerdem werden Coworking Spaces als Orte der Geselligkeit und des Austausches beschrieben (vgl. Zukunftsinstitut GmbH, 2020).

Innerhalb der Ausarbeitung „Eine empirische Befragung der Eigenschaften und Nutzerpräferenzen von Coworking Spaces“ wurden u. a. Freelancer, Angestellte und Studierende nach Gründen für die Wahl des Coworking Spaces befragt (vgl. Gauger, Pfnür, & Skarabi, Arbeitswelten im Wandel: Coworking Spaces - Eine empirische Befragung der Eigenschaften und Nutzerpräferenzen von Coworking Spaces, 2020, S. 13). Als die drei wichtigsten Gründe zur Arbeit im Coworking Space wurden „Ein Arbeitsplatz weg von zuhause“, „Eine kreative Atmosphäre“ sowie „Flexibilität“ genannt (ebd.). Als Kriterien für die „ideale Ausgestaltung“ leiteten die Autoren eine gute Erreichbarkeit, eine heimische Atmosphäre sowie ein halb-offenes Layout her (vgl. Gauger, Pfnür, & Skarabi, Arbeitswelten im Wandel: Coworking Spaces - Eine empirische Befragung der Eigenschaften und Nutzerpräferenzen von Coworking Spaces, 2020, S. 17). Die Kombination von Gemeinschaftsflächen auf der einen Seite und privaten Arbeitsflächen auf der anderen Seite, seien somit von hoher Bedeutung (vgl. Gauger, Pfnür, & Skarabi, Arbeitswelten im Wandel: Coworking Spaces - Eine empirische Befragung der

Eigenschaften und Nutzerpräferenzen von Coworking Spaces, 2020, S. 17). Ergänzend zu den Arbeitsplätzen würden Freizeitflächen, Barbereiche und Sportmöglichkeiten das Ambiente aufwerten (ebd). Angemerkt wird außerdem, dass „Flexible Office Spaces“ auch zukünftig verstärkt nachgefragt werden (vgl. Gauger, Pfnür, & Skarabi, Arbeitswelten im Wandel: Coworking Spaces - Eine empirische Befragung der Eigenschaften und Nutzerpräferenzen von Coworking Spaces, 2020, S. 18).

**Fazit:** Coworking Spaces erscheinen mit ihrem flexiblen Charakter, der Gemeinschaft und der kreativen Atmosphäre als ein passendes Konzept für die Nutzung durch die Studierenden des Kreativ Campus. Bei einem Vergleich der erhobenen Daten der Arbeit „Arbeitswelten im Wandel: Coworking Spaces“ mit dem idealen Lernort der Studierenden, lassen sich äußerst viele Gemeinsamkeiten, wie die Kombination aus Rückzug und Austausch (u. v. m.), erkennen. Demnach sollte die Umsetzung des idealen Lernortes das Konzept des Coworking Spaces verfolgen. Ergänzend zum erstellten Anforderungskatalog können weitere Aspekte, wie eine Ausstattung mit Sportmöglichkeiten, aufgegriffen werden, um den Arbeitsort noch attraktiver für die Studierenden zu gestalten. Da das Konzept des Coworking Spaces auch für Unternehmen attraktiv ist, wird das Öffnen des Coworking Spaces für Interessierte als Potenzial vertieft.

Abb.62: Exkurs Coworking Space

### **Experteninterview mit Herrn Marcel Cardinali**

#### **Thema: Coworking Spaces im Kreativ Quartier Detmold**

**Hintergrund:** Im Auftrag der Stadt Detmold, der Detmolder Hochschulen und des Kreises Lippe wurde im März 2019 die Potenzialstudie „Kreativ Quartier Detmold“ durch das urbanLab durchgeführt. Innerhalb der Potenzialstudie werden die Situation und die Potenziale der Kreativwirtschaft aufgezeigt und Entwicklungsanforderungen und -Möglichkeiten sowie Entwicklungsszenarien für das Kreativ Quartier Detmold genannt. Als förderlich für den Stadtentwicklungsprozess wird unter anderem das Implementieren von Coworking Spaces im städtischen Raum aufgeführt (vgl. Hall, et al., 2019, S. 105). Vor diesem Hintergrund wurde Herr Marcel Cardinali als wissenschaftlicher Leiter der Potenzialstudie zum Thema Coworking Spaces im Kreativ Quartier Detmold befragt.

Das Öffnen des Studierenden-Coworking Spaces für Nicht-Studierende hält Herr Cardinali für sinnvoll und, im Kontext der Finanzierung und Wirtschaftlichkeit, sogar für höchstwahrscheinlich zwingend notwendig. Gleichzeitig nennt er das Vernetzen der Studierenden mit Akteuren der Wirtschaft als bedeutsam. Das gemeinsame Arbeiten an einem Coworking Space ist hierfür die einfachste Lösung, so Herr Cardinali.

**Interview:** Zum Thema der Finanzierung nennt der Interviewpartner die Problematik der Anfangsinvestition, wie anfallende Renovierungsarbeiten oder einen Neubau sowie das Ausstatten der Arbeitsräume. Die Investition könne hierbei jedoch durch Leitziele, wie Transfer, Vernetzung und Science to Business gerechtfertigt werden. Zum langfristigen Tragen und Erhalten des Coworking Space nennt Herr Cardinali das Kombinieren von unterschiedlichen Beträgen als Möglichkeit. Hierzu könne einerseits die Hochschule für die Studierenden-Arbeitsplätze einen festen Betrag zahlen. Gleichzeitig lasse sich das Projekt langfristig durch die Akteure der Wirtschaft mitfinanzieren, wenn feste Einnahmen durch das Vermieten von Arbeitsplätzen und Meetingräumen generiert werden. Zum Bekannt machen des Coworking Spaces, Fördern des langfristigen Miteinanders und Nutzen des Angebotes durch die Wirtschaft, nennt Herr Cardinali das Initiieren von Veranstaltungen und Events als geeignete flankierende Maßnahme.

Als Problem hinsichtlich der Immobilien- und Standortwahl nennt der Interviewpartner die Situation bzgl. der Eigentumsverhältnisse größerer Immobilien. Manche, im Rahmen der Potenzialstudie ermittelten, Immobilien, wie das Gebäude der Firma Sinalco, seien nicht oder nur schwer für die Nutzung durch die Hochschule zu gewinnen. Weitere aus der Studie hervorgegangenen Leerstände, wie Flächen in Erdgeschosszonen, seien möglicherweise zu Beginn der Arbeit im Coworking Space nutzbar und würden sich im Verlauf der Nutzung ggf. als zu kleinteilig herausstellen. Besonders kleine Immobilien hält Herr Cardinali für eher ungeeignet. Als mögliche Form des Coworking Spaces nennt Herr Cardinali das Aneignen der Industriehalle eines Baustoffhändlers.

Das dezentrale Mitnutzen bereits bestehender Strukturen hält Herr Cardinali für eher ungeeignet. Diese Flächen seien zu getrennt voneinander und stark durch andere Marken besetzt, was für Akteure der Kreativwirtschaft eher unattraktiv erscheine. Die Kreativen würden Räume zum Aneignen präferieren und sich vorzugsweise in einer lebendigen, kreativen Szene niederlassen. Zur Realisierung sei es jedoch wahrscheinlich notwendig, Kompromisse eingehen. Trotzdem sei das Bündeln von Kreativen an einer Stelle sinnvoll, um eine Lebendigkeit und hohe Frequentierung zu erzeugen.

Das Anbieten technischer Ausstattung am Ort des Coworking Space hält Herr Cardinali für prinzipiell attraktiv, wichtig sei jedoch grundsätzlich der Faktor der Zugänglichkeit, sodass das Beibehalten/ Ausbauen des FabLabs am Campus, bei einer guten Erreichbarkeit vom Coworking Space aus, eine gute Lösung sein kann.

**Fazit:** Bei der Umsetzung des Coworking Space sollten die Akteure der (Kreativ-)Wirtschaft einbezogen werden, um Synergieeffekte zu erzeugen und zu nutzen. Sich ergebene Potenziale sind die gemeinsame Finanzierung des Coworking Spaces sowie die Vernetzung der Studierenden mit der Wirtschaft. Für die weitere Ausarbeitung wird außerdem der identifizierte Anspruch hinsichtlich der guten Zugänglichkeit bestätigt. Ebenso einbezogen werden außerdem die Hinweise bezüglich des Platzbedarfs, die, der Bündelung des Angebotes an einer Stelle und die Attraktivität von einer Zugänglichkeit zu technischer Ausstattung. Das Anbieten von technischer Ausstattung direkt im Coworking Space wird als nicht zwingend notwendig betrachtet.

Abb.63: Experteninterview

## Referenzen:

Die Anforderungen an den Arbeitsort sind durch die Studierenden-Befragungen ermittelt und durch Recherchen und das Interview bestätigt und ergänzt worden. Um in den räumlichen Umsetzungsansatz einzuleiten, zeigen die folgenden Referenzen Möglichkeiten auf, in welcher Form der Coworking Space umgesetzt werden kann und welche Ideen es gibt. Die Referenzen wurden so gewählt, dass sie dem Anforderungskatalog gerecht werden.

### Apolda – Eiermannbau

Der Eiermannbau in Apolda ist ein mehrgeschossiger Industriebau, welcher durch die IBA Thüringen projektartig aktiviert und entwickelt wurde. Der ehemalige Leerstand befindet sich im Eigentum der LEG Thüringen und wird bis 2023 der IBA Thüringen als Generalmieterin zur Verfügung gestellt (IBA Thüringen, ohne Datum). Genutzt wurde das Gebäude bereits u. a. als Hotel, Open Factory, Veranstaltungsort und Büro (IBA Thüringen, ohne Datum). Aufgebaut wurde das Büro als „Haus-in-Haus-Lösung“ (Abb. 64) – das Nutzungskonzept wird als kostengünstig und funktional deklariert (IBA Thüringen, ohne Datum). Das Nachbauen der Gewächshaus-Büros soll durch die entwickelte Do-it-yourself-Anleitung ermöglicht werden.

Gefördert wird das Projekt Eiermannbau durch das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat: Nationale Projekte des Städtebaus, das Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft, die Deutsche Stiftung Denkmalschutz, die Thüringer Staatskanzlei: Kulturförderung sowie das Rotary Club Apolda-Weimarer Land (IBA Thüringen, ohne Datum).



Abb.65: Haus-in-Haus Lösung im Eiermannbau



Abb.67: CoWorkLand

### Amsterdam - Startup Village

Das Startup Village ist ein Container-Dorf (Abb. 63), welches unterschiedliche Räumlichkeiten für (angehende) Start-Ups anbietet (Startup Village, kein Datum). Das Village wurde 2016 eröffnet und umfasse, nach eigenen Angaben, drei Jahre später die doppelten Kapazitäten (Startup Village, kein Datum).

Die gebrauchten Seecontainer sind verschachtelt angeordnet und gestapelt. Als Vorbild sei sich an dem Projekt „Pop Brixton“ orientiert worden.

Das Startup Village bietet für ihre Kunden unterschiedliche Services an, beispielsweise kostenlose Community-Aktivitäten, wie monatliche Themen-Abende, Workshops und Veranstaltungen externer Partner (Startup Village, kein Datum). Außerdem sei der Zugang zum eigenen Netzwerk aus Coaches und Unternehmenspartnern inklusive und auch die Möglichkeit zur Nutzung eines Rad-Verleihs gegeben (Startup Village, kein Datum). Auf der Homepage genannt wird auch das Angebot von Telefonzellen, Farbdruckern sowie einem Werkzeugverleih (Startup Village, kein Datum). Das Projekt wurde durch verschiedene Akteure unterstützt, darunter der Amsterdam Science Park und die UvA Ventures Holding (Startup Village, kein Datum).



Abb.64: Startup Village

### Schleswig-Holstein – CoWorkLand

Das Projekt verfolgt die Idee von „mobilen PopUp-CoWorking-Spaces“ (Abb. 66) auf dem Land. Die PopUp-CoWorking-Spaces bestehen, aus Umzugscontainern (Böll SH Digital, 2019). Das Konzept ermöglicht die Nutzung von Indoor- und Outdoor-Flächen, sodass pro Einheit etwa sechs bis zwölf Arbeitsplätze vorhanden sind (Böll SH Digital, 2019). Ergänzt werden, können die „CoWorkLand-Räume“ durch einzelne Besprechungsräume (Böll SH Digital, 2019).

Unterstützt wird das Projekt von den Kreisen Plön und Rendsburg sowie der KielRegion; Förderer des Projektes sind das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft sowie der Projektträger Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (Böll SH Digital, 2019).



Abb.66: Timber Prototype House

### Apolda - Timber Prototype House

Denkbar sind, anstelle von umgebauten Fracht- oder Bürocontainern, auch die Timber Houses (Abb. 65). Für das Projekt Timber Prototype House arbeiteten die IBA Thüringen, die Universität Stuttgart und die Hochschule Oldenburg zusammen und entwickelten die kleinteilige Architektur in Anlehnung an die traditionelle Blockbauweise (IBA Thüringen, ohne Datum). Für die etwa 15 -20 qm große Einheit wurde regionales Gehölz verwendet, um eine umweltfreundliche, monomaterielle und wirtschaftliche Gebäudehülle zu entwickeln (IBA Thüringen, ohne Datum). Förderer und Sponsoren waren das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat: Zukunft Bau, ThüringenForst, die Rettenmeier Holding AG und die IBA Thüringen (IBA Thüringen, ohne Datum).

## Bremerhaven - Goethe 45

Das Projekt Goethe 45 (Abb. 67) im Goethequartier Bremerhavens, ist ein ehemalig leerstehendes Gebäude, welches zu einem „kreativen Freiraum“ entwickelt wurde (Kopfgeflüster, ohne Datum). Es wird als Pilotprojekt für die kreative Stadtentwicklung angesehen (ebd.). Das Goethe 45 umfasst Nutzungen, wie Werkräume, Coworking-Flächen und gemeinschaftliches Wohnen. Für die Umsetzung des Projektes wurde, finanziert durch Gelder der Städtebauförderung, mit einer kreativen Zwischennutzung im Erdgeschoss der Immobilie begonnen (Kopfgeflüster, ohne Datum). Die Werketage mit Coworking Spaces, ausgestattet mit Printgeräten, soll für unterschiedlichste Interessenten zur Verfügung stehen, um Kooperationen zu fördern (Kopfgeflüster, ohne Datum). Unterstützt wird diese Nutzung durch die BIS (Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH) und die STÄWOG (Kopfgeflüster, ohne Datum).



Abb.68: Goethe 45

### Handlungsempfehlung:

Schaffen eines attraktiven Coworking Spaces in Campusnähe für kreative Studierende und Interessenten der Wirtschaft.

### Bestandsanalyse:

Die Referenzprojekte zeigen in welcher Form ein Coworking Space umgesetzt werden kann. Zur Umsetzung im Raum ergeben sich unterschiedliche Möglichkeiten (Siehe rechts: Möglichkeiten zur Umsetzung im Raum).

Im folgenden werden Flächen und Immobilien identifiziert, die sich zur Umsetzung eines Coworking Spaces eignen.

Dabei sind die im Rahmen der Studierendeninterviews erhobenen Standortfaktoren für den idealen Arbeitsort zu berücksichtigen (siehe rechts: Der ideale Arbeitsort - Standortfaktoren). Diese grenzen den Einzugsbereich für die Suche nach potenziell geeigneten Flächen und Immobilien ein.

Gesucht werden insbesondere Potenzialräume nahe des Campus und des Bahnhofs bzw. dazwischen, da diese Orte bereits stark durch die Studierenden frequentiert werden und somit der Anspruch an die gute und schnelle Erreichbarkeit erfüllt wird.

Zur Ermittlung weiterer solcher Studierenden-Hotspots, die sich im Wohnumfeld der Studierenden oder in Zentrumsnähe befinden, ist eine Heatmap der Wohnstandorte generiert worden (Abb. 68). Sie ist generiert, aus den Überlagerungen der Wohnstandorte der Studierenden.

#### Möglichkeiten zur Umsetzung im Raum:

- Nutzung von Flächen für Container
- Nutzung von leer stehenden Immobilien u. Etagen (bspw. Mehrparteienhäuser oder Industriehallen)

#### Der ideale Arbeitsort - Standortfaktoren auf Basis der Studierendeninterviews

##### Wichtige Wegeverbindungen als Hinweis:

Um Standortfaktoren herzuleiten werden wichtige Wegeverbindungen erfragt. Als wichtige Wegeverbindungen nennen die Studierenden den Weg zwischen Wohnung und Hochschule, den Weg zwischen Bahnhof und Hochschule und von der Wohnung in die Innenstadt.

##### Gute Standorte bei Nachfrage:

- + Campus
- + Zwischen Wohnumfeld und Campus
- + Wohnumfeld
- + Zwischen Campus und Bahnhof
- + Zentrum

##### Faktoren:

- + Entfernung mit Dauer von 5 bis max. 15 Minuten fußläufig vom Wohnort
- + (Entspricht: Entfernung von ca. 500 bis max. 1000 m vom Wohnort)

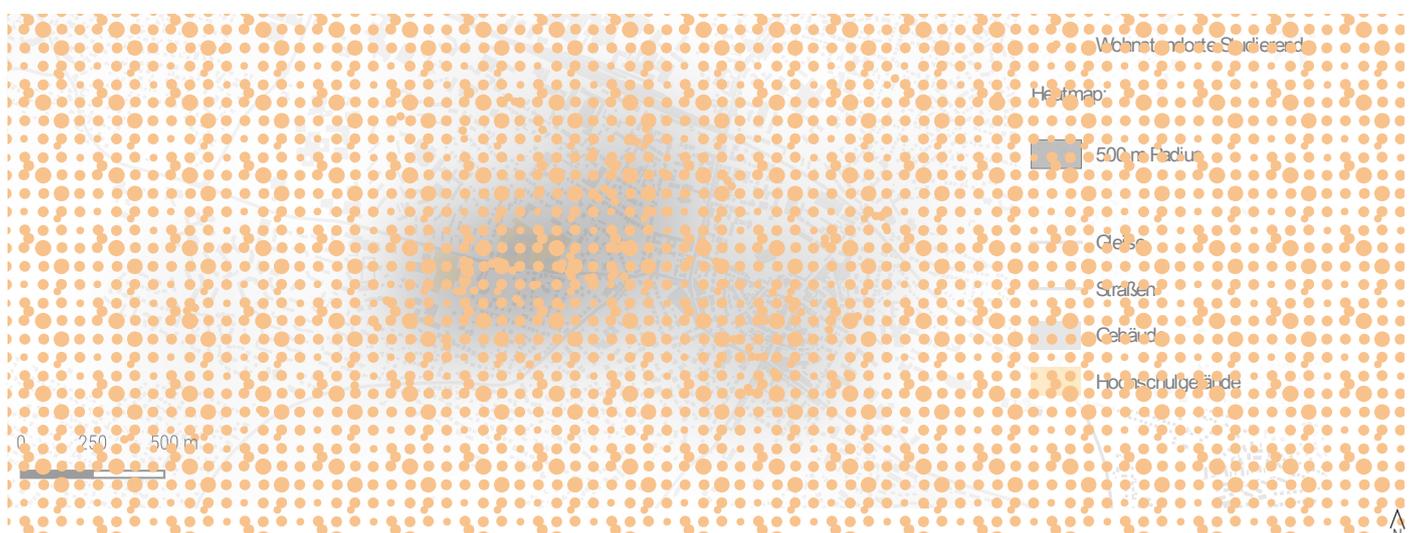


Abb.69: Wohnstandorte Studierende, aus Datenschutzgründen unkenntlich gemacht

In Überlagerung der frequentierten Hotspots (der Dichte an Wohnstandorten, siehe Abb. 68, sowie der, Wegeverbindung Wohnstandort - Bahnhof) ergibt sich der folgende Einzugsbereich (Abb. 69). Erkennbar ist, dass das östlich gelegene Zentrum zwar bewohnt wird, der Großteil der Studierenden jedoch in Campusnähe wohnt. Die Wegeverbindungen Wohnstandort - Bahnhof überlagern sich besonders im Bereich der Emilienstraße und der östlich parallel verlaufenden Hermannstraße.



Abb.70: Potenzialraum Coworking

**Potenzialraum:**

Der campusnahe Raum umfasst unterschiedliche Potenzialflächen und Potenzialimmobilien (Abb. 70). Dazu zählen der Campus an sich, verschiedene freie Bauflächen sowie einzelne Immobilien, in Form einer Gewerbehalle, eines leer stehenden Wohngebäudes und einem Erdgeschosslokal.

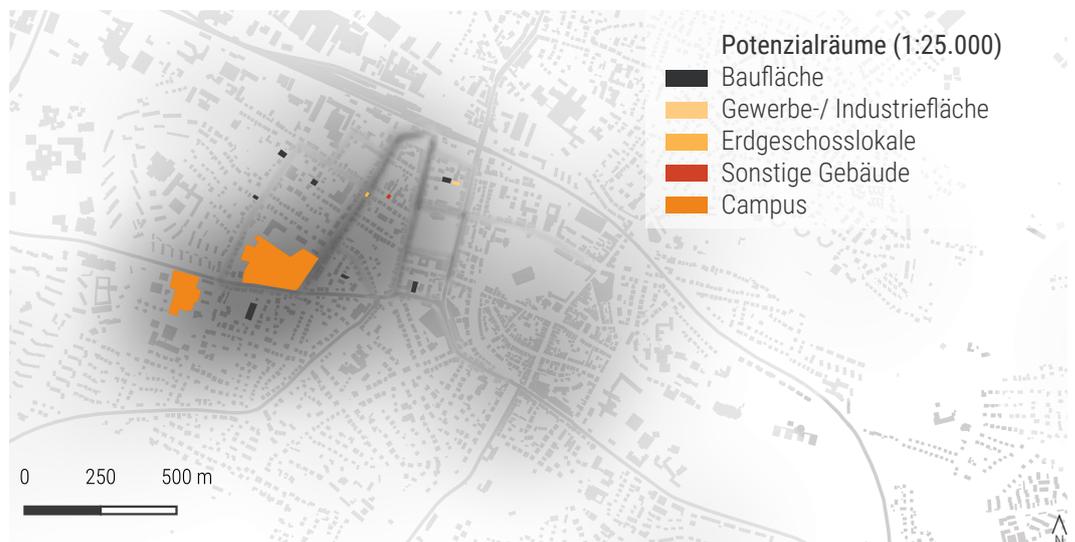


Abb.71: Potenzialflächen und -Immobilien

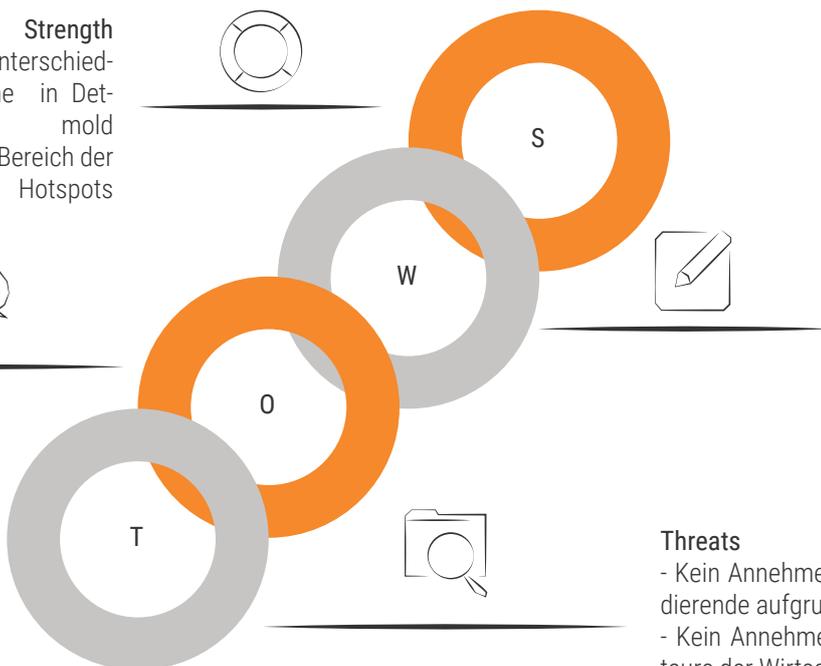
**Strength**

- Es befinden sich unterschiedliche Potenzialräume in Detmold
- Teils gute Lage im Bereich der Hotspots



**Opportunity**

- Durch die Unterschiedlichkeit ergeben sich viele Möglichkeiten
- Durch die vielfältigen Möglichkeiten ergeben sich auch unterschiedliche Ansätze zur Förderung



**SWOT-Analyse:**

**Weakness**

- Die Potenzialräume liegen gestreut und teilweise in „zweiter Reihe“
- Teilweise schlechter baulicher Zustand der Potenzialimmobilien
- Teilweise geringe qm-Zahl der Flächen und Immobilien

**Threats**

- Kein Annehmen des Coworking Space durch Studierende aufgrund seiner Lage
- Kein Annehmen des Coworking Space durch Akteure der Wirtschaft aufgrund seiner Lage
- Hohe Kosten

## Stakeholder-Analyse:



## Meilensteine der Umsetzung:

Damit der Coworking Space durch die Studierenden und auch privatwirtschaftliche Nutzer (der Kreativwirtschaft) angenommen wird, soll der Potenzialraum für Kreative attraktiv gestaltet sein und dafür im Umsetzungsprozess stetig durch die Studierenden begleitet und beeinflusst werden. So kann er besonders bedarfsgerecht und attraktiv entwickelt werden, gleichzeitig wird der Wunsch nach Aneignung bewusst und im hohen Maße berücksichtigt. Neben diesen Vorteilen können die Studierenden der unterschiedlichen Studiengänge, außerdem möglicherweise bei der Gestaltung des Projektes mitwirken (siehe rechts: Möglichkeiten der Projektumsetzung durch Studierende).

Zur Beteiligung kann mit der gemeinsamen Auswahl einer Potenzialfläche- oder -Immobilie begonnen werden. Hierfür können im ersten Schritt, seitens der Hochschule, die Potenzialflächen und -Immobilien auf ihre Aktualität und Eignung überprüft werden, sodass ein aktueller „Potenzialpool“ entsteht. Das Projekt

### Möglichkeiten der Projektumsetzung durch Studierende:

Sie Studierenden der Hochschule belegen unterschiedliche Studiengänge, die für die Umsetzung des Projektes attraktiv sein können und Potenziale mit sich bringen. Denkbar ist die Beteiligung bei der Umsetzung beispielsweise in Form folgender Maßnahmen:

- Städtebaulicher/ Landschaftsarchitektonischer Entwurf für die Anordnung von Containern oder Timber Houses auf der ausgewählten Potenzialfläche
- Architektonischer/ Innenarchitektonischer Entwurf für den Ausbau von Containern oder Timber Houses auf der Potenzialfläche
- Architektonischer/ Innenarchitektonischer Entwurf für den Aus- oder Umbau einer Potenzialimmobilie
- Innenarchitektonische Entwürfe für Mobiliar, wie Tische, Sitzmöglichkeiten, etc.
- Gemeinsames Verräumlichen und Umsetzen der Ideen
- Aufstellen eines Kommunikations- und Werbekonzept

Diese einzelnen Maßnahmen können gemeinsam und interdisziplinär angegangen werden. Eine Zusammenarbeit von Studierenden der Studiengänge Architektur, Innenarchitektur, Stadtplanung, Landschaftsarchitektur, Bauingenieurswesen, Holztechnik und Medienproduktion sowie entsprechender Masterstudiengänge ist gut denkbar. Die Zusammenarbeit kann unter anderem in Form von Kumulativen Modulen oder Projektwochen begonnen werden. Für die einzelnen Entwürfe dient der entwickelte Anforderungskatalog als Grundlage.

des Coworking Spaces, einschließlich des Potenzialpools, kann dann den Studierenden vorgestellt werden, um anschließend eine erste Beteiligungsmöglichkeit für die Studierenden (in Form einer Online-Umfrage) durchzuführen. Das Ergebnis ist dann die Auswahl einer, für die Studierenden attraktiven, Potenzialfläche/ -Immobilie.

Auf der ausgewählten Fläche besteht die Möglichkeit für die Platzierung von Containern oder Timber Houses. Eine ausgewählte Immobilie soll, je nach Zustand und Gegebenheiten, gegebenenfalls renoviert oder verändert werden. Der Anforderungskatalog (Abb. 60) soll dafür als Grundlage dienen. Hierbei können die Studierenden auf unterschiedliche Arten aktiv werden und ihr studienspezifisches Wissen anwenden und Ideen umsetzen (siehe links: Möglichkeiten der Projektumsetzung durch Studierende). Zur Besprechung des gewählten Projektes und zum Aufstellen von Ideen zum Einbeziehen der Studierenden, ist es ratsam, einen Runden Tisch mit Vertretern der potenziell interessierten und beteiligten Fachbereiche (mit ihrem fachbezogenen Wissen) sowie der Detmolder Campus Agentur (mit ihrer Erfahrung mit Studierendenprojekten) zu initiieren. Erste Ansätze können bereits vor der Potenzialraumauswahl abgeschlossen und andere vertieft und entwickelt werden. Aus diesem Runden Tisch kann außerdem das Team CoWork entstehen, welches die Federführung und Koordinierung übernimmt. Der Runde Tisch sollte demnach möglichst vor der ersten Studierenden-Beteiligung initiiert werden.

An weiteren Runden Tischen können sich beispielsweise die beteiligenden Fachbereiche und die Detmolder Campus Agentur mit den Dezernaten abstimmen (insbesondere: Finanzen, Kommunikation und Marketing, Gebäudemanagement). Vor und während der Umsetzung durch Studierende ist es ratsam, Möglichkeiten zur Finanzierung und zum Marketing zu berücksichtigen.

Ziel ist es unter anderem zu klären, inwiefern und welche Fördermittel infrage kommen (siehe rechts, oben: Finanzielle Fördermöglichkeiten), wie sich der Coworking Space dauerhaft finanzieren lässt (siehe rechts, mittig: Möglichkeiten zur langfristigen Finanzierung) und wann und wie die zukünftigen Nutzer (Studierende und Akteure der Privatwirtschaft) zur Nutzung gewonnen und am Ort gehalten werden können (siehe rechts, unten: Anregen zur Nutzung).

Insbesondere hinsichtlich der Fördergelder sollte früh ein Ziel definiert werden, an welchem sich alle Beteiligten orientieren.

Dieses Leitziel steht in Abhängigkeit des gewählten Potenzialraums. Für sie kommen jeweils andere Fördermittel in Betracht.

#### **Finanzielle Fördermöglichkeiten:**

Um einen attraktiven Coworking Space zu entwickeln, werden Gelder zum Neubau bzw. zur Renovierung und Ausstattung von Räumlichkeiten benötigt. Um den Haushaltsplan der Hochschule möglichst wenig zu belasten, sollen Fördermittel hinzugezogen werden. Folgende Förderer sind denkbar:

- Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat: Aktive Stadt- und Ortsteilzentren: „Bau- und Ordnungsmaßnahmen für die Wiedernutzung von Grundstücken mit leerstehenden, fehl- oder mindergenutzten Gebäuden und von Brachen einschließlich vertretbarer Zwischennutzung“ (vgl. Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat, 2020)
- Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat: Zukunft Bau: „Gegenstand der Förderung sind Forschungs- und Entwicklungsleistungen in der angewandten Gebäudeforschung“ (vgl. Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, 2020)
- Gemeinsame Wissenschaftskonferenz GWK: Innovative Hochschule: „Mit der Förderinitiative wird zur Umsetzung dieser Ziele der strategische Auf- und Ausbau der Kooperation von Hochschulen mit der Wirtschaft und anderen gesellschaftlichen Akteuren in Verbänden, Netzwerken und in innovativen Formen angestrebt“ (vgl. Gemeinsame Wissenschaftskonferenz GWK, o. J.)

#### **Möglichkeiten zur langfristigen Finanzierung:**

Um die laufenden Kosten langfristig zu minimieren, sollen die privatwirtschaftlichen Nutzer des Coworking Spaces für die Finanzierung eingebunden werden. Umgesetzt werden kann dies durch das Vermieten von Arbeitsplätzen.

In bestehenden Coworking Spaces wird beispielsweise zwischen Tages-, Wochen- und Monatsmieten differenziert, die sich in ihrer Höhe für Studierende, Startups und privatwirtschaftliche Nutzer bzw. Unternehmen unterscheiden (vgl. Zukunft.Coburg.Digital GmbH, o.J.). Es können sich pro Arbeitsplatz Tagesmieten von ca. 25,00 €, Wochenmieten von ca. 80,00 € und Monatsmieten von ca. 250,00 € ergeben (vgl. Zukunft.Coburg.Digital GmbH, o.J.).

Denkbar ist das Anbieten einer Mitgliedschaft zur Vergünstigung der Mietspreise und langfristigen Gewinnung von Nutzern (vgl. Zukunft.Coburg.Digital GmbH, o.J.). So werden die Einnahmen verlässlicher.

Auch Sondernutzungen, wie das Anmieten mehrerer Einheiten für Workshops (etc.), kann angeboten und mit Einnahmen verbunden werden (vgl. Zukunft.Coburg.Digital GmbH, o.J.).

#### **Anregen zur Nutzung:**

Anfangs soll insbesondere dafür gesorgt werden, dass eine kritische Masse für die Nutzung des Coworking Spaces gewonnen wird. Für Studierende kann der Ort daher innerhalb der Erstsemester-Woche und für Workshops oder für kumulative Module aufgesucht werden (vgl. Studierendeninterview). Auch analoge (vgl. Studierendeninterview) und digitale Werbung sind eine Option, um auf den Ort aufmerksam zu machen.

Um Akteure der Wirtschaft für die Nutzung zu gewinnen, kann der Coworking Space durch flankierende Maßnahmen, wie durch das Initiieren von Veranstaltungen und Events, präsent gemacht werden (vgl. Experteninterview mit Marcel Cardinali). Auch hier erscheint das zielgerichtete Bewerben und Unterstreichen von Mehrwerten, wie Vernetzung und Transfer (vgl. Experteninterview mit Marcel Cardinali), als sinnvoll. Andere Betreiber von Coworking Spaces werben u. a. mit der Nutzung von Druckern und vermarkten sich über eine professionell gestaltete Website (vgl. Startup Village, o. J.). Diese Ansätze können gut als Optionen aufgegriffen werden. Da das FabLab in guter Erreichbarkeit des Coworking Spaces liegen wird und die technische Ausstattung als grundsätzlich attraktiv beurteilt werden kann (vgl. Experteninterview mit Marcel Cardinali), kann dieses Alleinstellungsmerkmal gut für Werbezwecke kommuniziert werden.



**Adressat:**

Diese Empfehlung richtet sich an unterschiedliche Akteure der Hochschule, insbesondere an das Präsidium und die potenziell beteiligten Fachbereiche, wie die Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur, den Fachbereich Medienproduktion, den Fachbereich Bauingenieurwesen, den Fachbereich Produktions- und Holztechnik oder den Fachbereich Landschaftsarchitektur und Umweltplanung.

# Handlungsempfehlung III: Digitale Anwendungen nutzen

## Handlungsfeld III - Organisation und Zeitmanagement

### Handlungsansatz

Reservieren ermöglichen und Wartezeiten mindern.

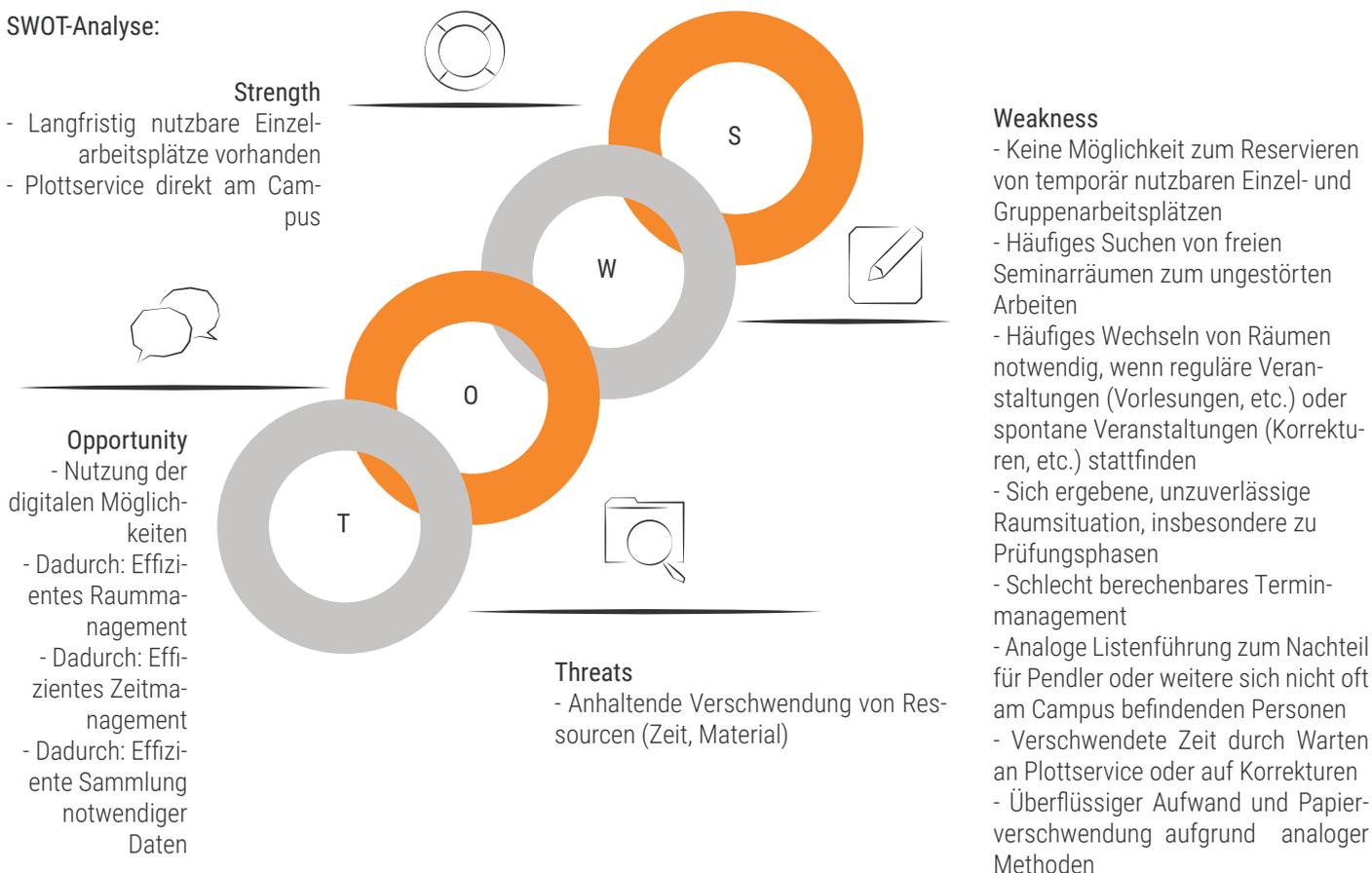
### Kontext und Bestandsanalyse:

Aktuell besteht die Möglichkeit sich auf einen langfristig nutzbaren Einzelarbeitsplatz zu bewerben. Das Angebot umfasst Plätze im Bülow-Block sowie im Studio B (vgl. Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe, o. J.). Studierende eines Masterstudiengangs haben lediglich die Möglichkeit sich für einen Platz im Studio B zu bewerben (ebd.). Alle weiteren Studierenden ab dem dritten Semester, haben die Möglichkeit die Pro-Ebene im Bülow-Block zu nutzen, wenn sie per Losverfahren ausgewählt werden (ebd.). Temporär nutzbare Angebote und Angebote für Gruppenarbeiten sind nicht ausgewiesen.

Die Korrekturen, als übliches Angebot zur Besprechung von Projekten, verlaufen üblicherweise nach analog geführter Liste oder nach Termin. Diese Listen werden beispielsweise vor dem Büro des Betreuenden ausgehängt, sodass sich die Studierenden händisch für einen Korrekturtermin eintragen. Dieses Vorgehen ist nicht einheitlich und die Listen hängen oftmals erst kurze Zeit vor dem Korrekturtermin aus. Häufig kommt es außerdem zu Änderungen oder Verzögerungen, u. a. auch im Verlauf von aufeinander folgenden Korrekturterminen.

Die an den Plottservice gerichteten Aufträge werden Vorort innerhalb einer einstündigen Annahmezeit von 13:00 bis 14:00 Uhr angenommen. Insbesondere während der Prüfungsphase kommt es häufig vor, dass Studierende über einen langen Zeitraum am Plottservice anstehen müssen oder auf den sich in der Innenstadt befindenden Plottservice ausweichen. Für das Aufgeben des Auftrages übergeben die Studierenden die Datei per Stick an den Mitarbeiter des Plottservice und reichen ergänzend einen händisch ausgefüllten Zettel mit Angaben zum Plott (Papier, Farbe, ...) und zur eigenen Person (Matrikelnummer, Handynummer) ein. Sollte es während des Druckens zu Problemen kommen, werden die Studierenden telefonisch kontaktiert. Nach Fertigstellung des Plotts werden die Ausdrucke vor dem Plotraum zur Abholung abgelegt.

### SWOT-Analyse:



## Referenzen:

Für die unterschiedlichen Herausforderungen werden jeweils einzelne Referenzen dargestellt. Diese nutzen die digitalen Möglichkeiten und bringen Vorteile für die unterschiedlichen Akteure mit sich.

### Raumbuchung

An der Hochschule Niederrhein können Studierende online eine Reservierung von Gruppen-Lernräumen vornehmen (vgl. Hochschule Niederrhein, o. J.). Zur Verfügung stehen etwa sieben Räume, die pro Buchung für maximal drei Stunden gewählt werden können (vgl. Hochschule Niederrhein, o. J.). Um eine Buchung verbindlich zu machen, müssen sich mindestens zwei Studierende durch ihre Zugangsdaten authentifizieren (vgl. Hochschule Niederrhein, o. J.).

### Korrekturen und Termine

Der Anbieter SimplyBook.me bietet ein digitales Terminvergabesystem für Bildungseinrichtungen, wie Hochschulen, an (vgl. SimplyBook.me Ltd., 2020). Eingerichtet werden, kann eine ganze Website zur Buchung und Verwaltung (vgl. SimplyBook.me Ltd., 2020). Die erstellte Website ermöglicht es, Verfügbarkeiten von Lehrenden einzugeben und zur Buchung von Nutzern wählen zu lassen (vgl. SimplyBook.me Ltd., 2020). Durch das Online-Tool werden zügig Termine geblockt und Doppelbuchungen vermieden, sowie Erinnerungen an alle Nutzer versendet und (vgl. SimplyBook.me Ltd., 2020). Für Gruppentermine kann eine maximale Personenanzahl festgelegt werden (vgl. SimplyBook.me Ltd., 2020). Das Buchungssystem lässt Zeiten spontan verändern und die Studierenden diesbezüglich eine Benachrichtigung erhalten sowie Termine (bis zu einem möglichen Zeitpunkt) absagen. Für die Nutzung seitens der Hochschule können Administratoren-teams mit unterschiedlichen Befugnissen festgelegt werden (vgl. SimplyBook.me Ltd., 2020).

### Plottservice

Die Hochschule Reutlingen bietet für ihr Druckzentrum einen professionellen Internetauftritt an (vgl. Hochschule Reutlingen, o. J.). Hin- gewiesen wird hier auf drei unterschiedliche Möglichkeiten zur Beauftragung des Druckzentrums: Zum einen ist die Auftragserteilung im Druckzentrum Vorort möglich, gleichzeitig kann die Auftragserteilung per E-Mail übermittelt werden, darüber hinaus ist auch die Nutzung des Webportals des Druckzentrums möglich (vgl. Hochschule Reutlingen, o. J.).

Für die Beauftragung per E-Mail steht ein Auftrags-Formular zum Download bereit, welches dem Druckzentrum als Mail-Anhang zugesendet werden kann (vgl. Hochschule Reutlingen, o. J.). Im Webportal werden ebenso die relevanten Angaben zum Auftrag abgefragt (vgl. Hochschule Reutlingen, o. J.). Darüber hinaus kann im Webportal außerdem der Status des Auftrages verfolgt werden (vgl. Hochschule Reutlingen, o. J.).

Die Referenzen zeigen, dass digitale Anwendungen gut bei der Organisation von Abläufen und für ein angenehmes Zeitmanagement verwendet werden können.

## Handlungsempfehlung

Es wird empfohlen digitale Anwendungen zur Entwicklung von Organisation und Zeitmanagement einzusetzen.

## Stakeholder



## Digitaler Potenzialraum

Der Internetauftritt der TH OWL verfügt über das Campus Management System - CAS Campus, worüber u. a. die Organisation der Räumlichkeiten koordiniert wird (vgl. Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe, o. J.). Studierende können sich online, über ihren eigenen Benutzerzugang, für verschiedene Anwendungen anmelden, bisher jedoch nicht für Nutzungen, welche die genannten Herausforderungen angehen.

Für die Umsetzung der Empfehlung erscheint es sinnvoll an bestehende Grundlagen anzuknüpfen. Auf der Homepage können neue Anwendungen, wie ein Plott-Portal, ein Raum-Reservierer sowie ein Termin-Manager integriert werden.

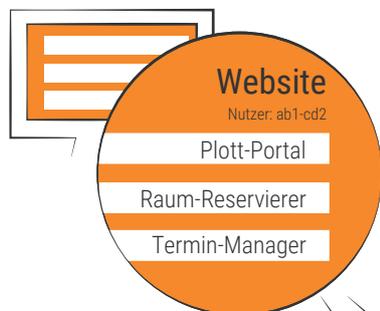


Abb.72: Tools der Website

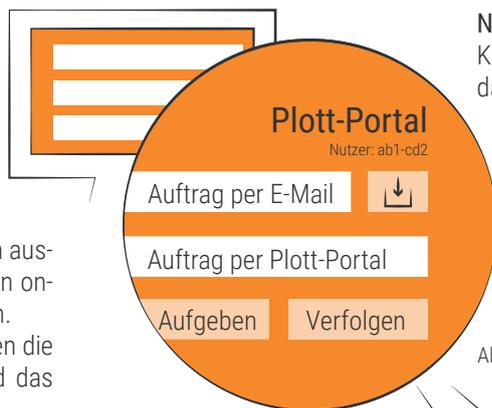
**Zugriff, gebündelt über die Website.** So wird eine einfache Handhabung und eine gute Zugänglichkeit erzeugt.

**Einwahl unter der üblichen Kennung.** So wird wiederholtes Eingeben der Daten verhindert und andere Personen werden zur unkontrollierten Nutzung ausgeschlossen. Für die Nutzung des Plott-Portals kann so eine Verbindung zum Guthaben ermöglicht werden.

**Plottportal.** Informationen zu Öffnungszeiten und zum Service werden dargestellt. Außerdem können aktuelle Kapazitäten einsehbar gemacht werden, damit Studierende abschätzen können, ob ein fristgerechtes Erhalten von Ausdrucken realistisch ist.

**Auftrag per E-Mail.** Das üblicherweise händisch ausgefüllte und abgegebene Auftragsformular kann online ausgefüllt und per E-Mail versendet werden. Für die Bearbeitenden des Plott-Services können die Aufträge zügig online eingesehen werden und das Einlesen von Dateien per Stick wird vermieden.

**Auftrag per Plott-Portal aufgeben.** Ohne eine E-Mail zu versenden, kann das Plotten direkt im Plott-Portal beauftragt werden. Hier kann eingestellt werden, dass ausschließlich das Hochladen bestimmter Dateiformate möglich ist, um die Abwicklung des Auftrages zu vereinfachen.



**Nutzererkennung.** Je nach Entwicklung der Kapazitäten, kann hier auch Privatnutzern das Einloggen ermöglicht werden.

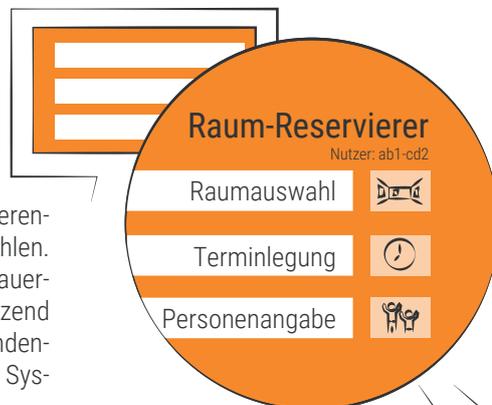
**Verfolgen per Plott-Portal.** Unter einem Reiter „Verfolgen“ können die Studierenden einsehen wann ihr Plott voraussichtlich fertiggestellt wird.

Abb.73: Aufbau Plott-Portal in Anlehnung an Referenz (vgl. Hochschule Reutlingen, o. J.)

**Raumauswahl.** Hier können die Studierenden ihren präferierten Raum auswählen. Denkbar ist dafür bestehende Räume dauerhaft zu blocken. Alternativ oder ergänzend können Seminarräume, die nach Stundenplan regelmäßig unbelegt sind, in das System eingepflegt werden.

Hier sollten die mietbaren Räume des Co-working Spaces aufgegriffen werden.

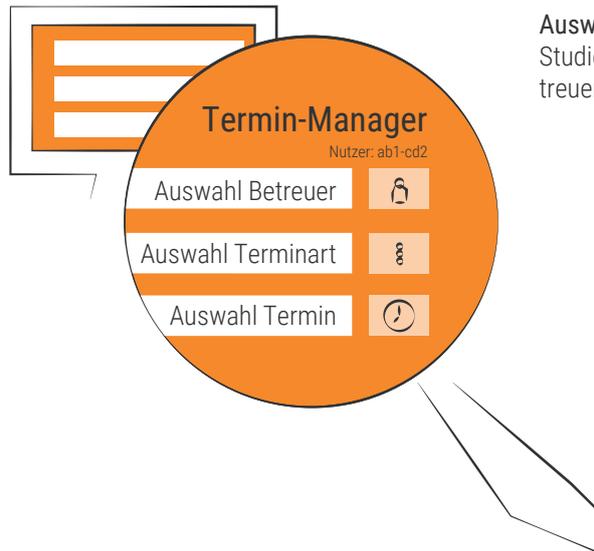
Abb.74: Aufbau des Raum-Reservierers in Anlehnung an Referenz (vgl. Hochschule Niederrhein, o. J.)



**Terminlegung.** Hier können die Nutzer ihren Zeitraum der Raumnutzung auswählen. Um allen Studierenden die Möglichkeit zur Nutzung zu gewährleisten, kann hier ein Zeitlimit berücksichtigt werden.

**Personenangabe.** So kann zurückverfolgt werden, wer die Räumlichkeiten in schlechtem Zustand hinterlässt. Außerdem ist so kontrollierbar, dass insbesondere Gruppen das Angebot nutzen.

**Termin-Manager.** Hierdurch können Termine für Korrekturen und andere Besprechungen gelegt und flexibel angesagt oder verschoben werden. Der Betreuende kann Zeiträume, innerhalb denen er zur Verfügung steht, zur Buchung angeben. Nach Bedarf kann er die Adressaten, die Personenanzahl oder die Anzahl der Betreuungen pro Person genauer definieren.



**Auswahl des Betreuers.** Hier können die Studierenden auswählen, bei welchem Betreuer sie einen Termin benötigen.

**Auswahl der Terminart.** So werden die vom Betreuer zur Verfügung gestellten Zeiten gefiltert.

**Auswahl des Termins.** Datum und Uhrzeit können hier ausgewählt werden. Beispielsweise Pendler haben hierdurch die Möglichkeit zeitnah einen angebotenen Korrekturtermin zu buchen, sodass die Alltagsplanung (auch unabhängig vom Zeitpunkt der Veröffentlichung von Terminen) für alle Nutzer vereinfacht werden kann.

Abb.75: Aufbau des Termin-Managers in Anlehnung an Referenz (vgl. SimplyBook.me Ltd., 2020)

### Meilensteine der Umsetzung

Für die Umsetzung sollen nach Möglichkeit Kosten und Ressourcen der Hochschule gespart werden. Für eine Konkretisierung der Anwendungsmöglichkeiten sollte daher in Betracht gezogen werden, inwiefern die Studierenden der TH OWL die Umsetzung unterstützen können. Denkbar ist beispielsweise das Einbeziehen von Studierenden des Studiengangs Angewandte Informatik. Die Tools eignen sich prinzipiell für alle Hochschulstandorte und sind möglicherweise auch für weitere Hochschulen interessant, sodass ein gemeinsames Umsetzen verfolgt werden kann und Ressourcen von unterschiedlichen Beteiligten zur Verfügung gestellt werden. Folgende Meilensteine können verfolgt werden:



### Adressat:

Adressat ist die Technische Hochschule OWL, insbesondere die S(kim).

# Handlungsempfehlung IV: Gemeinschaftsort in Campusnähe

## Handlungsfeld IV - Gemeinschaft unter Studierenden

### Handlungsansatz:

Als Handlungsansatz wird das Herstellen neuer, gut zugänglicher Treffpunkte angestrebt. Er soll Nutzungen einer Bars oder eines Cafés umfassen. So soll die Gemeinschaft unter den Studierenden entwickelt werden.

### Kontext und Potenzialraum:

Sowohl die quantitative als auch die qualitative Befragung haben ergeben, dass den Studierenden Orte für Gemeinschaft fehlen. Eine ausgeprägte Studierendenkultur ist nicht vorhanden. Nutzungen, wie Bars oder Cafés ließen sich als attraktive Nutzung identifizieren. Um einen Ort der Gemeinschaft zu schaffen, ist der städtische Raum auf seine potenziellen Standorte hin untersucht worden. Damit dem Wunsch nach einer guten Zugänglichkeit nachgekommen wird, sind die Wegeverbindungen vom Campus zu den einzelnen Wohnstandorten der Studierenden kartiert und mittels einer Heatmap ausgewertet worden (Abb.). Aufgrund der regelmäßigen Bewältigung des Hochschulweges, eignet sich das Ergebnis der entsprechenden Auswertung zur Lokalisierung des Treffpunktes, da so die häufig frequentierten Orte ersichtlich werden.

Die Fokussierung auf ausschließlich die Wegeverbindung Campus-Wohnstandort leitet sich davon ab, dass durch den besonders kurzen Weg vom Campus aus (5 - 10 Minuten-Isochron), der entstehende Treffpunkt auch für kürzere Aufenthalte während der Freistunden, als Aufenthalts-, Gemeinschafts- oder Pausenort, nutzbar sein kann. Durch eine regelmäßige und hohe Frequentierung wird zur Nutzung der Räumlichkeiten angeregt und das Entstehen einer Studierendenkultur gefördert.

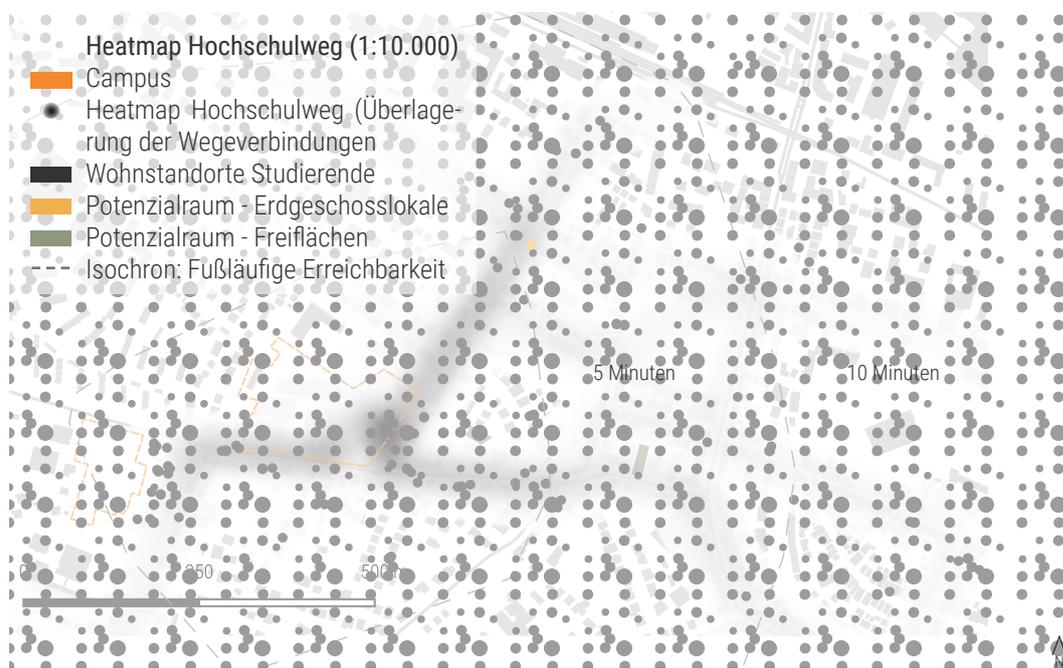
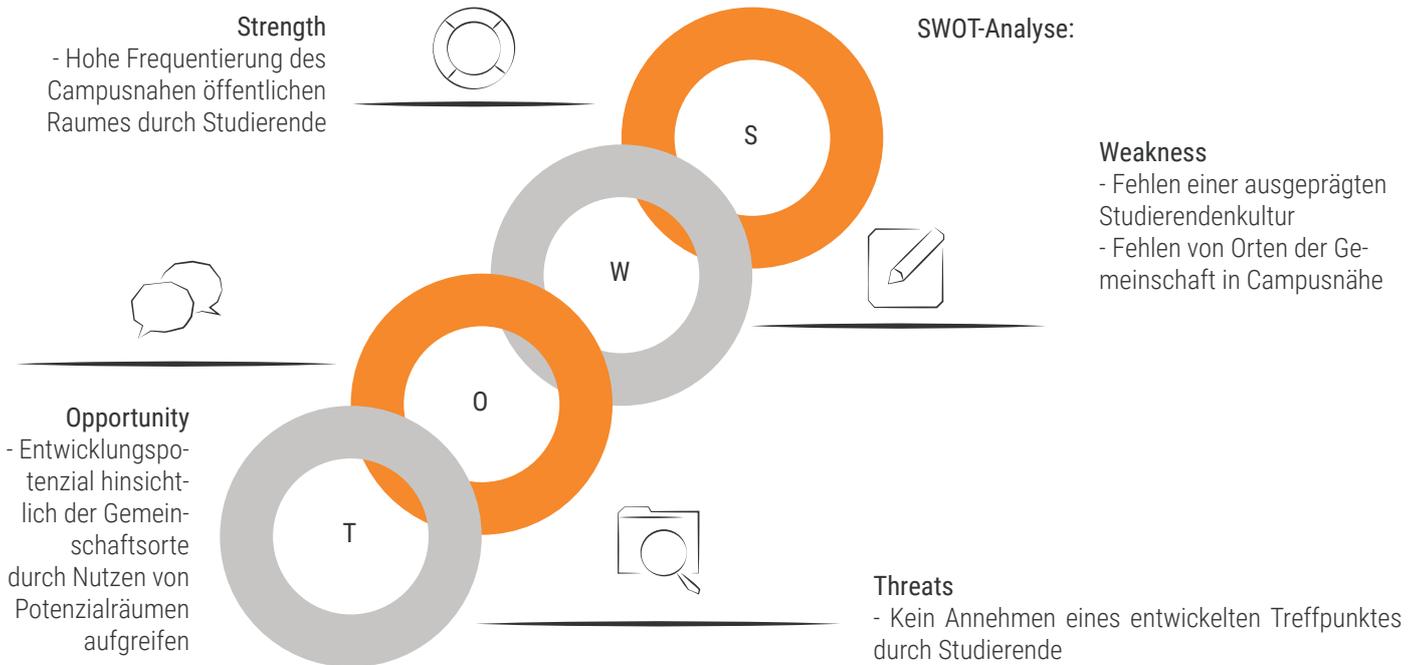


Abb.76: Heatmap: Treffpunkt - Aus Datenschutzgründen unkenntlich gemacht

Die Karte zeigt, dass besonders die Bielefelder Str. und die Emilianstr. innerhalb des 5-Minuten-Einzugsbereichs, täglich stark frequentiert werden. In diesem Einzugsbereich sollen Potenzialflächen für die Verortung des Treffpunktes genutzt werden. Bei besonderer Attraktivität der Potenzialfläche, kommen auch Standorte bis innerhalb des 10-Minuten-Einzugsbereichs infrage. Der zeitlich Definierte Einzugsbereich orientiert sich am „System der Freiraumtypen“: Hier ist der Einzugsbereich, den Menschen für einen stundenweisen Aufenthalt in Freiräumen bewältigen auf 5 - 10 Minuten Fußweg festgelegt (vgl. Kellermann, 2003, S. 1).

Die Potenzialflächen und -Orte umfassen leer stehende Erdgeschosslokale sowie unbebaute Grundstücke. Potenzialräume wie leer stehende Häuser oder Gewerbehallen lassen sich teilweise aufgrund ihrer vermutlich erhöhten Investitions- und Haltungskosten ausschließen. Daher empfiehlt sich das Nutzen von Freiflächen für das Errichten von preiswerteren Containern oder Timber Houses (siehe oben: Coworking Spaces), ggf. mit Freiraumnutzung, bzw. das Nutzen von Erdgeschosslokalen, die eine kompakte Fläche umfassen und bereits für eine Aufenthalts-Nutzung ausgelegt sind.

In Abhängigkeit ihrer Lage im Einzugsbereich des Campus und der Lage innerhalb einer durch Studierende stark frequentierten Umgebung, ergeben sich 3 Flächen, die besonders für die Nutzung angedacht werden können.



### Handlungsempfehlung:

Empfohlen wird das Schaffen eines attraktiven Gemeinschaftsortes in Campusnähe.

### Referenzen:

Um einen Überblick über die verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten zu gewinnen, sind folgende Referenzen aufgeführt. Sie umfassen unterschiedliche Schwerpunkte und unterscheiden sich im Grade des Betreuungsaufwands. Neben der Nutzung Bar bzw. Café sind auch weitere Nutzungen mit Potenzial aufgeführt, denn wie die quantitative Befragung ergab, ist die Nachfrage an Gemeinschaftsflächen für Partys und einer Gartennutzung (siehe Fragenkatalog: Frage W12) besonders gegeben. Für eine Gartennutzung werden sich insbesondere Verweilmöglichkeiten, eine Wiese und ein Grillplatz gewünscht.

#### Bärenzwinger Dresden

Der Bärenzwinger in Dresden ist ein Studierendenclub, der als Ort der Begegnung und der Kultur gesehen wird (vgl. Studentenclub Bärenzwinger e.V., o. J.). Die Lokalität wird zum Feiern genutzt und vermietet (ebd.). Organisiert wird das gegebene Programm überwiegend durch ehrenamtliche Mitglieder (vgl. Studentenclub Bärenzwinger e.V., o. J.). Der Förderverein des Bärenzwinger e.V. unterstützt den Studierendenclub u. a. finanziell, beim Netzwerken und beim Marketing (vgl. Studentenclub Bärenzwinger e.V., o. J.). Finanziert wird das Projekt teilweise durch Spenden und Fördermittel.



Abb.77: Bärenzwinger



Abb.78: Caprivi-Lounge

#### Caprivi-Lounge

Die Caprivi-Lounge der Hochschule Osnabrück ist „Ein Ort zum Entspannen, Feiern und Begegnen“ (vgl. HOCHSCHULE OSNABRÜCK UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES, 2020). Die Hochschule verfolgt bewusst das Konzept der ungezwungenen Nutzung, gegenüber der übrigen Nutzungen der Bildungseinrichtung (ebd.). Die Caprivi-Lounge ist innerhalb eines früheren Kasernengebäudes verortet und umfasst eine Fläche von 554 qm (ebd.).

Zur Nutzung ist die Lounge die gesamte Woche von 7:30 bis 22 Uhr geöffnet. Finanziert wurde das Projekt durch Studienmittel. Der Begegnungsort soll zum Verweilen und Entspannen dienen, gleichzeitig ist das Initiieren von Festen, Filmvorstellungen, Lesungen und Aufführungen angedacht (ebd.). Räumlich getrennt sind der Lese- bzw. Ruhebereich, die Lounge mit Theke und die Küche (ebd.). Das Angebot kann für Hochschul-Veranstaltungen und kulturelle Veranstaltungen reserviert werden (ebd.).

#### Grillplatz der Hochschule Harz

Die Studierendenrat der Hochschule Harz organisiert die Nutzung des auf dem Campus verorteten Grillplatzes (Hochschule Harz, 2020). Der Grillplatz ist grundsätzlich für die Hochschulinterne Nutzung ausgelegt und kann für Grillabende reserviert werden (ebd.).



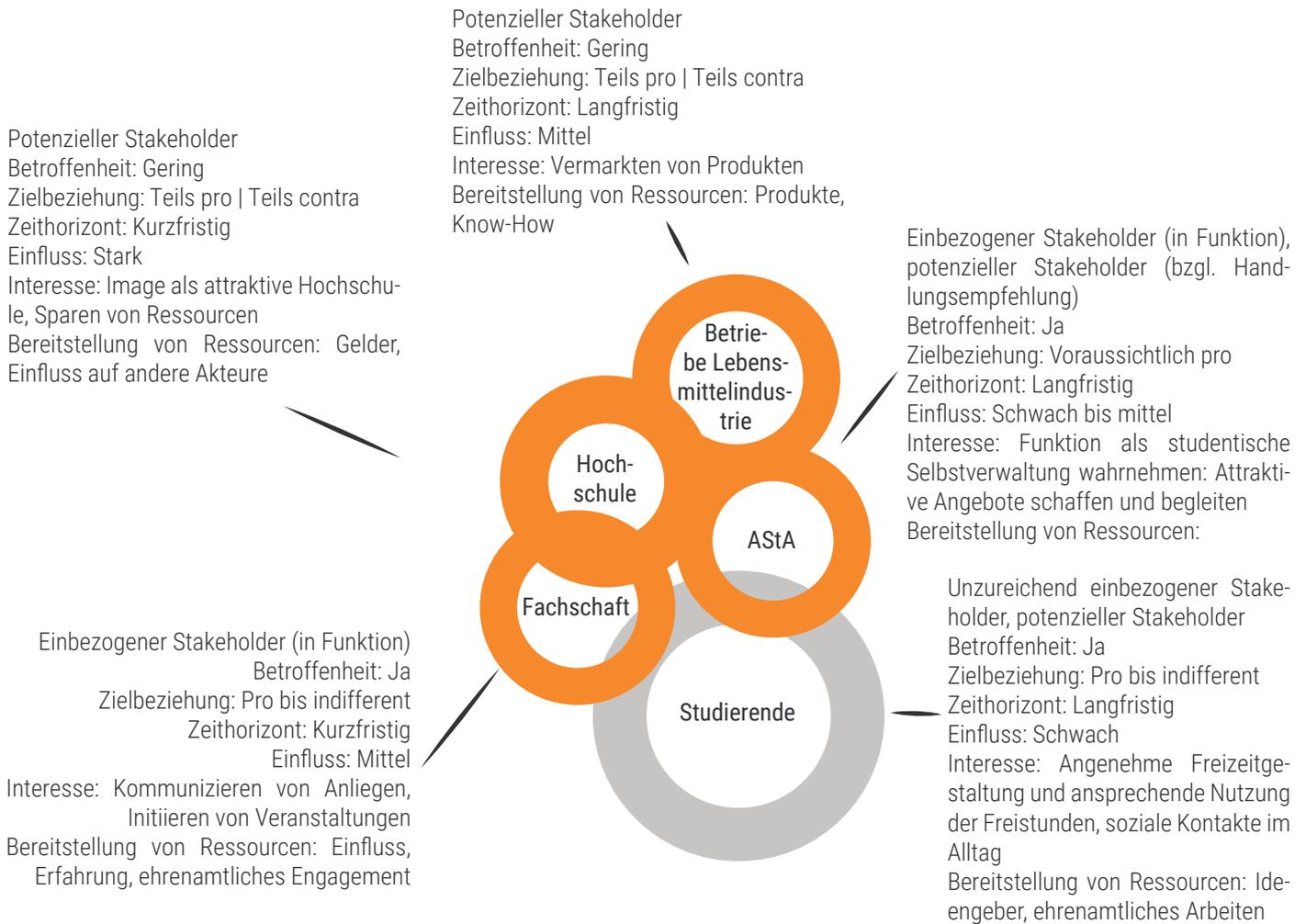
Abb.79: Grillplatz HS Harz



Abb.80: Campus Beach – Universität Stuttgart

Campus Beach – Universität Stuttgart  
 „Der Campus Beach ist die Beach Bar der Universität Stuttgart“ (vgl. stuvus - Studierendenschaft der Universität Stuttgart, o. J.). Die Beach Bar dient als Veranstaltungsort und hat regulär montags bis samstags von 13:00 bis 21:00 Uhr geöffnet (ebd.). Ehrenamtlich betrieben und organisiert wird die Bar durch die Studierendenschaft (ebd.). Um Helfer zu gewinnen und zu koordinieren, verfügt die Beach Bar über ein „Helferportal“, auf der sich die Freiwilligen anmelden und selbst zur Arbeit einteilen können (ebd.).

**Stakeholder-Analyse:**



**Meilensteine der Umsetzung**

Bei der Entwicklung des Gemeinschaftsortes ist zu berücksichtigen, dass er für die Studierenden entsteht. Daher sollten die Studierenden bei der Umsetzung einbezogen werden.

Mit Hilfe der Studierenden können Ideen für die identifizierten Potenzialräume in bedarfsgerechte Entwürfe umgesetzt werden - wie bei der Entwicklung des Co-working Spaces. Dafür empfiehlt es sich, im ersten Schritt die Potenzialflächen und die verschiedenen Nutzungsschwerpunkte vorzustellen und den Potenzialraum durch eine Abstimmung festzulegen.

In Abhängigkeit des Potenzialraums ergeben sich verschiedene Schwerpunkte für die Nutzung: Erdgeschosslokale können durch verschiedene Nutzungsangebote bespielt werden, Potenzialflächen können durch Timber Houses oder Container zum Aufenthalt umfunktioniert werden und durch einen Außenbereich ergänzt werden.

**Fachschaft und AstA**

Die Fachschaften stellt ein Verbindungsglied zwischen Studierenden und den Professoren und Gremien dar. Außerdem organisiert sie u. a. Kinovorstellungen, Workshops und Partys (vgl. Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe, o. J.). Die Fachschaft bemüht sich, einen Ort zum Austausch für die Studierenden zu entwickeln – das Darü (ebd.): „Das DARÜ @darue.detmold ist der Versuch einen Ort zu erschaffen, an dem sich Studierende connecten und austauschen können.“ (ebd.). Die Öffnungszeiten des Darüs

Neben der Umsetzung des gewählten Projektes, ist auf Dauer höchstwahrscheinlich das Betreiben einer Bar oder eines Cafés attraktiv. Da der Gemeinschaftsort vorwiegend innerhalb der Freistunden und der Freizeit genutzt wird und nicht im direkten Zusammenhang mit der Forschung und Lehre steht, sollten die Studierenden die relevanten Aufgaben selbst übernehmen, um Geld und weitere Ressourcen zu sparen, da die Hochschule vermutlich nicht (dauerhaft) finanzielle Mittel zur Verfügung stellt. Für die Anfangsinvestitionen sind, je nach Nutzungskonzept, Fördermittel für eine kulturelle Nutzung zu beantragen bzw. Spendengelder zu generieren. Für die generelle Organisation und den Betrieb kann gut auf vorhandene Strukturen aufgebaut werden: Die Fachschaft und der AStA (siehe rechts) können die Strukturen des Darüs und des AStA-Cafés am entstehenden Standort integrieren und entwickeln und dadurch das gewünschte Angebot organisieren und umsetzen.

Wenn die Lokalität die Öffnungszeiten ausweitet und das Angebot umfangreicher gestaltet, werden die momentanen, personellen Kapazitäten erwartungswise überschritten. Vor diesem Hintergrund kann gut das Konzept des „Helferportals“ (vgl. stuvus - Studierendenschaft der Universität Stuttgart, o. J.) aufgegriffen werden. Durch das Portal kann ein einfaches und flexibles organisieren von Arbeitsschichten organisiert und somit der Betrieb der Lokalität gehalten werden. Aufgrund der einfachen Nutzung des Portals, erscheint dieses Netzwerk äußerst niederschwellig, sodass, im Gegensatz zum festen und langfristigen Mitarbeitern, mit erhöhten Rückläufen gerechnet werden kann. Um die Kosten weiter gering zu halten, ist es denkbar die Kooperationen mit den Akteuren der Lebensmittelindustrie zu vertiefen.

beschränken sich auf den Mittwoch jeder Woche (ebd.). Das Darü befindet sich im Gebäude des Studio B.

Der AStA übernimmt Aufgaben einer studentischen Selbstverwaltung und ist u. a. zuständig für die Sportangebote, das Betreiben des AStA-Cafés (am Campus verortet) und für Veranstaltungen (vgl. AStA Detmold der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe, o. J.).

Die Fachschaften und der AStA setzen sich (ehrenamtlich) für die Anliegen der Studierenden ein und verfolgen teils die Hintergründe dieser Handlungsempfehlung.

Für die Umsetzung der Handlungsempfehlung, dem Entwickeln von Gemeinschaftsorten in Campusnähe, sind sie somit potenzielle Beteiligte: Im Rahmen der Entwicklung sind ihre bestehenden Angebote und ihr Engagement einzubeziehen.



**Adressat:**

Diese Empfehlung richtet sich an die Hochschule und an die Fachschaften sowie den AStA. Der Bedarf soll berücksichtigt und im Rahmen der Module, besonders zum Entwickeln des Ortes, projekthaft unterstützt werden.

Die Fachschaften und der AStA werden motiviert, ihre Angebote auszubauen und in Campusnähe zu bündeln.

# Kompakt

---

Vor dem Hintergrund der sekundäranalytischen Annäherung, der durchgeführten quantitativen Befragung der Studierenden, der darauf aufbauenden Interviews und den vertiefenden Analysen sollten die vier Handlungsempfehlungen entwickelt werden:



Diese vier Handlungsempfehlungen sollen projekthaft und in Gemeinschaft der verschiedenen Akteure entwickelt werden. Bei der Umsetzung können die Projekte miteinander verbunden werden, aufeinander aufbauen und sich gegenseitig positiv beeinflussen.

Die Potenzialräume des Coworking Spaces und des Ortes der Gemeinschaft können im Zusammenhang identifiziert und entwickelt werden. Es können ein oder mehrere, miteinander verbundene Orte entstehen, die urban, anregend, stimmungsvoll und frequentiert sind. Die Potenzialräume können geöffnet werden, unterschiedliche Menschen anziehen und sich weiterentwickeln.

Die digitalen Anwendungen sollen so gestaltet werden, dass sie die Studierenden ansprechen und das Zeitmanagement verbessern. Es ist zu empfehlen, insbesondere eine Internetpräsenz für den Coworking Space bieten, die auch an Akteure der Wirtschaft adressiert ist. Gleichzeitig können die digitalen Anwendungen um ein Portal ergänzt werden, welches die Organisation und das Betreiben des Gemeinschaftsortes unterstützt. Die Zugänglichkeit zur Lehre und zur Gemeinschaft wird außerdem nicht nur digital, sondern auch durch das räumliche Entwickeln des Bahnhofes verbessert, sodass das Campusleben für alle Studierenden zugänglicher wird.

# Verortung und V

---

# isionen

---

ÜBERSICHTSPLAN  
DETAILEINBLICKE

# Übersichtsplan

Dieses Kapitel zeigt, wie die Handlungsempfehlungen im Raum verortet werden können und welche Visionen denkbar sind.



Abb.81: Übersichtsplan Detmold in 1:10.000, inkl. Verortung von Handlungsempfehlungen

# 1 | Potenzialraum Fürstenzimmer

Handlungsempfehlung I: Fürstenzimmer als Wartebereich am Bahnhof

+ Attraktiver Standort  
für den Betreiber

+ Versorgungsmöglichkeit  
und Witterungsschutz

+ Effizientes Nutzen der  
Wartezeit für Pendler

Der Potenzialraum 1 ist das Fürstenzimmer. Hier kann die Gastronomie zum Verweilen, Selbstversorgen und Arbeiten genutzt werden. Ein großer Teil der Studierenden wird hierdurch profitieren: Das tägliche Pendeln beansprucht viel Zeit und prägt den Alltag. Die kostbare Zeit geht verloren, wenn es zu Ausfällen im ÖPNV kommt. Das Potenzial des Fürstenzimmers sollte genutzt werden, um den Wünschen der Studierenden nachzukommen.

# Nutzung der Potenzialflächen

Auf den Potenzialflächen können die kleinteiligen Baukörper, wie Timber Houses (vgl. IBA Thüringen, ohne Datum) oder Container, verortet und genutzt werden. Vorstellbar ist eine Kombination aus verschiedenen Nutzungen. Durch das Kombinieren der Körper kann ein Raum geformt werden, sodass eine Einheit entsteht. Nachfolgend dargestellt, ist eine Auswahl denkbarer Nutzungen als Kombination von Coworking Space und Gemeinschaftsort. Meetingräume und Arbeitsflächen können über den Raum-Reservierer gebucht werden. Das Kombinieren der Handlungsempfehlungen ist anzustreben. Entsprechend des Anforderungskataloges und der Referenzen können weitere Nutzungen ergänzt werden.

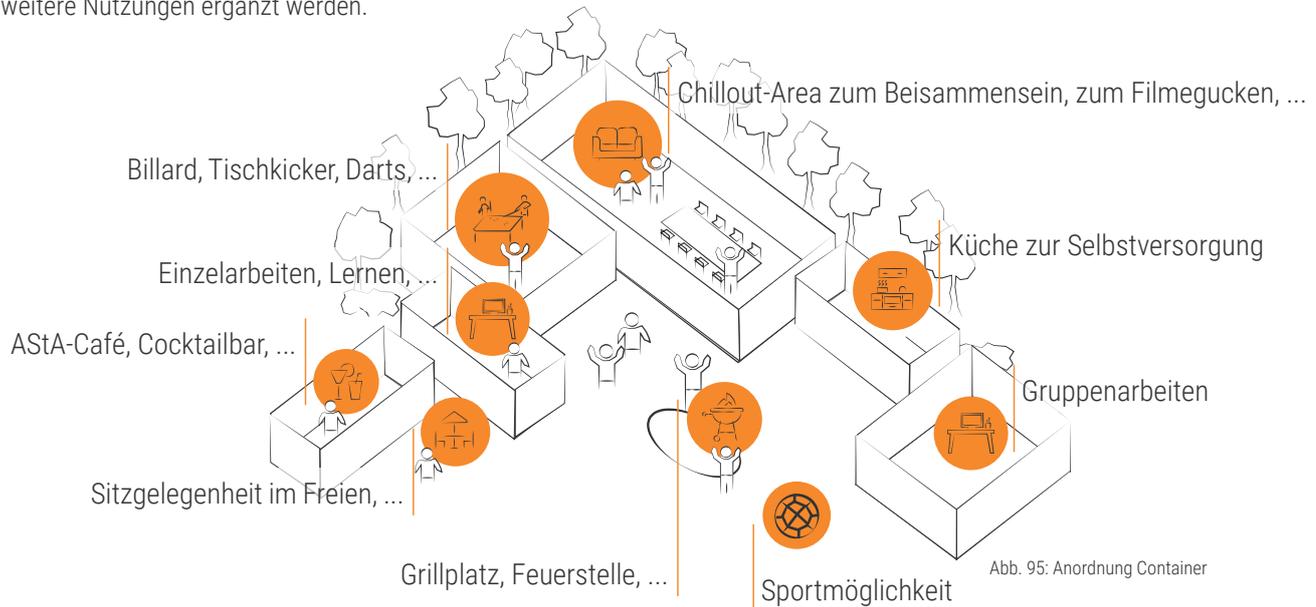


Abb. 95: Anordnung Container

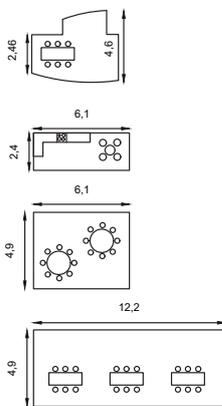


Abb.83: Bemaßung der Baukörper, schematische Darstellung (M 1:500)

Zur Verortung im Raum werden durch die Studierenden die wichtigsten, gewünschten Nutzungen, je nach finanzieller Möglichkeit, ausgewählt. Sie beanspruchen jeweils einen unterschiedlichen Platzbedarf, sodass sich unterschiedlich dimensionierte Baukörper ableiten lassen und im Raum zu integrieren sind. Nebenstehend sind die übliche Maße dargestellt. Die Körper lassen sich auch Etappenweise erweitern.

Bei der Kombination der Baukörper können sich beispielsweise die folgenden Platzbedarfe ergeben.

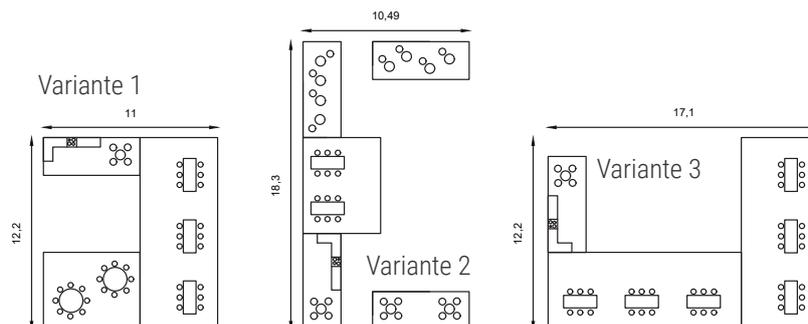


Abb.84: Exemplarische Kombination der Baukörper, schematische Darstellung (M 1:500)

# Nutzung der Potenzialimmobilien

Die Potenzialimmobilien verfügen entweder über mehrere Räume, oder sie sind großflächig und durch Trennelemente zu teilen. Ange-dacht ist auch hier das Integrieren verschiedener Nutzungen. Nachstehend dargestellt ist ein möglicher Grundriss. Entsprechend des Anforderungskataloges und der Referenzen können weitere Nutzungen ergänzt werden.

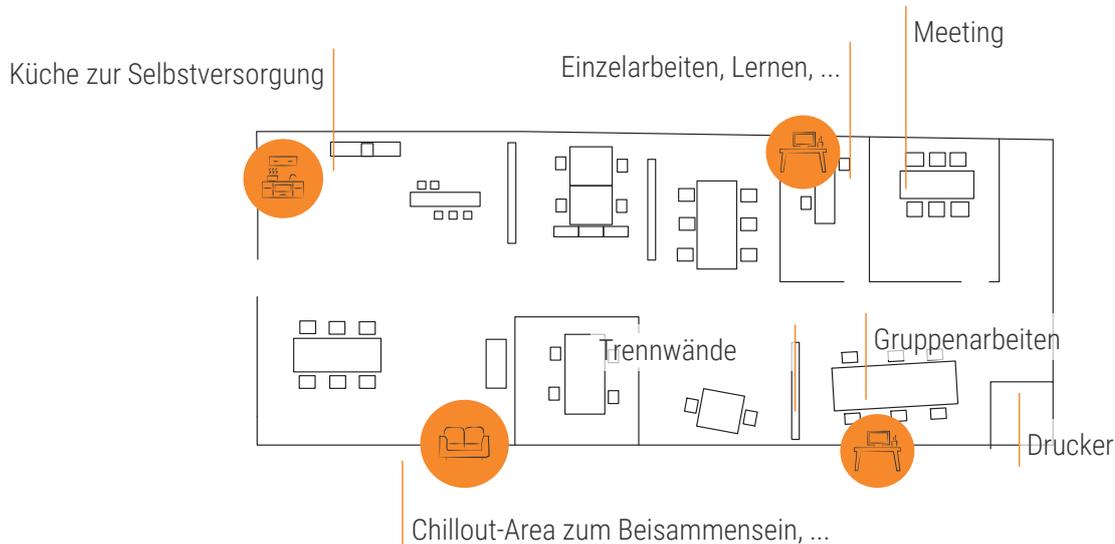


Abb.85: Exemplarischer Grundriss, schematische Darstellung (o. M.)

Im Bezug auf die Anforderungen der Studiengänge, soll durch den entstehenden Raum die Kreativität gefördert werden. Kreativität lässt sich durch unterschiedliche Aspekte fördern. Dazu zählen interkulturelle Erfahrungen, Ablenkung und Unordnung, sowie körperliche Bewegung (vom Orde, 2014). Bei der Gestaltung der Potenzialräume ist es daher ratsam, den Studierenden Möglichkeiten zur Interaktion und sportlicher Betätigung zu bieten.

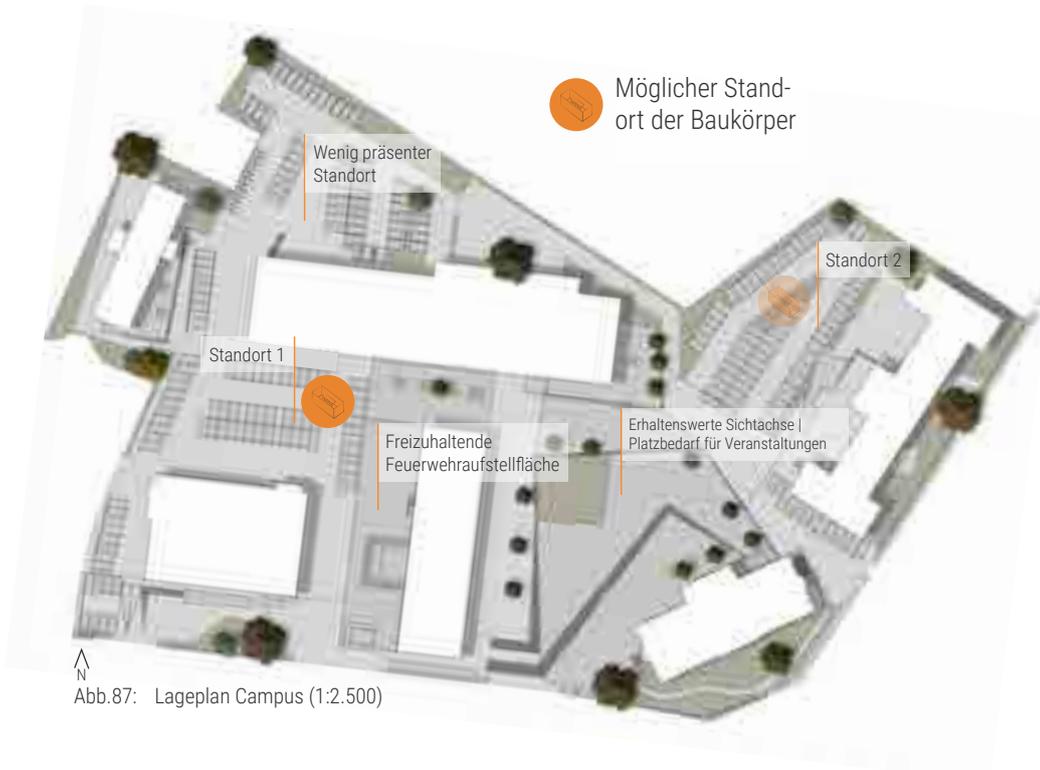
Zu ergänzen sind, nach Möglichkeit, Sportflächen außerhalb der Baukörper oder Geräte innerhalb der Baukörper.



Abb.86: Sportmöglichkeit im Coworking Space

## 2 | Potenzialraum Campus

Handlungsempfehlungen II und IV: Coworking Space in Campusnähe und Gemeinschaftsort in Campusnähe



### Ideen und Hinweise:

Für den Coworking Space und den Gemeinschaftsort, bietet der Campus selbst Potenzial zur Entwicklung der Nutzungen. Am Kreativ Campus ergeben sich zwei flächenmäßig potenziell geeignete Standorte. Durch den Studierendenentwurf kann der am besten geeignete Ort identifiziert und mit einer platzsparenden Anordnung der Baukörper besetzt werden. Bei der exemplarischen Platzierung der Variante 2 (Abb. 83) am Standort 1 (Abb. 85), werden 7 PKW-Stellplätze belegt. Diese könnten im Norden des Grundstücks ausgeglichen werden.



Abb.88: Perspektive Parkdeck

### 3 | Potenzialraum Emilienstraße

Handlungsempfehlungen II und IV: Coworking Space in Campusnähe und Gemeinschaftsort in Campusnähe

Das leer stehende Erdgeschosslokal der Emilienstraße ist ein Potenzialraum, sowohl für die Verortung des Coworking Spaces als auch für die Entwicklung des Gemeinschaftsortes. Er liegt zwischen dem Campus und dem Bahnhof - der Standort wird somit häufig durch Studierende frequentiert.

Im Verlauf kann sich das Erdgeschosslokal für eine Nutzung als Coworking Space als zu klein erweisen. Zum anfänglichen Integrieren des Konzeptes „Coworking Space“ eignet sich eine kleine Fläche jedoch gut, da wenige Anfangsinvestitionen aufzubringen sind. Die Abstimmung soll ergeben, ob und für welche Nutzung das Erdgeschosslokal verwendet wird.

Fläche: Ca. 70 bis 90 m<sup>2</sup> (vgl. Online-Vermessung: Tim Online; Bezirksregierung Köln, 2020)

Raumanzahl: 2 bis 4 (geschätzt)

Entfernung zum Campus: 350 m

Entfernung zur nächstgelegenen Bushaltestelle: 140 m

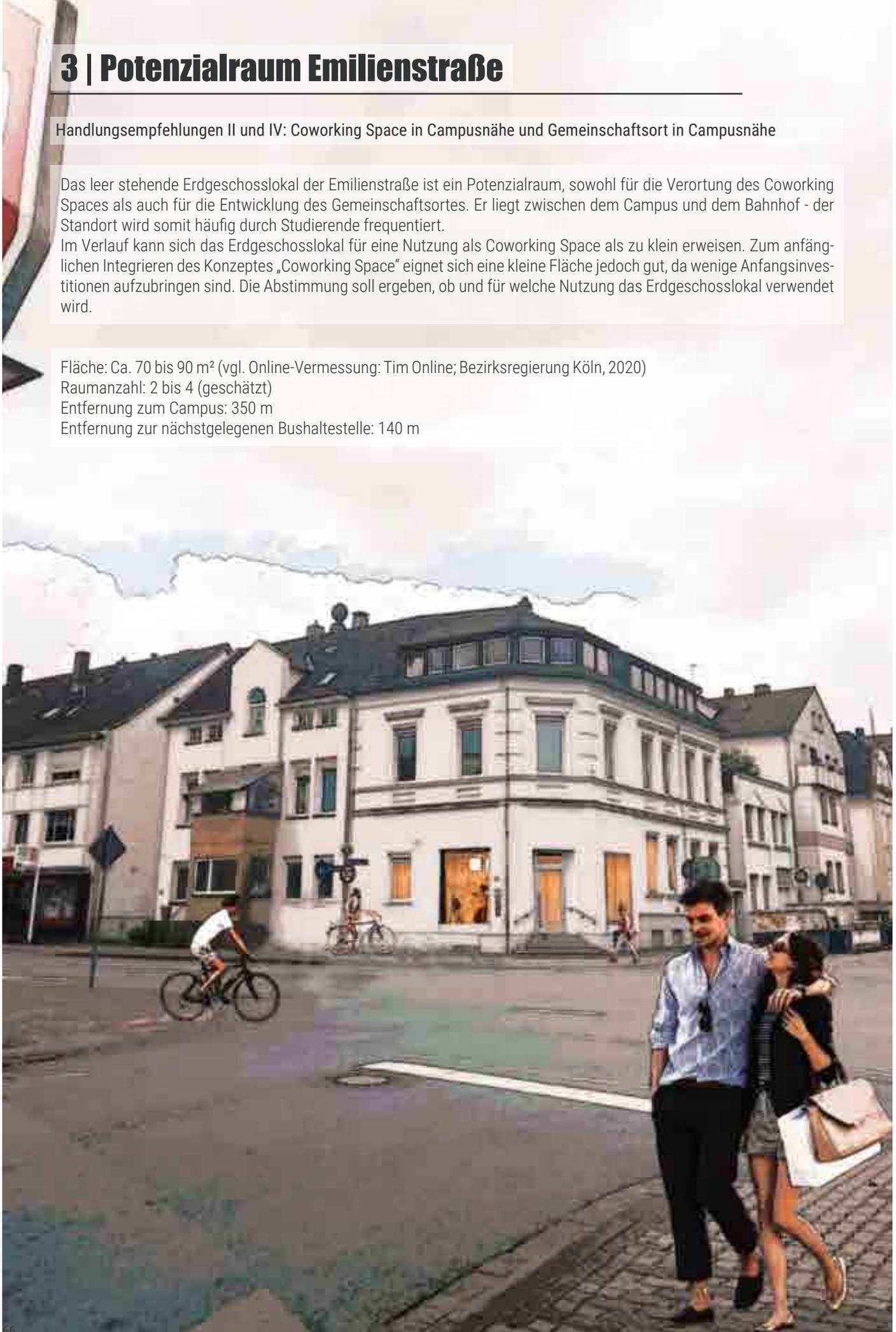


Abb.89: Perspektive Coworking: Elisabethstraße, Emilienstraße

## 4 | Potenzialraum Elisabethstraße

### Handlungsempfehlungen II: Coworking Space in Campusnähe

Das leer stehende Wohnhaus ist in einem renovierungsbedürftigen Zustand. Aufgrund seiner Lage und der vermutlich gegebenen Trennung einzelner Flächen, kann die Immobilie jedoch einen attraktiven Raum für die Nutzung in Form eines Coworking Spaces bieten.

#### Ideen und Hinweise:

Für die Nutzung durch die Studierenden und weitere Akteure, muss dieser Potenzialraum stark aufgewertet werden. Dieser Umstand kann jedoch auch eine besondere Chance bieten. Ähnlich, wie im „Reallabor HeimatwerkerInnen\*Haus“, besteht auch hier die Möglichkeit die Studierenden bei der Entwicklung des Ortes einzubeziehen (vgl. StadtBauKultur NRW e. V., 2017).

Denkbar ist die Kombination der Potenzialräume „Emilienstraße“ und „Elisabethstraße“. Im ersten Schritt kann der Potenzialraum „Emilienstraße“ als Coworking Space bezogen werden. Hier kann ein Projektbüro für die Entwicklung des Potenzialraums „Elisabethstraße“ entstehen. Die Studierenden und Beteiligten können direkt Vorort entwerfen und umsetzen. So wird der Raum bereits verstärkt frequentiert und genutzt. Nach Fertigstellung der Arbeiten am Potenzialraum „Elisabethstraße“, wird dieser als Coworking Space mit höheren Kapazitäten genutzt. Der Potenzialraum „Emilienstraße“ kann zum Ort der Gemeinschaft, in Form des AStA-Cafés oder einer Studierenden-Bar umfunktioniert werden. Durch ein gleichzeitiges Nutzen der Bestände, wird das nähere Umfeld verstärkt belebt.

Insbesondere die Lage zwischen Campus, Bahnhof und dem Studio B, machen die Potenzialräume Emilienstraße und Elisabethstraße interessant.

Fläche: Grundfläche umfasst circa 140 m<sup>2</sup> (vgl. Online-Vermessung: Tim Online; Bezirksregierung Köln, 2020)

Raumanzahl: 5 - 8 (geschätzt)

Entfernung zum Campus: 350 m

Entfernung zur nächstgelegenen Bushaltestelle: 200 m



Abb.90: Perspektive Coworking: Elisabethstraße

## 5 | Potenzialraum Lützowstraße

Handlungsempfehlungen II und IV: Coworking Space in Campusnähe und Gemeinschaftsort in Campusnähe



Fläche: Mind. 88,45 m<sup>2</sup>, schätzungsweise  
Raumanzahl: Mind. 5  
Entfernung zum Campus: 240 m  
Entfernung zur nächstgelegenen Bushaltestelle: 120 m

Abb.91: Perspektive Coworking im Timber House

Der Potenzialraum Lützowstraße bietet sich sowohl für den Gemeinschaftsort als auch für den Coworking Space an. Besonders an diesem Grundstück ist, dass die HfM im Osten des Grundstücks ihre Studios niedergelassen hat. Die unterschiedlichen Studierenden können hier in Kontakt kommen.

Gesellige Nutzungen, welche auch für die Studierenden der HfM geöffnet werden können, sind ein Café, eine Bar, ein Grill- oder Sportplatz. Auch ein entstehender Coworking Space mit seinen Einzel- und Gruppenarbeitsflächen sowie Meetingräumen, kann durch alle Studierenden genutzt werden.



Abb.92: Nachbarschaft HfM



Abb.93: Perspektive - Coworking an HfM

## 6 | Potenzialraum Sedanstraße

Handlungsempfehlungen II: Coworking Space in Campusnähe



Fläche: 491,20 m<sup>2</sup> im EG (vgl. Immobilien Scout GmbH, o. J.)  
Raumzahl: Verkaufsfläche  
Entfernung zum Campus: 850 m  
Entfernung zur nächstgelegenen Bushaltestelle: 20 m

Abb.94: Perspektive - Coworking Sedanstraße 1

Dieser mehrgeschossige Bau umfasst eine große Nutzfläche. Insbesondere hier kann der Coworking Space intensiv entwickelt werden. Neben der Fläche des Erdgeschosses ist unter anderem eine weitere Bürofläche im ersten Obergeschoss anzumieten.

Die Fläche kann frei gestaltet werden. Es können individuelle Büro-Zellen entstehen und Sportmöglichkeiten installiert werden.



Je nach Auswahl und Entwicklung des Coworking Spaces, sollte insbesondere der Aspekt der ÖPNV-Anbindung überprüft werden. Zu Überprüfen sind Taktung und Linien der nächstgelegenen Haltestelle am Coworking Space (vgl. Abb. 10). Denkbar ist außerdem das schrittweise Weiterentwickeln der Flächen. Auch das Anbieten von Fahrradunterständen oder Ähnlichem erscheint sinnvoll.

# Zusammenfassung

---

ing

---

Diese Arbeit handelt von den Studienbedingungen und dem Studienalltag am Kreativ Campus Detmold. Der studentische Alltag ist besonders geprägt vom Zeitaufwand für das Studium. Hinzu kommt oft ein hoher Zeitaufwand für das tägliche Pendel. Das vorhandene Zeitbudget ist ein wichtiger Faktor im Alltag. Beeinflusst werden die Studierenden außerdem durch die Arbeitsbedingungen und das soziale Miteinander.

Innerhalb der hergeleiteten Handlungsfelder konnten Mängel identifiziert werden. Anhand der herausgearbeiteten Potenziale sollen die Rahmenbedingungen gemeinschaftlich entwickelt werden.

Die Kernelemente umfassen die sekundäranalytische Annäherung, eine quantitative Befragung sowie die qualitative Befragung von Studierenden und eines Experten. Anhand der ermittelten Handlungsansätze sind Handlungsempfehlungen sowie konzeptionelle Meilensteine hergeleitet worden. Die Verortung und die Visionen zeigen, wie die unterschiedliche Potenzialräume gemeinsam entwickelt werden können.

Im Mittelpunkt hierbei stehen die Studierenden des Kreativ Campus Detmold.





# Verzeichnisse

---



# Literaturverzeichnis

---

- ASTa Detmold der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe. (o. J.). Willkommen auf der offiziellen ASTa-Website! Abgerufen am Juni 2020 von [asta-detmold.de](https://asta-detmold.de): <https://asta-detmold.de/>
- BEG. (o. J.). Neue Stadtquartiere auf Bahnflächen - Detmold Bahnhof. Abgerufen am Juni 2020 von [beg-nrw.de](https://www.beg-nrw.de): <https://www.beg-nrw.de/bahnhof-umfeld/>
- Bezirksregierung Köln. (2020). Tim Online. Von <https://www.tim-online.nrw.de/tim-online2/> abgerufen
- Böll SH Digital. (2019). CoWorkLand. Abgerufen am 16. Juni 2020 von [boell-sh-digital.de](https://www.boell-sh-digital.de): <https://www.boell-sh-digital.de/>
- Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung. (2020). Forschungsförderung. Abgerufen am Juni 2020 von [zukunftbau.de](https://www.zukunftbau.de): <https://www.zukunftbau.de/forschungsfoerderung/foerderrichtlinie/>
- Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat. (2020). Aktive Stadt- und Ortsteilzentren. Abgerufen am Juni 2020 von [bmi.bund.de](https://www.bmi.bund.de): <https://www.bmi.bund.de/DE/themen/bauen-wohnen/stadt-wohnen/staedtebau/aktive-stadt-orte/aktive-stadt-orte-node.html>
- Bundesministerium für Bildung und Forschung. (Juli 2017). Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2016. (B. f. Forschung, Hrsg.) Abgerufen am 31. Mai 2020 von [bmbf.de](https://www.studentenwerke.de): [https://www.studentenwerke.de/sites/default/files/se21\\_hauptbericht.pdf](https://www.studentenwerke.de/sites/default/files/se21_hauptbericht.pdf)
- Buß, I. (2017). Lernrelevante Diversität in der Lehre berücksichtigen?! Abgerufen am 31. Mai 2020 von [hwg-lu.de](https://www.hwg-lu.de): [https://www.hwg-lu.de/fileadmin/user\\_upload/service/studium-und-lehre/Diversity\\_Toolbox/Diversity\\_Toolbox\\_Dez2017/Lernrelevante\\_Diversitaet\\_Annaherung\\_06122017.pdf](https://www.hwg-lu.de/fileadmin/user_upload/service/studium-und-lehre/Diversity_Toolbox/Diversity_Toolbox_Dez2017/Lernrelevante_Diversitaet_Annaherung_06122017.pdf)
- designboom. (o. J.). the IBA timber prototype house is a ‚log cabin turned on its side‘. Von [designboom.com](https://www.designboom.com): <https://www.designboom.com/architecture/iba-timber-prototype-house-digital-log-cabin-thuringen-germany-06-02-2019/gallery/image/g18-37> abgerufen
- Deutsche Bahn. (2020). Abfahrt Detmold. Abgerufen am Juni 2020 von [noncd.db.de](https://noncd.db.de): <https://iris.noncd.db.de/wbt/js/index.html?bhf=EDTM&Zeilen=25>
- Deutsche Bahn AG. (2020). Detmold. Abgerufen am Juni 2020 von [bahnhof.de](https://www.bahnhof.de): <https://www.bahnhof.de/bahnhof-de/bahnhof/Detmold-1037852>
- dezeen. (Mai 2018). Shipping-container village. Abgerufen am Juni 2020 von <https://www.dezeen.com>: <https://www.dezeen.com/2018/05/11/julius-taminiau-architecture-shipping-containers-startup-offices-amsterdam-netherlands/>
- Die Bundesregierung. (Oktober 2016). Bericht der Bundesregierung zur Lebensqualität in Deutschland . (P. u. Bundesregierung, Hrsg.) Abgerufen am 31. Mai 2020 von [bmwi.de](https://www.bmwi.de): [https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Wirtschaft/bericht-der-bundesregierung-zur-lebensqualitaet-in-deutschland.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=8](https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Wirtschaft/bericht-der-bundesregierung-zur-lebensqualitaet-in-deutschland.pdf?__blob=publicationFile&v=8)
- European Union. (2015). ECTS Users' Guide. Abgerufen am 31. Mai 2020 von [ec.europa.eu](https://ec.europa.eu): [https://ec.europa.eu/education/ects/users-guide/docs/ects-users-guide\\_en.pdf](https://ec.europa.eu/education/ects/users-guide/docs/ects-users-guide_en.pdf)
- Gauger, F., Pfnür, A., & Skarabi, J. (März 2020). Arbeitswelten im Wandel: Coworking Spaces - Eine empirische Befragung der Eigenschaften und Nutzerpräferenzen von Coworking Spaces. Abgerufen am Mai 2020
- Gauger, F., Pfnür, A., & Skarabi, J. (März 2020). Arbeitswelten im Wandel: Coworking Spaces. Abgerufen am Mai 2020 von [wi.tu-darmstadt.de](https://www.wi.tu-darmstadt.de): [https://www.real-estate.bwl.tu-darmstadt.de/media/bwl9/dateien/arbeitspapiere/2020\\_03\\_23\\_Ergebnisbericht\\_Coworking.pdf](https://www.real-estate.bwl.tu-darmstadt.de/media/bwl9/dateien/arbeitspapiere/2020_03_23_Ergebnisbericht_Coworking.pdf)
- Gemeinsame Wissenschaftskonferenz GWK. (o. J.). Innovative Hochschule. Abgerufen am 17. Juni 2020 von [gwk-bonn.de](https://www.gwk-bonn.de): <https://www.gwk-bonn.de/themen/foerderung-von-hochschulen/innovative-hochschule/>
- Geofabrik GmbH und OpenStreetMap Contributors. (2018). OpenStreetMap Data Extracts.
- Google Maps. (o. J.). Von <https://www.google.de/maps/> abgerufen

Hall, O., Cardinali, M., Krick, J., Kalesse, N., Großpietsch, O., Rodenberg, N., . . . Sportelli, L. M. (März 2019). KREATIV QUARTIER DETMOLD - EINE POTENTIALSTUDIE. (u. -I.-&. Quartiersforschung, Hrsg.) Abgerufen am Mai 2020 von [https://www.th-owl.de/files/webs/gestaltung/download/11\\_Forschung/urbanLab/02\\_Projekte/Kreativ\\_Quartier/KQD\\_Studie\\_Abschlussbericht\\_web\\_reduzierte\\_Aufloesung.pdf](https://www.th-owl.de/files/webs/gestaltung/download/11_Forschung/urbanLab/02_Projekte/Kreativ_Quartier/KQD_Studie_Abschlussbericht_web_reduzierte_Aufloesung.pdf)

Hochschule Harz. (2020). Grillplatzreservierung. Abgerufen am Juni 2020 von [hs-harz.de: https://www.hs-harz.de/hochschule/organisation/interessenvertretungen/stura/grillplatz/](https://www.hs-harz.de/hochschule/organisation/interessenvertretungen/stura/grillplatz/)

Hochschule Niederrhein. (o. J.). Fachbereich Wirtschaftswissenschaften - Studierende. Abgerufen am Juni 2020 von [hs-niederrhein.de: https://www.hs-niederrhein.de/wirtschaftswissenschaften/studierende/#c13563](https://www.hs-niederrhein.de/wirtschaftswissenschaften/studierende/#c13563)

HOCHSCHULE OSNABRÜCK UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES. (2020). Caprivi-Lounge. Abgerufen am Juni 2020 von [hs-osnabrueck.de: https://www.hs-osnabrueck.de/caprivi-lounge/](https://www.hs-osnabrueck.de/caprivi-lounge/)

IBA Thüringen. (o. J.). Apolda, Eiermannbau. Abgerufen am Juni 2020 von [iba-thueringen.de: https://www.iba-thueringen.de/projekte/apolda-eiermannbau](https://www.iba-thueringen.de/projekte/apolda-eiermannbau)

IBA Thüringen. (o. J.). Apolda, Timber Prototype House. Abgerufen am Mai 2020 von [iba-thueringen.de: https://www.iba-thueringen.de/projekte/apolda-timber-prototype-house](https://www.iba-thueringen.de/projekte/apolda-timber-prototype-house)

Immobilien Scout GmbH. (o. J.). Immo Scout24. Abgerufen am 20.. Juni 2020 von [immobilienscout24.de: https://www.immobilienscout24.de/gewerbe-flaechen/de/nordrhein-westfalen/lippe-kreis/detmold/buero-auf-zeit-mieten/](https://www.immobilienscout24.de/gewerbe-flaechen/de/nordrhein-westfalen/lippe-kreis/detmold/buero-auf-zeit-mieten/)

Kaufmann, R. (Mai 2019). Von <https://www.google.de/maps/place/Campus+Beach/@48.7458458,9.106678,3a,75y/data=!3m8!1e2!3m6!1sAF1QipMrjHDqhTAVq1dSWOYQIVdPIUIYjR3kajDLtjnc!2e10!3e12!6shttps:%2F%2Fh5.googleusercontent.com%2Fp%2FAF1QipMrjHDqhTAVq1dSWOYQIVdPIUIYjR3kajDLtjnc%3Dw203-h151-k-n> abgerufen

Kellermann, B. (Mai 2003). System der Freiraumtypen in Hamburg. Abgerufen am Juni 2020 von [www.hamburg.de: https://www.hamburg.de/contentblob/3908894/312ffae6546e83ed8a302c3f6ceff1e2/data/system-freiraumtypen.pdf](https://www.hamburg.de/contentblob/3908894/312ffae6546e83ed8a302c3f6ceff1e2/data/system-freiraumtypen.pdf)

Kopfgeflüster. (o. J.). Goethe 45. (S. W. mbH, & Magistrat der Stadt Bremerhaven • Stadtplanungsamt, Hrsg.) Abgerufen am Mai 2020

mrcutout.com. (2013 - 2020). Von <https://www.mrcutout.com/> abgerufen

Milde, A. (2012 - 2019). mein Beratungsgebiet. Von [trageberatung-owl.de: https://www.trageberatung-owl.de/mein-angebot-preise-leistungen/mein-beratungsgebiet/](https://www.trageberatung-owl.de/mein-angebot-preise-leistungen/mein-beratungsgebiet/) abgerufen

Napp Architects. (o. J.). Von <http://www.napparchitects.com/en/component/k2/7-projects/57-pop-up-container-cafe> abgerufen

OECD. (o. J.). Better Life Index. Abgerufen am Mai 2020 von <http://www.oecdbetterlifeindex.org/>: <http://www.oecdbetterlifeindex.org/de/topics/work-life-balance-de/>

openrouteservice. (2019). openrouteservice.org. (T. H. Technology, Hrsg.) Von <https://maps.openrouteservice.org/directions?n1=49.409445&n2=8.692953&n3=13&b=0&k1=en-US&k2=km> abgerufen

Ortenburger, A. (März 2013). Beratung von Bachelorstudierenden in Studium und Alltag. (H. H.-I.-S. GmbH, Hrsg.) Abgerufen am 31. Mai 2020 von [studentenwerke.de: https://www.studentenwerke.de/sites/default/files/29\\_HISBUS-Beratung-2013.pdf](https://www.studentenwerke.de/sites/default/files/29_HISBUS-Beratung-2013.pdf)

Ortenburger, A. (März 2013). Beratung von Bachelorstudierenden in Studium und Alltag. Abgerufen am Mai 2020 von [hisbus.de: https://www.dzhw.eu/pdf/pub\\_fh/fh-201303.pdf](https://www.dzhw.eu/pdf/pub_fh/fh-201303.pdf)

qualitrain. (o. J.). Diese Faktoren beeinflussen die Arbeitszufriedenheit. Abgerufen am Juni 2020 von [qualitrain.net: https://qualitrain.net/blog/diese-faktoren-beeinflussen-die-arbeitszufriedenheit/#ffn2](https://qualitrain.net/blog/diese-faktoren-beeinflussen-die-arbeitszufriedenheit/#ffn2)

shareDnC. (o. J.). Mehr als nur ein geteiltes Büro: Was ist Coworking eigentlich? Abgerufen am Juni 2020 von [sharednc.com: https://www.sharednc.com/de/magazin/work-smarter/was-ist-coworking-eigentlich](https://www.sharednc.com/de/magazin/work-smarter/was-ist-coworking-eigentlich)

SimplyBook.me Ltd. (2020). SimplyBook.me. Abgerufen am Juni 2020 von [simplybook.me/e: https://simplybook.me/de/Terminplanungssoftware-für-Bildungseinrichtungen](https://simplybook.me/de/Terminplanungssoftware-für-Bildungseinrichtungen)

Stabsstelle Strategische Hochschulentwicklung. (2020). Anzahl Studierende. Abgerufen am 30.. Mai 2020

Stadt Detmold. (o. J.). detmold.de. Abgerufen am Juni 2020 von detmold.de: <https://www.detmold.de/startseite/?L=0>

Stadt Detmold. (o. J.). Geoportal Detmold. Abgerufen am Juni 2020 von geoportal.detmold.de: [https://geoportal.detmold.de/geodetims/html/register/geo\\_register.php](https://geoportal.detmold.de/geodetims/html/register/geo_register.php)

Stadt Detmold. (o. J.). Rahmenbedingungen. Abgerufen am Juni 2020 von geoportal.detmold.de: <https://geoportal.detmold.de/geodetims/datenablage/fnp/Dokumente/Kapitel2n.htm>

StadtBauKultur NRW e. V. (2017). Von <https://heimatwerker.nrw/impressum/> abgerufen

Startup Village. (o. J.). STARTUP VILLAGE. Abgerufen am Juni 2020 von startupvillage.nl: <https://www.startupvillage.nl/>

Studentenclub Bärenzwinger e.V. (o. J.). Studentenclub Bärenzwinger. Abgerufen am Juni 2020 von baerenzwinger.de: <https://www.baerenzwinger.de/>

Studierendenwerk Bielefeld AöR. (2020). Essen & Trinken. Abgerufen am Juni 2020 von studierendenwerk-bielefeld.de: <http://www.studierendenwerk-bielefeld.de/essen-trinken/essen-und-trinken-in-mensen/detmold.html>

stuvus - Studierendenschaft der Universität Stuttgart. (o. J.). Ein Campus. Ein Strand. Von [stuvus.uni-stuttgart.de/](https://campusbeach.stuvus.uni-stuttgart.de/) abgerufen

Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe. (Mai 2020). Hochschulentwicklungsplan 2020 – 2024. (P. D. Krahl, Hrsg.) Abgerufen am 31. Mai 2020 von th-owl.de: [https://www.th-owl.de/fileadmin/downloads/Campus/Strategie/TH\\_OWL\\_Hochschulentwicklungsplan\\_05052020\\_DS.pdf](https://www.th-owl.de/fileadmin/downloads/Campus/Strategie/TH_OWL_Hochschulentwicklungsplan_05052020_DS.pdf)

Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe. (01. Juni 2020). Studierendendaten SoSe 2020. NRW, OWL

Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe. (o. J.). Detmold. Abgerufen am Juni 2020 von th-owl.de: <https://www.th-owl.de/fablab/standorte/detmold/>

Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe. (o. J.). Fachschaft. Abgerufen am Juni 2020 von th-owl.de: <https://www.th-owl.de/gestaltung/fachbereich/studentische-gremien/fachschaft/>

Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe. (o. J.). Lageplan Campus Detmold. Abgerufen am Mai 2020 von [https://www.th-owl.de/files/webs/bauingenieurwesen/download/lageplan/campus\\_lageplan\\_dt\\_2019\\_v02\\_web.pdf](https://www.th-owl.de/files/webs/bauingenieurwesen/download/lageplan/campus_lageplan_dt_2019_v02_web.pdf)

Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe. (o. J.). TH OWL. Abgerufen am 2020 von th-owl.de: <https://www.th-owl.de/>

Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe. (o. J.). Werkstätten und Labore. Abgerufen am Juni 2020 von th-owl.de: <https://www.th-owl.de/gestaltung/fachbereich/werkstaetten-und-labore/>

textures.com. (o. J.). Von <https://www.textures.com/> abgerufen

TH OWL. (o. J.). FABLAB OWL (Lemgo/Detmold). Abgerufen am Juni 2020 von th-owl.de: <https://www.th-owl.de/gestaltung/fachbereich/werkstaetten-und-labore/fablab/>

Urban Land OstWestfalenLippe. (o. J.). Gemeinsamer Zukunftsstandort der ansässigen Hochschulen für die digitale Kreativwirtschaft in OstWestfalenLippe entsteht. Abgerufen am Juni 2020 von urbanland-owl.de: <https://www.urbanland-owl.de/projekte/der-neue-mittelstand/kreativcampus-detmold/>

QGIS Development Team. (2020). QGIS.

Hochschule Reutlingen. (o. J.). Druckzentrum. Abgerufen am Juni 2020 von reutlingen-university.de: <https://www.reutlingen-university.de/im-studium/angebote-service/druckzentrum.html>

vom Orde, H. (2014). Was fördert die Kreativität?

Wikipedia. (o. J. ). Von [https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Detmold\\_-\\_595\\_-\\_Schubertplatz\\_12.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Detmold_-_595_-_Schubertplatz_12.jpg) abgerufen

W Workspace. (o. J.). archdaily.com. Von <https://www.archdaily.com/872120/inteltion-office-onion> abgerufen

Zimmer, S. (01.. Juni 2020). Studierendendaten.

Zukunft.Coburg.Digital GmbH. (o. J.). Herzlich Willkommen im Coworking Space von Zukunft.Coburg.Digital. Abgerufen am Juni 2020 von [zukunftcoburgdigital.de: https://www.zukunftcoburgdigital.de/coworking-space/#tab-id-1](https://www.zukunftcoburgdigital.de/coworking-space/#tab-id-1)

Zukunftsinstitut GmbH. (2020). Individualisierung Glossar. Abgerufen am 31. Mai 2020 von [zukunftsinstitut.de: https://www.zukunftsinstitut.de/artikel/mtglossar/individualisierung-glossar/](https://www.zukunftsinstitut.de/artikel/mtglossar/individualisierung-glossar/)

Zukunftsinstitut GmbH. (2020). Megatrends. Abgerufen am 27.. Mai 2020 von [zukunftsinstitut.de: https://www.zukunftsinstitut.de/dossier/megatrends/](https://www.zukunftsinstitut.de/dossier/megatrends/)

Zukunftsinstitut GmbH. (2020). New Work Glossar. Abgerufen am Juni 2020 von [zukunftsinstitut.de: https://www.zukunftsinstitut.de/artikel/mtglossar/new-work-glossar/](https://www.zukunftsinstitut.de/artikel/mtglossar/new-work-glossar/)

# Abbildungsverzeichnis

## TITELBLATT

Abbildung	1: Eingangsgrafik (eigene Darstellung).....	
-----------	---	--

## EINLEITUNG

Abbildung	2: Hochschulstandorte in OWL (eigene Darstellung, nach: Milde, 2012 - 2019).....	6
Abbildung	3: Studierende im Mittelpunkt (eigene Darstellung, nach: Milde, 2012 - 2019).....	6
Abbildung	4: Blick auf den Kreativ Campus Detmold (Fotograf: Oliver Hall).....	6
Abbildung	5: Überblick über die Region OWL (nach QGIS Development Team, 2020; Geofabrik GmbH und OpenStreetMap Contributors , 2018).....	7
Abbildung	6: Überblick über die Stadt Detmold (nach QGIS Development Team, 2020; Geofabrik GmbH und OpenStreetMap Contributors , 2018).....	8
Abbildung	7: Busbahnhof am Detmolder Bahnhof (eigene Aufnahme).....	8
Abbildung	8: Überblick über das Nutzungs- und Freizeitangebot (nach QGIS Development Team, 2020; Geofabrik GmbH und OpenStreetMap Contributors , 2018).....	9
Abbildung	9: Überblick über das Freiraumsystem und Freiflächen (nach QGIS Development Team, 2020; Geofabrik GmbH und OpenStreetMap Contributors , 2018).....	9
Abbildung	10: Überblick über die Verkehrliche Situation (nach QGIS Development Team, 2020; Geofabrik GmbH und OpenStreetMap Contributors , 2018).....	10
Abbildung	11: Übersicht Kreativ Campus Detmold (eigene Darstellung, Berücksichtigung von vgl. Urban Land OstWestfalenLippe, o. J.; Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe (Lageplan), o. J.; Quelle Luftbild: Google Maps) .....	10
Abbildung	12: Öffnungszeiten der Hochschuleinrichtungen (eigene Darstellung, Quellen: vgl. Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe, o. J.; vgl. Studierendenwerk Bielefeld AöR, 2020; vgl. Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe, o. J.) .....	11
Abbildung	13: Blick Richtung Westen auf den Campus (Fotograf: Oliver Hall).....	11
Abbildung	14: Blick auf den Campus (Fotograf: Oliver Hall).....	13

## Untersuchung

Abbildung	15: Rücklauf der quantitativen Befragung (Quellen: Basisauswertung der quantitativen Befragung; vgl. Zimmer, Studierendendaten, 2020).....	20
Abbildung	17-29: Tätigkeiten des Alltags - ÖPNV-Wartebereich (eigene Darstellung nach Basisauswertung der quantitativen Befragung; QGIS Development Team, 2020; Geofabrik GmbH und OpenStreetMap Contributors , 2018).....	Ab 22
Abbildung	30: Bahnhofsgebäude (links) und Bahnhofsvorplatz (eigene Aufnahme).....	25
Abbildung	32-41: Orte für Einzelarbeit - Gemeinschaftsräume für Kreatives (eigene Darstellung nach Basisauswertung der quantitativen Befragung).....	Ab 26
Abbildung	42: Kreative Arbeiten im Bülow-Block (Fotograf: Oliver Hall).....	27
Abbildung	43-45: Wartezeit an Werkstätten, Labor und Plotter - Reservierung der Arbeitsplätze (eigene Darstellung, nach Basisauswertung).....	28
Abbildung	46: Aushang zur Korrektur im Flur des Bülow-Blocks (Fotograf: Oliver Hall).....	28
Abbildung	47-48: Treffpunkte für Gemeinschaft - Fehlende soziale Treffpunkte (eigene Darstellung nach Basisauswertung der quantitativen Befragung).....	29

## Empfehlungen

Abbildung	49: Taktung der Bahn (eigene Darstellung, Quelle: Vgl. Deutsche Bahn AG, 2020).....	37
Abbildung	50: Ausfälle der Bahn (eigene Aufnahme, Quelle: Vgl. Deutsche Bahn AG, 2020).....	37
Abbildung	51: Flur mit Warteplätzen (eigene Aufnahme).....	37
Abbildung	52: Bahnhofsgebäude (eigene Aufnahme).....	37
Abbildung	53: Blick auf den Bahnsteig (eigene Aufnahme).....	37
Abbildung	54: Lageplan Bahnhof (eigene Darstellung nach QGIS Development Team, 2020; Geofabrik GmbH und OpenStreetMap Contributors , 2018; Google Maps, o. J.).....	38
Abbildung	55-56: Blick auf das Bistro - Blick auf die Hotels (eigene Aufnahme) .....	38
Abbildung	57: Fürstenzimmer von Innen (eigene Aufnahme) .....	39
Abbildung	58: Fläche Fürstenzimmer (eigene Darstellung, Quelle: Vgl. BEG, o. J., S. 4; QGIS Development Team, 2020; Geofabrik GmbH und OpenStreetMap Contributors , 2018; Google Maps, o. J.).....	39
Abbildung	59: Fürstenzimmer des Bahnhofgebäudes (eigene Aufnahme) .....	40
Abbildung	60: Anforderungskatalog Arbeitsort (eigene Darstellung, nach qualitativen Interviews mit Studierenden) .....	41
Abbildung	61: Exkurs Coworking Space (eigene Darstellung, Quellen: Siehe Text).....	41
Abbildung	62: Experteninterview (eigene Darstellung, nach qualitativem Experten-Interview).....	42
Abbildung	63: Startup Village (Quelle: Vgl. dezeen, 2018).....	43
Abbildung	64: Haus-in-Haus Lösung im Eiermannbau (Quelle: Vgl. IBA Thüringen, ohne Datum).....	43
Abbildung	65: Timber Prototype House (Quelle: Vgl. IBA Thüringen, ohne Datum).....	43
Abbildung	66: CoWorkLand (Quelle: Vgl. Böll SH Digital, 2019).....	43
Abbildung	67: Goethe 45 (Quelle: Kopfgeflüster, o. J., S. 10).....	44
Abbildung	68: Wohnstandorte Studierende (eigene Darstellung, Quellen: QGIS Development Team, 2020; Geofabrik GmbH und OpenStreetMap Contributors , 2018; nach qualitativen Interviews mit Studierenden).....	44
Abbildung	69: Potenzialraum Coworking (eigene Darstellung, Quellen: QGIS Development Team, 2020; Geofabrik GmbH und OpenStreetMap Contributors , 2018; nach qualitativen Interviews mit Studierenden).....	45
Abbildung	70: Potenzialflächen und -Immobilien (eigene Darstellung, Quellen: Vgl. Immobilien Scout GmbH, o. J.; Stadt Detmold, o. J.; Standortbegehung; QGIS Development Team, 2020; Geofabrik GmbH und OpenStreetMap Contributors , 2018; nach qualitativen Interviews mit Studierenden).....	45

Abbildung	71: Tools der Website (eigene Darstellung).....	51
Abbildung	72: Aufbau Plott-Portal in Anlehnung an Referenz (vgl. Hochschule Reutlingen, o. J.).....	51
Abbildung	73: Aufbau des Raum-Reservierers in Anlehnung an Referenz (vgl. Hochschule Niederrhein, o. J.).....	51
Abbildung	74: Aufbau des Termin-Managers in Anlehnung an Referenz (vgl. SimplyBook.me Ltd., 2020).....	52
Abbildung	75: Heatmap: Treffpunkt (eigene Darstellung, nach Basisauswertung der quantitativen Befragung; Stadt Detmold, o. J.; Standortbegehung; open-routeservice, 2019; QGIS Development Team, 2020; Geofabrik GmbH und OpenStreetMap Contributors, 2018).....	53
Abbildung	76: Bärenzwinger (Quelle: Vgl. Studentenclub Bärenzwinger e.V., o. J.).....	54
Abbildung	77: Caprivi-Lounge (Quelle: Vgl. HOCHSCHULE OSNABRÜCK UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES, 2020).....	54
Abbildung	78: Grillplatz HS Harz (Quelle: Hochschule Harz, 2020).....	54
Abbildung	79: Campus Beach – Universität Stuttgart (Fotograf: Ralf Kaufmann - Quelle: Kaufmann, 2019).....	55

## Entwurf und Visionen

Abbildung	80: Übersichtsplan Detmold (eigene Darstellung; Quelle Hintergrundkarte: Google Maps, o. J.).....	60
Abbildung	81: 1   Potenzialraum Fürstenzimmer (eigene Darstellung; Quellen: mrcutout.com, 2013 - 2020, eigene Aufnahme).....	61
Abbildung	82: Bemaßung der Baukörper, schematische Darstellung (M 1:500) (eigene Darstellung; Quellen: designboom, o. J., Startup Village, o. J.).....	62
Abbildung	83: Exemplarische Kombination der Baukörper, schematische Darstellung (M 1:500) (eigene Darstellung; Quelle: Startup Village, o. J.).....	62
Abbildung	84: Exemplarischer Grundriss (eigene Darstellung).....	63
Abbildung	85: Sportmöglichkeit im Coworking Space (Quelle: archdaily.com, 2017).....	63
Abbildung	86: Lageplan Campus (1:2.500) (eigene Darstellung; nach Bezirksregierung Köln, 2020).....	64
Abbildung	87: Perspektive Parkdeck (eigene Darstellung nach Quellen: Fotograf: Oliver Hall; mrcutout.com, 2013 - 2020; Napp Architects, o. J.).....	64
Abbildung	88: Perspektive Coworking: Elisabethstraße, Emilienstraße (eigene Darstellung; Quellen: mrcutout.com, 2013 - 2020; textures.com, o. J.).....	65
Abbildung	89: Perspektive Coworking: Elisabethstraße (eigene Darstellung; Quelle: mrcutout.com, 2013 - 2020; textures.com, o. J.).....	66
Abbildung	90: Perspektive Coworking im Timber House (eigene Darstellung; Quelle: mrcutout.com, 2013 - 2020; IBA Thüringen, ohne Datum).....	67
Abbildung	91: Nachbarschaft HfM (eigene Darstellung; Quelle: Bezirksregierung Köln, 2020).....	67
Abbildung	92: Perspektive - Coworking an HfM (eigene Darstellung; Quelle: mrcutout.com, 2013 - 2020; IBA Thüringen, ohne Datum; Wikipedia, o. J.).....	68
Abbildung	93: Perspektive - Coworking Sedanstraße 1 (eigene Darstellung; Quelle: mrcutout.com, 2013 - 2020; eigene Aufnahme).....	69
Abbildung	94: Perspektive - Coworking Sedanstraße 2 (eigene Darstellung; Quelle: mrcutout.com, 2013 - 2020; eigene Aufnahme; archdaily.com, 2017).....	69
Abbildung	95: Anordnung Container (eigene Darstellung; Quelle: Startup Village, o. J.).....	62